



ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT 2014





2014 in wenigen Worten

LEBENSVERSICHERUNGSREFORMGESETZ

Die neue gesetzliche Grundlage, die im Jahr 2014 in Bundestag und Bundesrat verabschiedet wurde, führt zu einer gerechteren Behandlung der langjährigen Bestandskunden und zu mehr Transparenz. Durch die neue Grundlage bleibt die private Rentenversicherung ein wichtiger und sicherer Teil der Altersvorsorge.

PREMIUMSCHUTZ

Mit der Einführung von noch differenzierteren Produkten in den Segmenten Haftpflicht- und Hausratversicherung agiert die Öffentliche Versicherung Braunschweig höchst erfolgreich. Rund 70 Prozent der angesprochenen Kunden haben sich für einen Premiumschutz entschieden.

DIGITALISIERUNG

In 2014 hat die Öffentliche Versicherung Braunschweig Facebook-Präsenzen für das Unternehmen sowie für ausgewählte Geschäftsstellen initiiert, einen Unternehmensblog mit regionalen Nachrichten und eine digitale Mitarbeiterzeitschrift entwickelt.

KFZ-VERSICHERUNG AUF WACHSTUMSKURS

Die Beitragseinnahme im Marktsegment Kfz stieg in 2014 um knapp 7 Prozent auf rund 125 Millionen Euro und lag damit erneut über dem Branchenschnitt.

SOLVENCY II

Die grundlegende Reform der Versicherungsaufsicht in Europa tritt 2016 in Kraft. Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist bei diesem Projekt auf einem guten Weg und wird die aufsichtsrechtlichen Vorgaben vollständig erfüllen.

2014 in Kennzahlen

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

	2014	2013	2012
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	253,3	241,4	231,8
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.230.953	1.239.627	1.228.620
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio. Euro)	185,8	229,4	164,1
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	654,1	607,1	596,3
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	5,7	5,5	4,1
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	686,5	661,5	632,0
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio. Euro)	270,7	266,7	263,5
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (Mio. Euro)	2,7	3,8	4,5
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	8,3	7,7	5,7
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	3,9	3,9	3,0

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

	2014	2013	2012
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	213,9	192,3	192,7
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	134.829	136.623	138.674
Leistungen für Versicherungsfälle (Mio. Euro)	150,8	125,1	120,7
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	1.738,9	1.632,1	1.535,7
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,5	4,3	4,7
Solvabilitätsspanne (Bedeckung in %)	152,7	162,4	180,0
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio. Euro)	38,0	35,5	33,8
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	17,7	16,3	19,1
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	8,7	9,0	10,6

Gruppe Öffentliche Versicherung Braunschweig

	2014	2013	2012
Beitragseinnahme (Mio. Euro)	467,3	433,7	424,6
Versicherungsbestand (Anzahl der Verträge)	1.365.782	1.376.250	1.367.294
Kapitalanlagen (Mio. Euro)	2.393,0	2.239,2	2.132,0
Kapitalanlagen (Nettorendite in %)	4,8	4,6	4,5
Bilanzwerte des Eigenkapitals (Mio. Euro)	308,7	302,2	297,3
Ergebnis nach Steuern (Mio. Euro)	26,0	24,0	24,9
Ergebnis nach Steuern in % der verdienten Beiträge	6,3	6,3	6,7





ÖFFENTLICHE

GESCHÄFTSBERICHT **2014**





Vorwort des Vorstandes 4

Grußwort des Aufsichtsratsvorsitzenden 6

**ZAHLEN UND FAKTEN 2014 –
UNSERE PROJEKTE, UNSERE AKTIVITÄTEN 8**

Sachwalter braunschweigischer Interessen 16

Naturgewalten in Deutschland 18

Bildung für nachhaltige Entwicklung 20

Der Umwelt verpflichtet 24

Ein Brand mit großen Folgen 26

Motivation für viele Kollegen 28

16



„Ohne unsere Unterstützer wäre die Realisierung des paläon undenkbar gewesen.“

DR. FLORIAN WESTPHAL, GESCHÄFTSFÜHRER PALÄON



20

ORGANE DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG 32

ÖFFENTLICHE LEBENSVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG 35

Lagebericht	36
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50
Anhang	51
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	69
Bericht des Aufsichtsrates	70
Bericht der Trägerversammlung	71
Weitere Teile des Lageberichtes	72

ÖFFENTLICHE SACHVERSICHERUNG BRAUNSCHWEIG 73

Lagebericht	74
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014	86
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Anhang	89
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	96
Bericht des Aufsichtsrates	97
Bericht der Trägerversammlung	98
Weitere Teile des Lageberichtes	99

„Umsatzwachstum, ein gutes Kapitalanlageergebnis und ein stabiles Kostenniveau sind die Erfolgsfaktoren der Öffentlichen.“

MICHAEL DOERING

Vorstandsvorsitzender

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das abgelaufene Jahr war für die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt ein Jahr großer Veränderungen. Es galt, die Konsequenzen der anhaltenden Niedrigzinsphase zu gestalten sowie die Voraussetzungen für die geplanten Änderungen der europäischen und der deutschen gesetzlichen Rahmenrichtlinien für unsere Branche (Solvency II, Lebensversicherungsreformgesetz) zu schaffen. Darüber hinaus waren in 2014 unter anderem ein Hagelsturm, der Großschaden in der Magni-Tiefgarage und IT-Projekte abzuwickeln sowie Reorganisationsmaßnahmen umzusetzen.

Trotz dieser Herausforderungen war 2014 für die Öffentliche Versicherung Braunschweig ein erfolgreiches Jahr. Die Beitragseinnahmen der Unternehmensgruppe stiegen um 34,3 Millionen Euro bzw. 8 Prozent. Im abgelaufenen Jahr realisierte die Öffentliche einen Umsatz in Höhe von 467,3 Millionen Euro. Zu dem überdurchschnittlichen Umsatzwachstum trugen, wie bereits in den Vorjahren, im Wesentlichen das Lebensversicherungsgeschäft und das Kraftfahrtgeschäft bei. Das Ergebnis der Gruppe liegt mit 28,9 Millionen Euro vor Steuern über dem guten Vorjahresniveau (25,3 Millionen Euro). Neben dem Umsatzanstieg sind insbesondere die guten Kapitalanlageergebnisse sowie ein stabiles Kostenniveau Erfolgsfaktoren für diese hohe Ertragskraft des Unternehmens.

Trotz starker Schwankungen entwickelte sich das zurückliegende Börsenjahr insgesamt sehr positiv. Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig konnte trotz der aktuellen Niedrigzinsphase mit einer Nettorendite

in Höhe von 4,5 Prozent bei einer Kurswertrendite von 15,8 Prozent im sechsten Jahr in Folge sehr gute Kennzahlen erreichen. Auch bei der Sachversicherung lag die Nettorendite mit 5,7 Prozent bei einer Kurswertrendite von 8,6 Prozent deutlich über Plan.

Durch den Siegeszug von Smartphones und Tablet-PCs gewinnt das mobile Internet zunehmend an Bedeutung. Bereits rund 50 Prozent aller Bundesbürger und bis zu 90 Prozent aller jungen Erwachsenen nutzen soziale Medien und Internetdienstleistungen auch außerhalb der eigenen vier Wände. Im vergangenen Jahr hat die Öffentliche im Rahmen der „Offensive Online“ viele Themen, unter anderem einen Unternehmensblog und facebook-Präsenzen ausgewählter Geschäftsstellen auf den Weg gebracht. Auch unsere Mediastrategie haben wir zugunsten digitaler Medien angepasst.

Der Jahreswechsel 2014/2015 war auch von Veränderungen innerhalb des Vorstandes der Öffentlichen gekennzeichnet. Nach 14 Jahren der erfolgreichen Tätigkeit für unser Haus schied Dr. Bernd Höddinghaus, der die Bereiche IT, Vertrag, Schaden und das Facility Management verantwortete, altersbedingt aus dem Vorstand des Unternehmens aus. Neu im Vorstand ist seit dem 01.01.2015 Dr. Stefan Hanekopf, der bisherige Generalbevollmächtigte und Leiter des Asset-Managements unseres Hauses. Welche weiteren Themen uns im vergangenen Jahr begleitet haben, darüber mehr auf den nächsten Seiten.

VIEL VERGNÜGEN BEIM LESEN!



Knud Maywald
KNUD MAYWALD
Vorstandsmitglied

Michael Doering
MICHAEL DOERING
Vorstandsvorsitzender

Dr. Bernd Höddinghaus
DR. BERND HÖDDINGHAUS
Vorstandsmitglied



Die Öffentliche ist seit über 260 Jahren nah bei den Menschen.

SEHR GEEHRTE KUNDINNEN UND KUNDEN DER ÖFFENTLICHEN VERSICHERUNG BRAUN- SCHWEIG,

auch eine ethische Rendite zahlt sich langfristig für das Unternehmen in Cent und Euro aus. 2014 war die Unternehmensethik in der postindustriellen Wohlstandsgesellschaft Thema einer Kundenveranstaltung in der Öffentlichen Versicherung. Uns liegen nicht nur die harten Wirtschaftszahlen am Herzen – die „Öffentliche“ ist hier gut aufgestellt, sie kann auch darüber hinaus denken. Die Moral des Unternehmens gegenüber Mitarbeitern, Dienstleistern und vor allem der Kundschaft ist von großer Bedeutung. Ein Beispiel dafür ist das Gütesiegel „Fair Company“, das ihr 2014 vom Magazin „Karriere“ der Verlagsgruppe Handelsblatt verliehen wurde.

Neben dem Erhalt von ethischen und sozial verantwortlichen Sponsoring-Projekten ist die dauerhafte Verankerung der Öffentlichen im Braunschweiger Land das zentrale Anliegen. Die Landesregierung hat 2014 mit der Aufnahme der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) als weiteren Träger dafür die Weichen gestellt: Die Hälfte der bisher vom Land gehaltenen Anteile wurden auf sie übertragen. Das ist ein starkes Signal in und für die Region, das sehr hoch zu wertschätzen ist! Neben der NORD/LB mit 75 Prozent und den niedersächsischen Sparkassen mit 12,5 Prozent halten künftig das Land Niedersachsen und neuerdings die SBK je 6,25 Prozent. Das bringt jene Stabilität, die für die Kunden wichtig ist.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit über 260 Jahren am Markt und nah bei den Menschen. Diese Nähe zur hiesigen Bevölkerung hat sich von jeher bezahlt gemacht. Mit rund 160 Geschäftsstellen und

mehr als 550 Personen im direkten Kundenkontakt stellt unsere Öffentliche Kompetenz vor Ort unter Beweis und vermittelt diese in beratenden, persönlichen Gesprächen. Diese Aufstellung im Markt und das Wissen um die Belange und Bedürfnisse der Menschen machen die Öffentliche Versicherung im Alten Braunschweiger Land so unverwechselbar wie unverzichtbar.

Die offensive Kooperation mit dem Schwesterinstitut, der Braunschweigischen Landessparkasse, hat 2014 eine neue Dimension erreicht: Überall im Geschäftsgebiet werden Finanzcenter etabliert, also von der Öffentlichen betriebene Geschäftsstellen, an denen das komplette Finanzdienstleistungsangebot sowie Selbstbedienungsgaräte und Beratungskompetenz der Sparkasse zur Verfügung stehen. Die ersten laufen bereits in Lamme, Büddenstedt und Weddel, 14 weitere werden 2015 folgen. Gemeinsam wird Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger im Braunschweigischen geleistet.

Aus Sicht des Vorstandes der NORD/LB ist die Öffentliche Versicherung Braunschweig eine wesentliche und wertvolle Beteiligung. Neben Professionalität in der Erbringung der Aufgaben den Kunden gegenüber sind die Einhaltung und Umsetzung ethischer Standards Grundvoraussetzung für dauerhaften wirtschaftlichen Unternehmenserfolg der Öffentlichen. Und das ist dann gut für die Menschen, die in Braunschweig und dem Braunschweiger Land leben.



CHRISTOPH SCHULZ
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Öffentlichen Versicherung Braunschweig

GESETZGEBER GIBT KLARE REGELN VOR

Bundestag und Bundesrat haben im letzten Jahr mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVVG) neue gesetzliche Rahmenbedingungen für private Lebensversicherungen verabschiedet. Anlass der Reform ist die Bewertung der Konsequenzen aus der seit mehreren Jahren anhaltenden Niedrigzinsphase für Lebensversicherungskunden. Das neue Gesetz sieht eine Erhöhung der Mindestbeteiligung der Kunden an den Risikogewinnen von bisher 75 Prozent auf künftig 90 Prozent vor. Ferner wird die Ausschüttung von Bewertungsreserven auf festverzinslichen Anlagen in Niedrigzinsphasen durch einen sogenannten Sicherungsbedarf reduziert und kommt somit künftig wieder allen Kunden zugute. Der Höchstrechnungszins für Verträge, die ab 01.01.2015 beginnen, wurde von 1,75 Prozent auf 1,25 Prozent abgesenkt. Dadurch reduzieren sich bei gleichen Beiträgen die garantierten Leistungen; ein Ausgleich erfolgt durch die Überschussbeteiligung.

Der Höchstzillmersatz für Neuverträge verringert sich von 40 auf 25 Promille der Beitragssumme – d. h., die über 25 Promille hinausgehenden Abschlusskosten dürfen nur über die gesamte Beitragszahlungsdauer hinweg verteilt werden. Lebensversicherer weisen künftig auch die Effektivkosten – die eingerechneten gesamten Kosten als Quote auf die Beiträge bezogen – im Angebot aus. Durch diese Maßnahmen führt das Lebensversicherungsreformgesetz zu einer gerechteren Behandlung von treuen Bestandskunden und zu mehr Transparenz. Durch die gesetzlichen Änderungen bleibt die private Rentenversicherung ein großer, wichtiger und sicherer Teil der Altersvorsorge. Das ist gerade in Zeiten zunehmender Belastungen für die öffentliche Hand und die Sozialversicherungssysteme ein wirklich gutes Signal für die Zukunft aller Personen, die für ihre Alterseinkünfte Vorsorge treffen.

GUT GERÜSTET FÜR SOLVENCY II

Der Begriff Solvency II bezeichnet die grundlegende Reform der Versicherungsaufsicht in Europa und tritt zum 1. Januar 2016 in Kraft. Kernpunkte der Reform sind geänderte Vorschriften für die Eigenmittelausstattung,

Vorgaben für die Unternehmensorganisation und Festlegungen für die zukünftige Berichterstattung in Richtung der Aufsichtsbehörden und der Öffentlichkeit. In 2014 – als festgelegte Übergangszeit vor der Einführung von Solvency II in 2016 – wurden bei der Öffentlichen weitere wesentliche Elemente umgesetzt, um den künftigen Anforderungen zu genügen.

Insbesondere wurden Testrechnungen hinsichtlich der Eigenmittelausstattung durchgeführt und darauf aufbauend der zukünftige Risikomanagementprozess unter Solvency II konzipiert. In diesem Rahmen hat die Öffentliche auch mit Erfolg an der BaFin-Vollerhebung für Lebensversicherer teilgenommen. Mit dieser Bestandsaufnahme wurde branchenweit die Höhe der aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel überprüft. Auch die laufenden Sachstandsabfragen der BaFin zu einzelnen Elementen von Solvency II wurden genutzt, um den Vorbereitungsstand zu prüfen. Die Öffentliche ist auch bei diesem umfangreichen Projekt auf einem guten Weg und wird die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum geforderten Stichtag vollständig erfüllen.

DREI-PRODUKT-STRATEGIE

In der Kompositversicherung (Haftpflicht, Hausrat etc.) hat die Preissensibilität der Kunden aufgrund des zunehmenden Verdrängungswettbewerbes spürbar zugenommen. Zugleich stellen Kunden immer differenziertere Wünsche an ihren Versicherungsschutz. Mit der Einführung der Drei-Produkt-Strategie im Frühjahr 2014 reagierte die Öffentliche aktiv und konsequent auf Kundenwünsche und auf die Marktentwicklung. Dabei gewährt die Produktlinie „Basis“ eine Versicherungslösung für preissensible Kunden, das Angebot „Komfort“ Leistungsverbesserungen gegenüber den aktuell angebotenen Sicherheitspaketen und die „Premium“-Angebote einen exklusiven Versicherungsschutz mit weiteren hochwertigen Leistungen. Die Zahlen belegen den Erfolg der neuen Strategie: Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich 70 Prozent aller angesprochenen Kunden für einen Premium-Versicherungsschutz entschieden.

OFFENSIVE ONLINE

Beflügelt durch Smartphone, Tablet & Co. verbringt die deutschsprachige Bevölkerung fast drei Stunden täglich im Internet. Knapp 80 Prozent der Internetnutzer sind in mindestens einem sozialen Netzwerk angemeldet, 67 Prozent davon nutzen diese Plattformen aktiv. Während sich anfangs vor allem die jüngere Generation hier getummelt hat, ziehen die mittleren und älteren Jahrgänge immer mehr nach. Im Jahr 2014 hat die Öffentliche im Rahmen der Offensive Online viele Themen erfolgreich an den Start gebracht. So sind in den letzten Monaten facebook-Präsenzen für das Unternehmen sowie für ausgewählte Geschäftsstellen, ein Unternehmensblog mit regionalen Nachrichten und eine „digitale Schwester“ unserer Mitarbeiterzeitschrift entstanden. Unsere Mediastrategie wurde zugunsten digitaler Medien angepasst und ein Prototyp für ein Kundenportal entwickelt.

facebook-Präsenzen
der Geschäftsstellen
auf den Weg gebracht.



Die Schöninger Speere sind mit ihren etwa 300.000 Jahren die bisher ältesten erhaltenen Jagdwaffen der Menschheit.



WEITER AUF WACHSTUMSKURS

Unser Partner Roland Rechtsschutz erreichte im Jahr 2014 nach vorläufigen Hochrechnungen knapp 400 Millionen Euro Beitragseinnahmen und betreut inzwischen rund 1,9 Millionen Kunden. Der drittgrößte Rechtsschutzversicherer Deutschlands hat auch im abgelaufenen Jahr neue Produkte und Dienstleistungen auf den Markt gebracht. Mit dem Auto-Schutzbrief wird eine europaweite Pannen- und Unfallhilfe angeboten, der Internet-Schutzbrief vertritt Opfer von Cybermobbing, schützt vor Identitätsdiebstahl und Betrug im Netz. Roland ProzessFinanz finanzierte in 2014 eine Sammelklage gegen facebook. Mit dieser Klage soll facebook zur Einhaltung von Datenschutzbestimmungen gezwungen werden und Opfern von unrechtmäßiger Datensammlung und Auswertung eine angemessene Entschädigung zahlen.

ERFOLGREICHE VERMARKTUNG

Der TopZins-Tresor ist eine aufgeschobene Rentenversicherung gegen Einmalbetrag. Im Frühjahr 2014 wurde eine weitere, auf 60 Millionen Euro limitierte Tranche des TopZins-Tresors angeboten. Innerhalb von nur drei Monaten konnte die gesamte Tranche bei den Kunden platziert werden. Im Gesamtjahr erreichte die Öffentliche rund 129 Millionen Euro an Einmalbeitragsnahmen. Im Vorjahr betrug das Volumen 104,3 Millionen Euro.

WIRKSAME KAMPAGNE

Durch gezielte Maßnahmen und attraktive Konditionen wurde in der zweiten Jahreshälfte 2014 das wichtige Thema Absicherung der Arbeitskraft erfolgreich in den vertrieblichen Fokus gestellt. Die Folge war eine Zunahme von Verträgen gegen das Risiko Berufsunfähigkeit um mehr als das Dreifache während des Kampagnenzeitraums.

PREISWERTE ALTERNATIVE

Neben der Berufsunfähigkeitsversicherung, die die Öffentliche bereits seit Jahren anbietet, wurde im Frühjahr 2014 auch eine Erwerbsunfähigkeitsversicherung im Markt eingeführt. Mit dieser Versicherung können sich Kunden preiswert gegen das Risiko der Erwerbsunfähigkeit absichern. Die Erwerbsunfähigkeitsversicherung bildet insbesondere für Personen mit einem erhöhten Berufsrisiko oder mit einer ausgeprägten Krankheitsgeschichte ein interessantes Angebot.



Die einzigartige Ausstellung macht
Geschichte für jeden erlebbar.

STABILE ENTWICKLUNG

Bei der Union Krankenversicherung AG (UKV) wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge in 2014 insgesamt um 1,7 Prozent auf über 688 Millionen Euro. Zum Jahresende waren 1,15 Millionen Kunden bei der UKV versichert. Das entspricht einer Steigerung von 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders erfolgreich war die UKV bei der Vermittlung von Pflegezusatzversicherungen: Die Krankenversicherer der öffentlichen Versicherer – die UKV und ihre Schwestergesellschaft Bayerische Beamtenkrankenkasse – konnten knapp ein Fünftel der Kunden, die sich in diesem Jahr für die geförderte Pflegezusatzversicherung entschieden haben, für sich gewinnen. Im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnten bisher über 1.400 Verträge für staatlich geförderte Pflegezusatzversicherungen akquiriert werden. Der durch die Öffentliche Versicherung Braunschweig vermittelte Bestand der UKV stieg 2014 um 0,5 Prozent auf rund 17,0 Millionen Euro. Die Anzahl der bei der UKV krankenversicherten Personen im Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig konnte um 1,6 Prozent gesteigert werden.

FAIRE BERATUNG

Am 1. April 2014 ist die Öffentliche – zeitgleich mit allen anderen öffentlich-rechtlichen Versicherern – dem GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten beigetreten. Damit hat sie sich freiwillig zusätzlichen Verhaltensregeln unterworfen, um den hohen Qualitätsanforderungen an den Versicherungsvertrieb vorausschauend zu begegnen und das Bewusstsein für die Interessen der Verbraucher weiter zu schärfen. Der GDV-Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Im Vordergrund stehen insoweit auch Themen wie Compliance und die Evaluation der Einhaltung der Kodex-Inhalte durch unabhängige Wirtschaftsprüfer sowie die nachhaltige Veröffentlichung der Prüfungsergebnisse. Bereits im ersten Quartal 2015 stellt sich die Öffentliche – als einer der ersten Versicherer – der Überprüfung des neuen Regelwerks.

GEZIELTE WEITERBILDUNG

Um die Fach- und Beratungskompetenz der Versicherungsvermittler systematisch weiter auszubauen, haben die Verbände der Versicherungswirtschaft 2013 die freiwillige Initiative „gut beraten“ ins Leben gerufen. Sämtliche Vermittler der Öffentlichen Versicherung sind dieser Initiative im Laufe des Jahres 2014 beigetreten.

Über 30 Prozent unserer Vermittler sind zertifizierte Vorsorgeexperten.

Durch diesen Beitritt dokumentieren die Vertriebsmitarbeiter des Hauses ihre regelmäßige Weiterbildung und machen diese transparent. Bereits im ersten Jahr erfüllt der überwiegende Teil der Vermittler und der Spezialisten die geforderten Qualifizierungsumfänge. Im Jahr 2014 haben sich weitere 25 Berater in den Geschäftsstellen umfangreich im wichtigen Segment der Vorsorgeberatung qualifiziert. Damit sind über 30 Prozent unserer Vermittler zertifizierte Vorsorgeexperten.

STEIGENDE KUNDENANFORDERUNGEN

Im Herbst 2014 hat die Öffentliche die Bereiche Schaden und Vertrag und Service selbstständig aufgestellt und direkt dem Vorstand zugeordnet. Hintergrund dieser Entscheidung ist das Wissen um die kontinuierliche Steigerung der Kundenansprüche und die zunehmende Intensität der Vertrags- und Schadenbearbeitung. Die Öffentliche ist der Überzeugung, dass sie mit dieser neuen Struktur die Anforderungen des Marktes und der Organisation besser, flexibler, noch kundenorientierter und kostengünstiger bewältigen wird, als es bisher der Fall war.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHES WACHSTUM

Die Beitragseinnahme im Marktsegment Kfz stieg in 2014 um knapp 7 Prozent auf rund 125 Millionen Euro und lag damit erneut über dem Branchendurchschnitt. Die in 2011 eingeführte Drei-Produkt-Linie bewies weiterhin ihre Marktstärke und sorgte für einen stabilen Pkw-Bestand. Die Leistungsstärke der Drei-Produkt-Linie wurde von den renommierten Zeitschriften „Focus Money“ und „Finanztest“ in Versicherungsvergleichen durch sehr gute Platzierungen bestätigt. Mittlerweile befinden sich rund 75 Prozent aller Pkw-Verträge in einer der drei Produktvarianten. Auch 2014 konnte eine überdurchschnittlich positive Entwicklung im Firmenkunden- und Maklergeschäft erreicht werden. Durch die im Sommer durchgeführte Migration aller K-Verträge wird künftig das gesamte Kraftfahrtgeschäft im Bestandführungssystem Policy Management verwaltet. Mit diesem neuen Vertragssystem lassen sich Vertragsveränderungen effektiver als bisher bearbeiten.

UNABHÄNGIGE VERSICHERUNGSMAKLER

In 2014 trugen auch die ungebundenen Makler zum Geschäftserfolg der Öffentlichen bei. Die Versicherungsmakler erreichten einen Anteil von 30 Prozent am Neugeschäft der Sachversicherungen. Bei den Kraftfahrtversicherungen vermittelten diese Partner mehr als 13.000 Versicherungen (Vorjahr: 16.000 Versicherungen) mit einem Beitragsvolumen in Höhe von über sieben Millionen Euro (Vorjahr: 8,8 Millionen Euro) an die Öffentliche.

Zuverlässige Abwicklung von über 75.000 Schadensfällen.

14



ERFOLG DER STRATEGISCHEN KOOPERATION

Durch die seit 2010 bestehende Offensive Kooperation zwischen Braunschweiger Landessparkasse und der Öffentlichen bieten alle Geschäftsstellen der Öffentlichen auch sämtliche Finanzdienstleistungen der Landessparkasse an. In 2014 war der Trend zu beratungsintensivem, qualifiziertem Geschäft erkennbar, die operative Umsetzung erfolgte auf Vorjahresniveau. Im vergangenen Jahr lag ein besonderer Schwerpunkt in der Gestaltung von Finanzcentern. Finanzcenter sind Geschäftsstellen der Öffentlichen, die durch die Landessparkasse unterstützte erweiterte Beratungskompetenz erhalten und die zusätzlich mit bankspezifischer Hardware (Geldautomat, Kontoauszugsdrucker) ausgestattet werden. Für die Vermittlung von Bankprodukten mussten neue Voraussetzungen in unseren Geschäftsstellen geschaffen werden. So haben die Geschäftsstellenleiter zum Beispiel erfolgreich eine Prüfung als Bankfachmann absolviert, die sie qualifiziert, Bankprodukte zu vermitteln.

RÜCKLÄUFIGE ANZAHL VON SCHADENSFÄLLEN

Hagel, Sturm und Überschwemmungen hatten in 2013 für eine deutliche Zunahme der Geschäftsjahresschäden gesorgt. Obwohl auch im Geschäftsjahr 2014 durch ein Hagelunwetter eine Vielzahl von Schäden eingetreten ist, konnte gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um rund 12.700 Schäden verzeichnet werden. Insgesamt wurden rund 77.600 Geschäftsjahresschäden gemeldet, von denen 63,9 Prozent die Kraftfahrtversicherung betrafen. Die restlichen Schäden verteilen sich auf die Sachversicherung (25,8 Prozent), die Allgemeine Haftpflichtversicherung (8,8 Prozent) und die Allgemeine Unfallversicherung (1,5 Prozent).

MITARBEITERQUALIFIZIERUNG

Die gezielte Förderung insbesondere von weiblichen Führungskräften und Mitarbeiterinnen setzte im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin einen wichtigen Akzent in den Angeboten. Unter der Überschrift „Frauen mit Potenzial“ werden Qualifikationen wie Selbstmanagement, Durchsetzungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und Rhetorik geschult. Zur zielgerichteten Förderung von Frauen in Führungspositionen zählte 2014 auch das ein Jahr zuvor gestartete Mentoringprogramm.

Um sich auf die wandelnden Mitarbeiterbedürfnisse vorzubereiten, hat die Öffentliche in 2014 das Projekt „Generation Y“ gestartet. Junge Mitarbeiter der Geburtsjahrgänge 1980 bis 1999 entwickeln in kleinen Arbeitsgruppen gezielt Vorschläge für das Arbeitsleben von morgen. Seit dem Wintersemester 2014 bietet die Öffentliche ausgewählten leistungsstarken Studierenden die Möglichkeit eines Stipendiums. Mit dieser Maßnahme will das Unternehmen Studierenden Einblicke in die Versicherungsbranche sowie Betriebspraxis vermitteln. Durch dieses Angebot sollen weitere, hoch qualifizierte junge Menschen als Nachwuchskräfte für die Öffentliche gewonnen werden.

AUSBILDUNG BEI DER ÖFFENTLICHEN

Traditionell bildet die Öffentliche Versicherung Braunschweig ihren eigenen Nachwuchs aus. Und regelmäßig werden unsere Auszubildenden von der Industrie- und Handelskammer für ihre guten Leistungen ausgezeichnet. Ebenso wurde die Öffentliche selbst wiederholt als Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet. Auch 2014 konnte die Öffentliche erneut alle Direktionsauszubildenden zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen nach bestandener Abschlussprüfung übernehmen. Insgesamt haben somit 22 junge Menschen ihre berufliche Heimat bei der Öffentlichen gefunden. Im Finanzdienstleister sind 13 Auszubildende nach ihrer Prüfung in ihre berufliche Zukunft gestartet. Und auch in der Braunschweig IT GmbH konnte beiden Auszubildenden nach erfolgreicher Abschlussprüfung eine berufliche Perspektive angeboten werden. Somit ist die Unternehmensgruppe in 2014 mit insgesamt 27 jungen Menschen verstärkt worden.

FÜR DIE MENSCHEN DER REGION

Die Braunschweigische Stiftung, ehemals STIFTUNG NORD/LB – ÖFFENTLICHE, hat in ihren satzungsgemäßen Projektfeldern Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik, Bildung und Erziehung sowie Sport und bürgerschaftliches Engagement im Jahr 2014 50 Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 711.591,84 Euro gefördert. Neben der Ausstellung des inzwischen verstorbenen Künstlers Klaus Stümpel wurden im vergangenen Jahr unter anderem die Braunlager Maikonzerte und die internationale Tagung zum Thema Gaming und Gamification der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel gefördert.

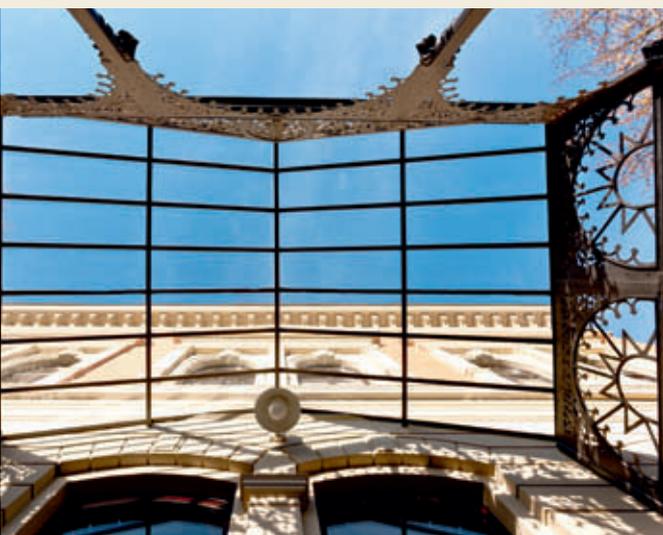
Die Öffentliche Versicherung selbst hat in 2014 über 50 Veranstaltungen organisiert oder als Sponsor unterstützt. Insgesamt war die Öffentliche in mehr als 60 Sponsorings engagiert. Dabei wurden Projekte aus den Gebieten Kunst und Kultur, Sicherheitsarbeit, Sport und Umwelt sowie dem Bereich des gesellschaftlichen Engagements gefördert.

Im interaktiven Besucherlabor präsentiert das paläon Wissenschaft zum Anfassen.





Sachwalter braunschweigischer Interessen



Mit der Aufnahme der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz in den Kreis der Träger der Öffentlichen wird das Unternehmen fest in der Region verankert.

Im Dezember 2014 beschloss der Niedersächsische Landtag, die Hälfte jener Trägerschaftsanteile, die das Land Niedersachsen an der Öffentlichen Versicherung Braunschweigs hält, zu übertragen. Mit der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) wurde der Kreis der Träger der Öffentlichen Versicherung Braunschweig, der bislang aus der NORD/LB (75 Prozent), dem Sparkassenverband Niedersachsen (12,5 Prozent) und dem Land Niedersachsen (12,5 Prozent) bestand, durch ein regionales Element ergänzt. Land und Stiftung halten nun jeweils 6,25 Prozent der Trägeranteile.

Damit hat die Stiftung als Sachwalter braunschweiger Interessen Sitz und Stimme in der Trägerversammlung und zugleich wird die feste Verankerung der Öffentlichen Versicherung Braunschweig in der Region nachhaltig manifestiert. Die SBK bewahrt die Kulturgüter und Einrichtungen des alten Braunschweiger Landes und übt somit regionalen Einfluss aus. „Mit der Übertragung der Anteile auf die Stiftung wird die Verantwortung aus der Trägerschaft an der Öffentlichen

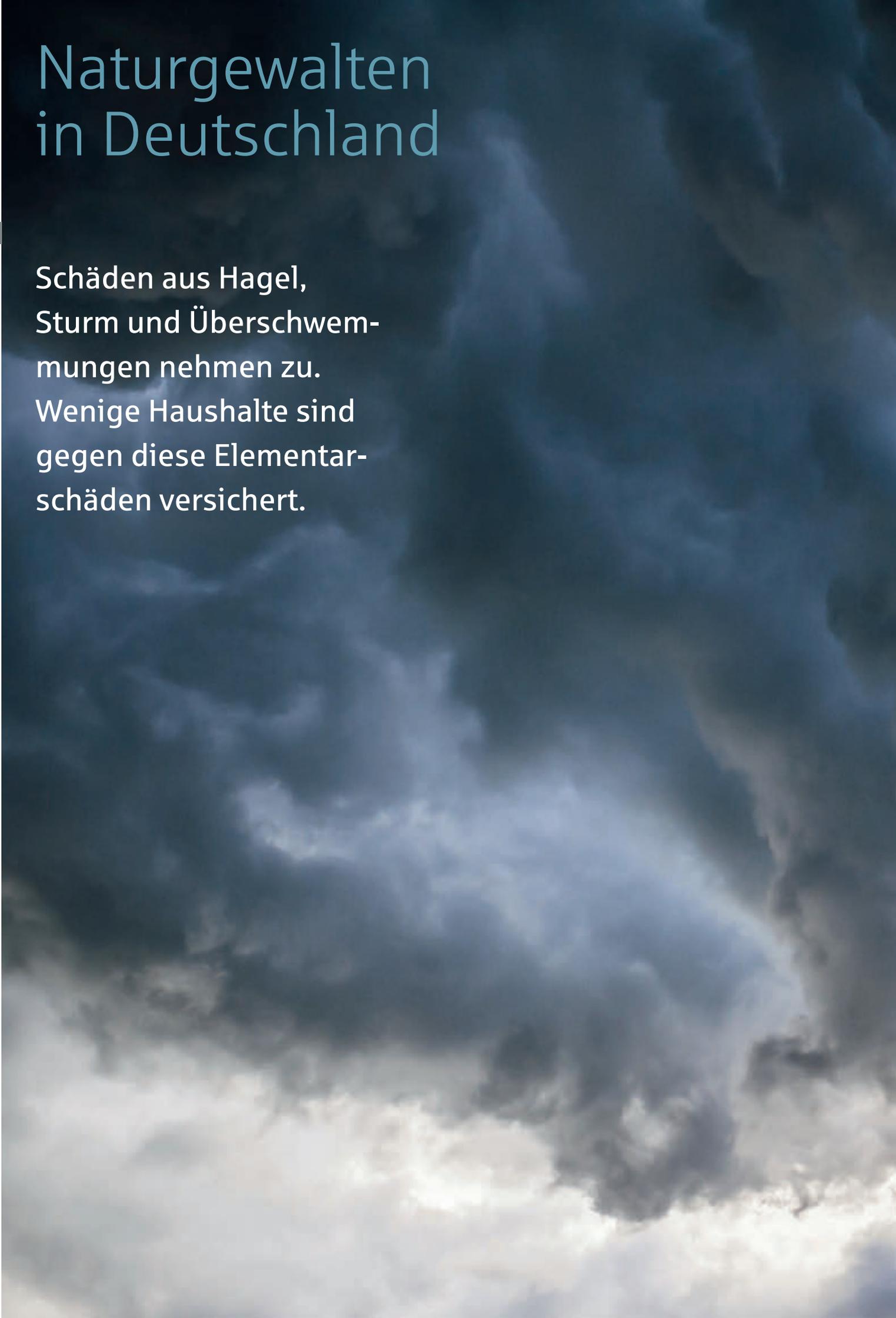
mit einer repräsentativen Institution des ehemaligen Landes Braunschweig geteilt“, sagt Peter-Jürgen Schneider. „Und es passt in das Konzept der Landesregierung, die Regionen in Niedersachsen zu stärken“, so Schneider weiter. Vorstandsvorsitzender Michael Doering ist sich sicher, dass die Veränderung in der Trägerschaft auch aus Kundensicht zu begrüßen ist, „denn hierdurch wird die regionale Aufstellung des Unternehmens langfristig abgesichert, alle wichtigen Entscheidungen werden weiterhin in Braunschweig unter Beteiligung regionaler Entscheidungsträger getroffen. Dies wird auch künftig zur Stabilität und zum Erfolg der Öffentlichen Versicherung Braunschweig beitragen“.

Von einem fest in der Region verwurzelten Unternehmen profitieren auch die Menschen, die in dieser Region leben. Die Öffentliche ist ein starker Auftraggeber für die regionale Wirtschaft. Als zuverlässiger Arbeitgeber setzt sich die Öffentliche für ihre Mitarbeiter ein und übernimmt Verantwortung für die Ausbildung des Nachwuchses. Zudem setzt sich das öffentlich-rechtliche Unternehmen umfangreich für das Gemeinwohl ein. In der Satzung der Öffentlichen ist das gesellschaftliche Engagement festgeschrieben.

Naturgewalten in Deutschland

18

Schäden aus Hagel,
Sturm und Überschwem-
mungen nehmen zu.
Wenige Haushalte sind
gegen diese Elementar-
schäden versichert.



Im Sommer 2014 gab der Deutsche Wetterdienst (DWD) an nahezu jedem zweiten Tag eine Unwetterwarnung heraus. Alleine im Juli schufen acht Tiefdruckgebiete, die warme und feuchte Mittelmeerluft in unsere Breitengrade brachten, die Voraussetzungen für heftige Gewitter und Starkregen.

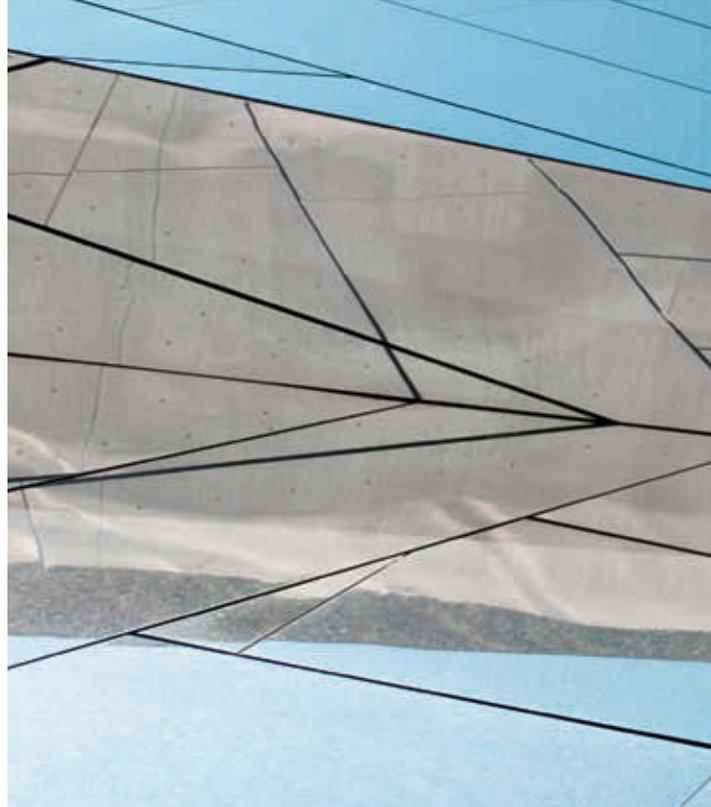
Elbanwohner hatten in den letzten elf Jahren viermal mit einem sogenannten Jahrhunderthochwasser zu kämpfen. Auch in unserer Region wurden Orte, die bisher nicht als hochwassergefährdet galten, massiv überschwemmt. Besonders hart traf es vor drei Jahren beispielsweise den Ort Heiningen im Landkreis Wolfenbüttel, in dem nach Starkregen Schlammmassen in die Häuser gespült wurden – viermal innerhalb von vier Wochen.

Ein Hagelunwetter im Sommer 2013 verursachte nur bei Kunden der Öffentlichen Versicherung Braunschweig rund 6.000 Fahrzeug- und 5.000 Sachschäden. Dieser sogenannte Kumulschaden lag mit über 30 Millionen Euro Schadensumme noch über dem bisherigen „Spitzenreiter“ Kyrill aus dem Jahr 2007. 2014 verursachte ein Hagelunwetter massive Schäden in der Region.

Die Versicherungsbranche in Deutschland reguliert pro Jahr im Durchschnitt 1,3 Millionen Sturm- und Hagelschäden mit einer Entschädigungssumme in Höhe von rund einer Milliarde Euro in privaten Haushalten. Landwirte erhalten pro Jahr mehr als 100 Millionen Euro als Entschädigung für den Ertragsausfall durch Hagelschäden.

Der Deutsche Wetterdienst rechnet mit einer weiteren Zunahme der Naturkatastrophen. Bis Ende dieses Jahrhunderts prognostiziert er eine Verdoppelung der Anzahl der Tiefdruckereignisse. Der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft (GDV) versucht deshalb, Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit für die bestehenden Risiken zu sensibilisieren.

Beispiel Niedersachsen: Hier sind nur 13 Prozent aller Wohngebäude auch gegen Elementarschäden wie Starkregen, Überschwemmungen und Schäden durch Schneedruck versichert. Dabei sind – bezogen auf das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung Braunschweig – 99 Prozent aller Gebäude versicherbar.



„Ältester Nachweis
kreativer Intelligenz.“

Bildung für nachhaltige Entwicklung



Im Sommer 2013 eröffnete das paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere in der Nähe Schöningens. Die 300.000 Jahre alten Speere – gefunden Mitte der 1990er-Jahre – gehören zu den ältesten Nachweisen von kreativer Intelligenz. Die mutmaßlich ältesten Jagdwaffen der Welt bilden den bedeutendsten Bestandteil der Dauerausstellung über die Altsteinzeit. Das Interview wurde mit Dr. Florian Westphal, dem Geschäftsführer des paläon, geführt.

Vor Beginn der Eröffnung des paläon kamen Zweifel an der Rentabilität des Gesamtprojektes auf. Der Bund der Steuerzahler kritisierte den Neubau als Geldverschwendung. Haben sich diese Zweifel bestätigt?

Die Anzahl der Besucher hat alle Zweifel ausgeräumt. Bereits in den ersten zwölf Monaten zog es mehr als 85.000 Menschen in die Ausstellung des Forschungs- und Erlebniszentrums Schöninger Speere. Ein großartiger Erfolg, der dafür sorgt, dass sich die paläon GmbH in der Kalkulation des Wirtschaftsplans bewegen kann.

Wie sieht Ihre Prognose für das gesamte Jahr aus?

Die aktuellen Besucherzahlen zeigen, dass das paläon im Braunschweiger Land angekommen ist. Etwa 100.000 Menschen haben 2014 die paläon-Welt besucht. Dazu gehören nicht nur Sonder- und Dauerausstellung, denn unsere Gäste nutzen auch die einzigartige Außenanlage mit Erlebnisparcours und -spielplatz, Picknickwiese oder Pferdegehege. Mit dem Betriebsjahr 2014 können alle sehr zufrieden sein. Die Besucherzahlen entsprechen unseren Erwartungen und gehen sogar darüber hinaus.

Was bedeutet das paläon für Schöningen, was für die Region?

Neben der Präsentation der Originalfunde am Originalfundplatz war es auch stets Ziel des paläon, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Bewohner der Region und deren Gäste wohlfühlen und mit dem sie sich identifizieren. Nach fast 18 Monaten können wir sagen: Dieses Ziel ist erreicht. Das paläon ist inzwischen ein fester Anlaufpunkt für die verschiedensten Gruppen und versteht sich als touristischer Ort: Vereine und Firmen tagen und

feiern hier, Radwanderer machen einen Zwischenstopp, Familien und Freunde kommen zum Essen in unser Bistro „Flintstone“, das von der evangelischen Stiftung Neuerkerode betrieben wird. Darüber hinaus strahlen unsere Besucherzahlen auf die Stadt Schöningen und die Region ab. Wirtschaftliche Effekte im touristischen Bereich sind deutlich messbar. Das paläon inspiriert und ermutigt so manchen Unternehmergeist. Und die regelmäßige überregionale Berichterstattung erhöht nicht nur die Bekanntheit des Forschungs- und Erlebnis-zentrums, sondern die der gesamten Region.

Wie wollen Sie das Thema lebendig halten? Wie wollen Sie diejenigen, die einmal bei Ihnen waren, erneut ins paläon locken?

Das tun wir bereits. Durch die Vielzahl kultureller Angebote wie Konzerte, Lesungen und Vorträge locken wir regelmäßig „Wiederholungstäter“ ins paläon. Ein weiteres wichtiges Instrument sind Sonderausstellungen, die wir bereits für die kommenden Jahre geplant haben. Sie heißen z. B. „Bilder im Dunkeln“ oder „Fleisch“ und bleiben dem erlebnisorientierten Charakter des gesamten Hauses treu. Als Geschenk möchte ich die archäologische Grabung bezeichnen, die zu den bedeutendsten weltweit zählt und immer wieder spektakuläre Funde und Erkenntnisse zutage fördert. Wo sonst auf der Welt kann man zum Beispiel die Koexistenz des gefährlichsten Raubtieres der Steinzeit mit dem Urmenschen

nachweisen und davon erzählen? Das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege ist der wichtigste Partner des paläon und organisiert den Forschungsbereich im Haus. Institute aus aller Welt forschen hier regelmäßig und geben immer neue, faszinierende Einblicke in ihre Arbeit. Auch unsere Verpflichtung als außerschulischer Lernort nehmen wir sehr ernst. Vom Niedersächsischen Kultusministerium seit Dezember 2011 als solcher anerkannt, legt das paläon besonderen Wert auf die pädagogische Aufarbeitung der Ausstellung im Sinne der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Das Team Bildung und Vermittlung entwickelt kreativ immer neue Angebote für Schulklassen aller Stufen.

Welche Rolle haben Sponsoren bei der Realisierung des paläon gespielt?

Ohne unsere Unterstützer, die das paläon teilweise bereits seit den ersten Planungen begleiten, wäre eine Realisierung undenkbar gewesen. Neben dem finanziellen Aspekt war es vor allem der Rückhalt in der gesamten Region, auf den das paläon bauen konnte. Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Kultur haben letztlich die Realisierung dieses einzigartigen Formats aus Erlebnis, Wissenschaft, Bildung und Ästhetik, das sich im paläon vereint, ermöglicht. Die Besucherzahlen und die begeisterten Rückmeldungen unserer Besucher geben diesem visionären Denken recht.



Der Umwelt verpflichtet

24

Die Öffentliche hat in 2014 Grundsätze zum ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt verabschiedet und sich Nachhaltigkeitsprinzipien verschrieben.



So verpflichtet sich das Unternehmen unter anderem zur regelmäßigen Schulung der Mitarbeiter in Umweltfragen, zur systematischen Suche nach energetischen Einsparpotenzialen und zur Förderung ausgewählter Umweltinitiativen.

Auch Produktentwicklung und Serviceleistungen für den Kunden sind von den umweltpolitischen Grundsätzen der Öffentlichen geprägt. Das kostenlose Unwetterwarnsystem per Wetter-App und die Aufnahme der energetischen Sanierung in die Wohngebäudeversicherung sind konkrete Beispiele für die Umsetzung der verabschiedeten Nachhaltigkeitsgrundsätze.

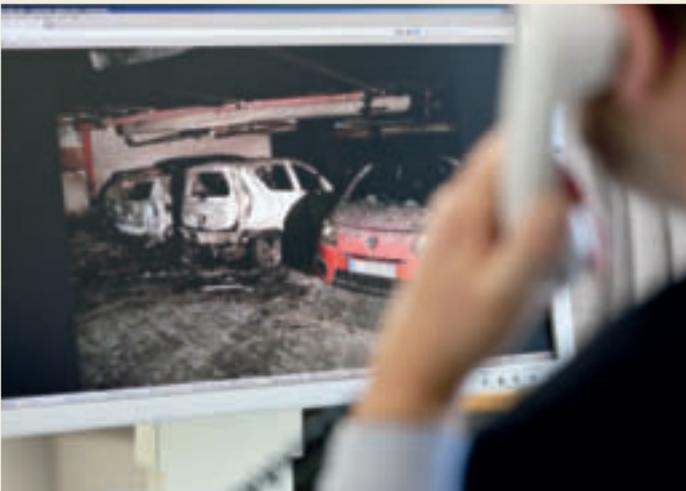
Die Erfolge der Umweltpolitik werden regelmäßig überprüft. Das gilt sowohl für den eigentlichen Geschäftsbetrieb als auch für den ermittelten Carbon-Footprint. Bereits für 2015 wird die Zertifizierung des Umweltmanagementsystems der Öffentlichen nach der international anerkannten Norm ISO 14001 und nach EMAS, dem sogenannten EU-Öko-Audit, angestrebt. Damit unterstreicht die Öffentliche, dass die drei Säulen der Nachhaltigkeit – die ökologische, die ökonomische sowie die soziale Nachhaltigkeit – eine sehr wichtige Rolle schon heute und auch für ihre Zukunft einnehmen.

Neben den genannten Schritten und der Zertifizierung nach einer weltweit gültigen Norm ist sich die Öffentliche auch der sozialen Verantwortung als regionales Unternehmen bewusst: Mit ihrem breiten Engagement unterstützt sie zahlreiche Institutionen, Vereine und Aktivitäten und fördert dabei verstärkt soziale sowie Umwelt-Themen. Und zwar ausschließlich Projekte direkt vor Ort, sodass das ehemalige Braunschweiger Land als Geschäftsgebiet der Öffentlichen aus erster Hand vom nachhaltigen Engagement profitiert.

Viele dieser Schritte sind bereits getan und mit den für 2015 geplanten Zertifizierungen und der vom Vorstand verbindlich verabschiedeten Umweltpolitik zeigt die Öffentliche, dass ihr das Thema Umweltmanagement besonders wichtig ist, auch mit Blick auf die Zukunft der Region. Als Versicherer vor Ort nimmt die Öffentliche daher diese langfristige Verantwortung für kommende Generationen wahr, um die drei Säulen der Nachhaltigkeit in Zukunft noch besser und sicherer festigen zu können.

Ein Brand mit großen Folgen

26



Thorsten Preiß, Leiter Schaden HUK, kümmert sich selbst um eine schnelle Abwicklung aller Schäden.



Am 24.07.14 fing ein in einer Braunschweiger Tiefgarage abgestelltes Fahrzeug beim Anlassen des Motors Feuer. Ursache für den Brand war ausgelaufenes Benzin. Da aufgrund von Wartungsarbeiten die Sprinkleranlage in der Tiefgarage ausgeschaltet war, kam es zu einem Großbrand.

Die Summe aller Schäden betrug mehr als fünf Millionen Euro. Neben den Schäden am Gebäude wurden über 200 Fahrzeuge in Mitleidenschaft gezogen. Rund 100 Fahrzeughalter hatten ihre Wagen bei der Öffentlichen versichert. Nun galt es, schnell zu handeln. Nach der Freigabe der Fahrzeuge durch die Stadt hatte die DEKRA die individuellen Schäden innerhalb von vier Wochen taxiert. Im August begann die Öffentliche, sofort nach Eingang der DEKRA-Gutachten die Entschädigungen auszus zahlen. Viele Wagenhalter hatten Glück im Unglück: Die Fahrzeuge waren lediglich verrußt und konnten durch eine chemische Außen- und Innenreinigung, durch die Reinigung von Filteranlagen und Vergasersystemen wieder instand gesetzt werden. Lediglich 23 Fahrzeuge erlitten einen Totalschaden.



Motivation für viele Kollegen

Dr. Stefan Hanekopf, vormalig Generalbevollmächtigter und Bereichsleiter Asset-Management, wurde per Januar 2015 zum Mitglied des Vorstandes der Öffentlichen berufen. Er folgte auf Dr. Bernd Höddinghaus, der nach 14-jähriger Tätigkeit altersbedingt zum Jahresende 2014 aus dem Vorstand des Hauses ausschied. Der promovierte Betriebswirt Hanekopf arbeitet seit 1998 für die Öffentliche Versicherung Braunschweig und steuert seit 2003 die Kapitalanlagen der Unternehmen. Als Vorstandsmitglied verantwortet der verheiratete Vater von drei Söhnen die Bereiche Kapitalanlagen, Leben, Rechnungswesen, Vertriebswegemanagement und Facility Management.

Zum ersten Mal seit 45 Jahren wurde bei der Öffentlichen ein Vorstand aus den eigenen Reihen berufen. Wie haben Sie die Resonanz auf dieses Novum erlebt?
Ich habe viele Glückwünsche erhalten, über die ich mich sehr gefreut habe. Die Entscheidung, einen Mitarbeiter aus dem eigenen Haus zum Vorstand zu benennen, ist Motivation für viele Kolleginnen und Kollegen im Innen- und Außendienst. Diese Entscheidung bedeutet, dass bei der Öffentlichen nennenswerte Karrieren möglich sind. Mein persönlicher Werdegang ist damit auch Beleg für das sehr gute Personalmanagement unseres Hauses.

Wo sehen Sie für das Unternehmen Vorteile, dass mit Ihnen eine „Hausmarke“ zum Vorstand berufen wird?
Interessanterweise habe ich diesen Punkt im Auswahlverfahren zunächst nicht als Bonus empfunden. Ich wurde zum Beispiel kritisch gefragt, wie meine bisherigen Kollegen ihrem neuen und eventuell jüngeren Vorgesetzten begegnen würden. Ich habe mit der aktiven Umsetzung unseres Leitbilds für Arbeit, Zusammenarbeit und Führung argumentiert, auch meine Persönlichkeit, meine Arbeitsweise und meine Kommunikationsformen beschrieben. Offensichtlich konnte ich überzeugen. Aber zurück zu Ihrer Frage: Über den motivierenden Effekt dieser Entscheidung für das gesamte Unternehmen sprachen wir ja bereits. Ferner stehe ich für den Geist eines öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens. Dieser beinhaltet die regionale Verankerung und Kundenorientierung der Öffentlichen ebenso wie eine betriebswirtschaftlich ergebnisorientierte Arbeitsweise und die Orientierung am Gemeinwohl.

Welche Wege, welche Instrumente sollten jüngere zielstrebige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses nutzen, um intern „Karriere zu machen“?

Die Öffentliche fördert Mitarbeiter gezielt und strebt an, viele Experten- und Führungspositionen aus den eigenen Reihen zu besetzen. Dabei gehen wir systematisch vor. Grundlagen der Personalentwicklung sind im Wesentlichen das Talentmanagement sowie der Zielvereinbarungs- und Bewertungsprozess. Einen weiteren wichtigen Baustein bilden persönliche Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitern. Hier wird im offenen Dialog der individuelle Entwicklungsbedarf ermittelt. Die entsprechenden Maßnahmen werden sowohl durch interne als auch externe Trainer begleitet. Zusätzlich bietet die Öffentliche jedes Jahr ein breit gefächertes Portfolio an Fortbildungsmaßnahmen an, aus denen die Mitarbeiter in Absprache mit der Führungskraft geeignete Angebote auswählen können. Kolleginnen und Kollegen, die eine größere Verantwortung anstreben, rate ich daher, die vorliegenden Instrumente und Angebote zu nutzen. Und ganz wichtig: Man muss sich zeigen und nicht darauf warten, entdeckt zu werden.

Worauf wird es für Sie und die Öffentliche ankommen, um weiterhin erfolgreich zu sein?

Aus einer Position der Stärke hat die Öffentliche in den letzten Jahren mit Hochdruck einen Veränderungsprozess eingeleitet, der kurz vor dem Abschluss steht. Über unsere Kernkompetenz, kunden- und problemlösungsorientiert hochwertige Finanzdienstleistungsprodukte anzubieten, müssen wir zukünftig wieder positive versicherungstechnische Ergebnisse erwirtschaften. Die Rendite der Kapitalanlagen muss weiterhin überzeugen. Und: Wir müssen gezielt neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln und uns so aufstellen, dass wir dauerhaft alle Chancen nutzen und alle Veränderungen mitgestalten können. Die Ausgangsvoraussetzungen hierfür sind, wenn ich nur an Eigenkapitalausstattung, Marktanteil, Image des Hauses und Engagement der Mitarbeiter denke, sehr gut.



„Wir wollen mit unseren Kernkompetenzen überzeugen, neue Produkte und Dienstleistungen entwickeln.“

DR. STEFAN HANEKOPF



Lagebericht und Jahresabschluss

AUFSICHTSRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank
Braunschweig

Thomas Mang

stellvertretender Vorsitzender
Präsident des Sparkassenverbandes
Niedersachsen
Hannover, bis Dezember 2014

Günter Distelrath

stellvertretender Vorsitzender
Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbandes Niedersachsen
Hannover, seit Januar 2015

Uwe Daut

Vorsitzender des Personalrates der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig

Prof. Dr. Heinz Jörg Fuhrmann

Vorsitzender des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Gerhard Glogowski

Ministerpräsident a. D.
Braunschweig, seit August 2014

Jan Goldschmidt

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, seit August 2014

Martin Gutzmann

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, bis Juli 2014

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Hesselbach

Präsident der Technischen Universität
Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
Braunschweig

Hanns-Heinrich Kehr

Geschäftsführer der Kehr
Pharma-Großhandlung
Braunschweig

Frank Klingebiel

Oberbürgermeister der Stadt
Salzgitter
Helmstedt, bis Juli 2014

Ulrich Markurth

Oberbürgermeister der Stadt
Braunschweig
Braunschweig, seit August 2014

Barbara Nissen

Versicherungsangestellte der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, bis Juli 2014

Doris Nordmann

Ministerialdirigentin
Niedersächsisches
Finanzministerium
Hannover

Freddy Pedersen

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerk-
schaft ver.di
Braunschweig

Nina-Isabel Popanda

Versicherungsangestellte der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, seit August 2014

Hans-Georg Sander

Präsident der Handwerkskammer
Braunschweig
Braunschweig, bis Juli 2014

Dr. Wolf-Michael Schmid

geschäftsführender Gesellschafter
der Dr. W.-M. Schmid GmbH
Helmstedt

Thomas Voigt

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, seit August 2014

Harald Wahls

Sprecher der Geschäftsführung
Braunschweiger Zeitungsverlag
GmbH & Co. KG
Braunschweig

Bernd Winter

Versicherungsangestellter der
Öffentlichen Versicherung
Braunschweig
Braunschweig, bis Juli 2014

**STELLVERTRETENDE
AUFSICHTSRATSMITGLIEDER**

Ulrich Böckmann
Ministerialrat des
Niedersächsischen
Finanzministeriums
Hannover

Henning Ellenberg
Leiter Fachbereich Beteiligungen
Sparkassenverband Niedersachsen
Hannover, seit Januar 2015

Werner Schilli
Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

**MITGLIEDER
DER TRÄGERVERSAMMLUNG**

Ulrich Böckmann
Ministerialrat des
Niedersächsischen
Finanzministeriums
Hannover

Dr. Ulf Meier
Generalbevollmächtigter der
Norddeutschen Landesbank
Girozentrale
Hannover

Dr. Michael Lange
Bankdirektor der Norddeutschen
Landesbank Girozentrale
Hannover

Jürgen Lücke
stellvertretender Verbandsgeschäfts-
führer des Sparkassenverbandes
Niedersachsen
Hannover

VORSTAND

Michael Doering
Vorsitzender, Braunschweig

Dr. Bernd Höddinghaus
Braunschweig, bis Dezember 2014

Knud Maywald
Wendeburg

Dr. Stefan Hanekopf
Lehrte, seit Januar 2015

ALLGEMEINER BEIRAT

Christoph Schulz

Vorsitzender
Vorstandsmitglied der
Norddeutschen Landesbank
Braunschweig

Paul Anfang

Mitglied des Vorstandes
Braunschweiger Versorgungs-
AG & Co. KG
Braunschweig, seit Juni 2014

Dr. Bernd-Peter Brose

Mitglied der Zentralen
Geschäftsführung
Schnellecke Group
Wolfsburg

Dipl.-Kfm. Reinhold Dirk

Geschäftsführer der
Max Voets Automobilholding GmbH
Braunschweig

Prof. Dr. Marc Gürtler

Technische Universität Braunschweig
Institut für Finanzwirtschaft
Braunschweig

Uta-Christine Heiber

Geschäftsführerin der
CHOCOLATA Betriebsgesellschaft
mbH
Braunschweig

Prof. Dr. Rosemarie Karger

Präsidentin der
Ostfalia Hochschule
für angewandte Wissenschaften
Wolfenbüttel, seit Juni 2014

Klaus Kroschke

Geschäftsführer der
Klaus Kroschke Holding
GmbH & Co. KG
Braunschweig

Carl-Otto Künnecke

Geschäftsführer der
Künnecke Verwaltungs-
GmbH & Co. Holding KG
Holzminden

Carsten Lackert

Meisterbäckerei Steinecke
GmbH & Co. KG
Mariental

Maic Laubrich

Vorstand der Kanada Bau AG
Braunschweig

Dr. Bernd Meier

Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
Braunschweig
Braunschweig

Michael Pientka

Polizeipräsident der
Polizeidirektion Braunschweig
Braunschweig

Werner Schilli

Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Landessparkasse
Braunschweig

Karl Schmidt

Geschäftsführer der
K+A Küchen Aktuell GmbH
Braunschweig

Hans-Heinrich Seeliger

Vorsitzender des
Landvolkverbandes Wolfenbüttel
Rittergut Wendessen
Wolfenbüttel

Dr. Götz-Stefan Seiler

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Appelhagen und Partner
Braunschweig

Dipl. Ing. Helmut Streiff

Gesellschafter der
Firmengruppe Streiff
Braunschweig

Dr. Hans-Rudolf Thieme

Sport-Thieme GmbH
Grasleben

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach

Königsutter, bis Dezember 2014

Adalbert Wandt

geschäftsführender Gesellschafter
der Wandt Spedition
Transportberatung GmbH
Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig

91. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Im Jahr 2014 ließ sich für die Weltkonjunktur ein moderates Wachstum im Vergleich zum Vorjahr feststellen. Die USA und Großbritannien erzielten mit ihrer konjunkturellen Dynamik ein vergleichsweise hohes Wachstum. Nachdem die japanische Wirtschaft zum zweiten Mal in Folge schrumpfte, ist China trotz sinkender Wachstumsraten weiterhin vor den USA der Hauptmotor der globalen Konjunktur. In den Industrieländern zeichneten sich – zurückzuführen auf die Geldpolitik und deren Ankaufprogramm für Anleihen – sehr unterschiedliche Konjunkturverläufe ab.

Für die Eurozone schritt der Aufwärtstrend im Wirtschaftswachstum weiterhin fort, wenn auch im Vergleich nur sehr verhalten. Im Gegensatz zu den Vorjahren expandierte die griechische Wirtschaft. Auch Spanien und Frankreich erzielten in Europa überdurchschnittliche Wachstumsraten. Italien hingegen konnte die wirtschaftliche Lage in 2014 nicht verbessern.

Die deutsche Wirtschaft hielt sich im Jahresdurchschnitt 2014 stabil. Das Statistische Bundesamt stellte der Bundesrepublik einen über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegenden Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 Prozent aus. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt und der ernüchternden Schwächephase im Sommer sorgte das Jahresende 2014 für ein stabiles Ergebnis in der Bundesrepublik.

Für das kommende Jahr 2015 wird ein geringeres Wachstum (im Bereich von 1,0 Prozent) als im Vorjahr von der deutschen Wirtschaft erwartet. Begründet ist diese Erwartung in der Skepsis darüber, ob sich die Binnenfrage positiv entwickelt und die wirtschaftliche Erholung im Euroraum erfrischende Dynamik für die deutsche Wirtschaft mit sich bringt.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2014 von der unterschiedlichen Konjunktorentwicklung in den USA und Europa sowie von der politischen Krise in der Ukraine geprägt. Während die US-Wirtschaft merklich Fahrt aufnahm und die amerikanische Zentralbank in der Folge ihr Anleihenkaufprogramm beendete, trübten sich die Konjunkturaussichten in Europa im Jahresverlauf deutlich ein. Die europäische Zentralbank nahm erneut zwei Zinssenkungsschritte des Leitzinses auf ein neues Rekordtief von 0,05 Prozentpunkten vor, in den USA wird hingegen für 2015 mit ersten Zinserhöhungen der FED gerechnet.

Die Kreditrisikoaufläufe engten sich in 2014 weiter ein, nur im Bereich der High-Yield-Bonitäten konnten spürbare Spread-Ausweitungen beobachtet werden. In

Verbindung mit den weltweit stark rückläufigen Zinsen erzielten die Rentenmärkte rekordverdächtige Wertsteigerungen. Dabei stachen insbesondere die europäischen Staatsanleihen mit einer Wertentwicklung von 13,5 Prozent hervor. In den USA und Japan sorgten die Zinsrückgänge ebenfalls für sehr positive Performances (USA: 6,1 Prozent; Japan: 4,8 Prozent; jeweils lokale Währung). Die Renditen der EUR-Swap-Kurve waren in allen Laufzeiten rückläufig (5 Jahre: -90 Basispunkte auf 0,36 Prozent; 20 Jahre: -140 Basispunkte auf 1,32 Prozent) und erreichten historische Tiefststände. In den USA und in Japan fielen die Zinsrückgänge mit bis zu -121 Basispunkten bzw. -57 Basispunkten geringfügig schwächer aus.

Die überwiegend positiven Konjunkturaussichten sowie das niedrige Renditeniveau prägten die erneut positive Aktienmarktentwicklung. Darüber hinaus konnte der währungsungesicherte Euro-Investor von dem deutlich abgeschwächten Euro profitieren. Die weltweiten Aktienmärkte konnten einen Anstieg von 19,5 Prozent (in Euro gerechnet) verzeichnen. Die gute Entwicklung der US-Wirtschaft führte an den Aktienmärkten in Nordamerika zu einer Performance von 27,4 Prozent. Auch die asiatisch-pazifischen Märkte sowie die Emerging Markets profitierten mit Wertsteigerungen von 10,8 Prozent und 11,4 Prozent. Die getrübbten Wachstumserwartungen in Europa führten hingegen zu einer Performance von nur 5,1 Prozent.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet nach aktueller Hochrechnung eine Steigerung der spartenübergreifenden Beitragseinnahmen zum Vorjahr um 1,5 Prozent auf 190,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 187,3 Milliarden Euro). Damit liegt die Wachstumsrate etwa bei der Hälfte im Vergleich zum Vorjahr.

In der Lebensversicherung erwartet der GDV für das Geschäftsjahr 2014 ein Beitragswachstum von etwa 1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, was einer Gesamtbeitragseinnahme von 91,7 Milliarden Euro (einschließlich Pensionskassen und -fonds) entspricht. In den letzten Jahren war das Lebensversicherungsgeschäft deutlich spürbar durch Einmalbeiträge geprägt. Für das Geschäftsjahr 2014 zeigte sich hier ein vergleichsweise geringer Anstieg. Der GDV geht von einem Zuwachs im Einmalbeitragsgeschäft in Höhe von etwa 4 Prozent, für das Geschäft mit laufenden Beiträgen von einem Rückgang um annähernd 1 Prozent aus.

Das Jahr 2014 stellte die Lebensversicherungen mit der anhaltenden Niedrigzinsphase erneut vor große Herausforderungen. Im Neugeschäft ließ sich eine – vielleicht damit begründete – gestiegene Nachfrage an fondsgebundenen Rentenversicherungen erkennen. Zudem stieg aber auch die Kaufkraft für klassische Kapitallebensversicherungen an.

Der GDV stellt für das kommende Jahr 2015 einen leichten Beitragsrückgang in der Lebensversicherung in Aussicht. Die Entwicklung im Geschäft mit laufenden Beiträgen erwartet der GDV ähnlich wie im Jahr 2014.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet.

Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das baV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2014 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN LEBENSVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Der durch die Öffentliche Lebensversicherung erzielte Überschuss – nach Verrechnung der direkten Gewinnbeteiligungen der Versicherungsnehmer – vor Steuern lag im Geschäftsjahr mit 19,0 Millionen Euro um 9,3 Prozent über dem Vorjahr.

Die gesamte Bruttobeitragseinnahme konnte aufgrund eines starken Zuwachses im Geschäft mit Einmalbeiträgen um 12,0 Prozent auf 208,4 Millionen Euro gesteigert werden. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen überwiegend aufgrund von Ablaufleistungen und Rückkäufen deutlich um 20,6 Prozent.

Die Veränderung der Deckungsrückstellung übersteigt infolge der hohen Einmalbeiträge sowie durch die Zuführung zur Zinszusatzreserve trotz höherer Leistungen den Vorjahreswert um 1,6 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis liegt mit 75,9 Millionen Euro aufgrund höherer Ausschüttungen aus den Masterfonds um 12,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Aus dem Kapitalanlageergebnis ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 4,5 Prozent.

Aufgrund des guten Ergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2014 erneut ein ansehnlicher Betrag in Höhe von 16,2 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt werden. Vom Jahresüberschuss sollen 68.420 Euro an die Träger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2014 umfasste der Kundenbestand 393.499 Kunden, davon 362.554 Privatkunden. Damit hat sich der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent verkleinert. Die Neukundenakquisition ist mit 24.911 wieder auf das Niveau von 2011 gesunken. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen Versicherung beträgt 1,81 und liegt damit unter dem Marktdurchschnitt.

Personal

Der Personalbestand im Innendienst der Öffentlichen Lebensversicherung verringerte sich auf 46 (Vorjahr: 48) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er im angestellten Außendienst mit 61 Personen unverändert blieb.

Trotz der Einflüsse des generell spürbaren wirtschaftlichen Wandels im letzten Jahr bietet die Öffentliche Versicherung eine Konstante als sicherer Arbeitgeber in der Region. Hierzu trägt wesentlich die zukunftsorientierte personalpolitische Ausrichtung bei, die sich in 2014 unter anderem in der erreichten Verjüngung der Altersstruktur zeigte. So konnte im Vorjahresvergleich das Durchschnittsalter der Belegschaft um ein Jahr reduziert werden, sodass rund 23 Prozent der Mitarbeiter jünger als 35 Jahre sind.

Den demografischen Wandel hat die Öffentliche Versicherung zum Anlass genommen, mit der Generation Y (Jahrgänge 1980 bis 1999) stärker in einen Dialog zur Arbeitswelt von morgen zu treten.

Im Vergleich zur Branche fällt die Fluktuationsquote der Öffentlichen Versicherung in 2014 erneut geringer aus, verzeichnet zum Vorjahr jedoch einen leichten Anstieg, der aber ebenfalls dem Trend der Branche folgt.

Auch in 2014 ist es der Öffentlichen Versicherung gelungen, das hohe Qualitätsniveau im Bereich der Mitarbeiterqualifizierung beizubehalten. Das interne Weiterbildungsprogramm wurde um neue Angebote erweitert und um die Möglichkeit eines internen Coachings sowie einer professionellen Begleitung von Abteilungs- und Bereichsworkshops ergänzt. Auch das Talentmanagement hat weitere Ergänzungen erfahren, die einen wesentlichen Baustein hin zu einer systematischen Führungskräfteentwicklung bilden.

Um den Personalbedarf auch zukünftig zielgerichtet abdecken zu können, wurde außerdem ein Prozess zur Ermittlung des perspektivischen Recruitingbedarfs konzipiert. Die gezielte Förderung von weiblichen Mitarbeitern und Führungskräften setzte auch in 2014 einen wichtigen Akzent in den Qualifizierungsangeboten der Öffentlichen Versicherung.

Bei den Jugendlichen aus der Region war die Option einer Ausbildung bei der Öffentlichen Versicherung auch in

Zusammensetzung des Versicherungsbestandes in Millionen Euro (Prozentanteil)

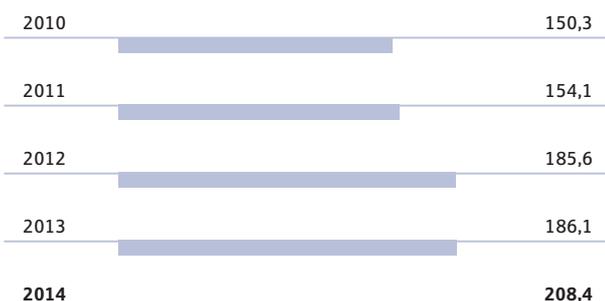
2014 von großem Anreiz für eine Bewerbung. Neben der Qualität der Ausbildung ist auch der Aspekt der beruflichen Perspektive für viele junge Menschen ein wichtiger Faktor für die Wahl der Öffentlichen Versicherung. So wurden in 2014 zusammen mit der Öffentlichen Sachversicherung insgesamt 22 junge Menschen nach ihrer Ausbildung übernommen, in der gesamten Unternehmensgruppe sogar 27.

Für besonders engagierte Studenten bietet die Öffentliche Versicherung seit dem Wintersemester 2014 die Möglichkeit eines Stipendiums.

Unter den Prämissen des Prädikats familienfreundlicher Betrieb der berufundfamilie gGmbH bleibt die Öffentliche Versicherung auch 2014 ein attraktiver und sozialer Arbeitgeber. Auch mit der erneuten Verlängerung der Dienstvereinbarung zur Umwandlung einer Sonderzahlung in zusätzliche Freizeittage setzt die Öffentliche Versicherung Zeichen für eine zukunftsorientierte Unternehmenskultur.

Neben den bereits durch das Gesetz vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen hat sich die Öffentliche Versicherung in 2014 entschlossen, einen weiteren großen Schritt in Richtung Gesundheit am Arbeitsplatz zu gehen, und das Programm Beruf + Gesundheit ins Leben gerufen. Kernaufgabe des Programmes ist es, ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement über alle Unternehmensbereiche zu etablieren und eine Vorreiterrolle in Sachen Gesundheitsförderung einzunehmen.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf Seite 59 im Anhang aufgeführt.

Entwicklung der Beitragseinnahme in Millionen Euro**IT-Entwicklung**

In der Öffentlichen Lebensversicherung konnte mit dem Architekturwechsel des hier eingesetzten Systems „Life Factory“ begonnen und ein großer Teil bereits umgesetzt werden. Darüber hinaus wurden mit der IT-Strategie 2.0 wesentliche Richtungsentscheidungen getroffen, um die Öffentliche Versicherung für die Herausforderungen der Digitalisierung fit zu machen. Als eine erste Maßnahme wurde ein Kundenportal umgesetzt und bereits pilotiert.

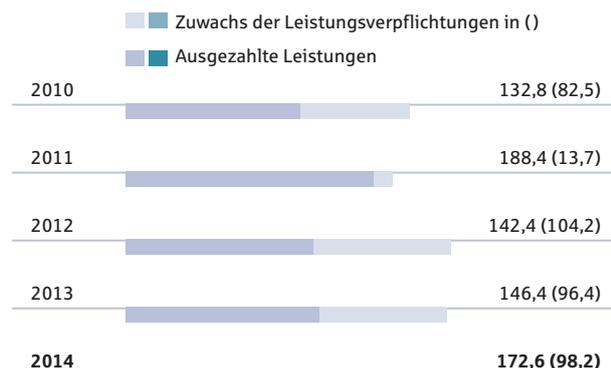
VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE**Versicherungsbestand**

Die Vertragsstückzahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,3 Prozent auf 134.829 Stück gesunken.

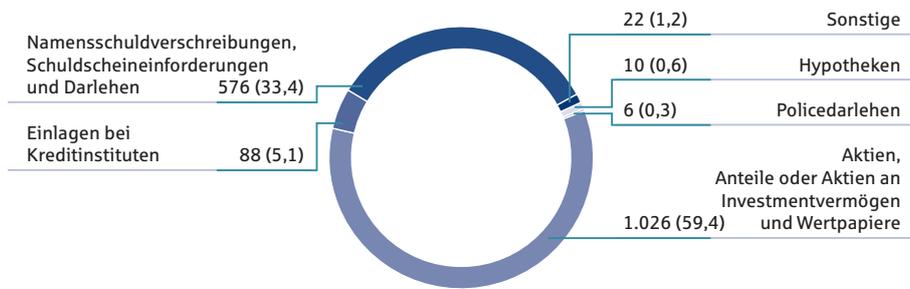
Der Bestand an Versicherungssumme liegt mit rund 3,0 Milliarden Euro (-1,7 Prozent) ebenfalls leicht unter dem Vorjahr.

Das ausgefertigte Neugeschäft umfasste im Geschäftsjahr 8.961 eingelöste Versicherungen mit 227,6 Millionen Euro Versicherungssumme einschließlich der Summenerhöhungen und lag damit über dem Vorjahr.

Der höchste Anteil am Neugeschäft gegen laufenden Beitrag entfiel auch im Geschäftsjahr 2014 auf die Rentenversicherungen mit 1,4 Millionen Euro Jahresbeitrag, gefolgt von den Risiko- und Kollektivversicherungen mit jeweils 0,9 Millionen Euro sowie den Kapitalversicherungen mit 0,3 Millionen Euro.

Entwicklung der Versicherungsleistungen in Millionen Euro

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozentanteil)



Der gesamte Zugang an Versicherungssumme ist im Vorjahresvergleich um 8,9 Prozent gestiegen und beläuft sich auf 252,2 Millionen Euro, die Gesamtbeitragssumme des Neugeschäftes beträgt 238,6 Millionen Euro. Der gesamte summenmäßige Abgang ist um 11,8 Prozent auf 304,5 Millionen Euro gestiegen.

Davon entfielen auf Todes- bzw. Heiratsfälle 12,4 Millionen Euro und auf Abläufe 168,6 Millionen Euro. Durch Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen sind 81,3 Millionen Euro abgegangen. Der sonstige vorzeitige und übrige Abgang betrug 42,2 Millionen Euro.

Der Stornosatz – das Verhältnis des Beitrages aus Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen und sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Beitragsbestand – beträgt 3,3 Prozent (Vorjahr: 3,8 Prozent) und konnte somit weiter gesenkt werden. Dieses erneut gute Ergebnis bestätigt die überdurchschnittlich hohe Kundentreue zur Öffentlichen Lebensversicherung.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes ist auf den Seiten 46 und 47 dargestellt.

Beiträge

Die Gesamtbeitragseinnahme erhöhte sich deutlich von 186,1 Millionen Euro auf 208,4 Millionen Euro (+12,0 Prozent). Die hierin enthaltenen Einmalbeiträge – insbesondere aus aufgeschobenen Rentenversicherungen – stiegen um 24,3 Millionen Euro auf 128,6 Millionen Euro, die laufenden Beiträge verringerten sich um 2,0 Millionen Euro auf 79,6 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen aus dem übernommenen Geschäft bleiben mit 0,3 Millionen Euro nahezu unverändert.

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro

2010	1.403,9
2011	1.427,4
2012	1.524,9
2013	1.621,7
2014	1.727,8

Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen 5,5 Millionen Euro (Vorjahr: 6,2 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen

Die ausgezahlten Leistungen (einschließlich der Zahlungen bei Rückkauf und der Gewinnanteile) sind dem Anstieg der Versicherungsfälle und Rückkäufe folgend um 17,9 Prozent auf 172,6 Millionen Euro gestiegen. Der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern betrug 98,2 Millionen Euro (Vorjahr: 96,4 Millionen Euro).

Zugunsten der Versicherungsnehmer wurden damit Leistungen in Höhe von 270,8 Millionen Euro (Vorjahr: 242,8 Millionen Euro) erbracht.

Bei weiterhin niedrigem Kapitalmarktzinsniveau wird die im Jahr 2011 eingeführte Zinszusatzreserve innerhalb der Deckungsrückstellung auch in den folgenden Jahren weiter zu erhöhen sein.

Kosten

Der Verwaltungskostensatz – die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, soweit sie nicht Abschlusskosten betreffen, im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – lag für das selbst abgeschlossene Geschäft bei 1,9 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent).

Die Abschlusskosten betragen im Geschäftsjahr 4,3 Prozent der Beitragssumme des Neugeschäfts (Vorjahr: 4,7 Prozent).

Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen hat einen Anstieg von 1.621,7 Millionen Euro per 31.12.2013 um 6,5 Prozent auf 1.727,8 Millionen Euro per 31.12.2014 erfahren. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich von 1.765,3 Millionen Euro um 19,0 Prozent auf 2.100,9 Millionen Euro erhöht.

Die Kapitalanlagereserven belaufen sich auf 372,9 Millionen Euro (bzw. 21,6 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen insbesondere aufgrund der Marktzinsrückgänge um 229,5 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 143,4 Millionen Euro. Der Schwerpunkt der Reserven liegt mit 300,7 Millionen Euro bei den direkt gehaltenen Rentenpapieren.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 55 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen bildet der hochwertige langlaufende Rentendirektbestand weiterhin den Schwerpunkt. Hierbei verringert sich der Buchwertanteil der Namensschuldverschreibungen sowie Schulscheinforderungen und Darlehen von 37,0 Prozent auf 33,4 Prozent. Bei den Inhaberschuldverschreibungen reduziert sich der Anteil von 19,9 Prozent auf 18,3 Prozent. Das Gewicht der Investmentanteile am Buchwert der Kapitalanlagen erhöht sich auf 41,1 Prozent (Vorjahr: 36,5 Prozent). Dabei wird der Schwerpunkt durch das Rendite-Risiko-Portfolio in Form eines Masterfonds gebildet, in dem systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie in alternative Anlagen (z. B. Immobilien, Private Equity) investiert wird.

Vor dem Hintergrund des Asset-Liability-Managements (ALM) wurde im Geschäftsjahr 2014 freie Liquidität in Höhe von 45,0 Millionen Euro in Papiere des Rentendirektbestands höchster Bonität und Restlaufzeiten zwischen 2 und 30 Jahren investiert. Dabei wurde eine gewichtete mittlere Kaufrendite von 2,4 Prozent erzielt. Die zum Jahresende verbleibende Liquidität (5,1 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) wurde temporär in Tagesgeldern disponiert.

Der OELB-Masterfonds weist per Jahresultimo 2014 einen Buchwert von 699,7 Millionen Euro auf (Vorjahr: 581,4 Millionen Euro). Der Buchwertanstieg ist zum einen durch Mittelzuführungen im Gesamtvolumen von 79,5 Millionen Euro begründet, die insbesondere zur Auflage eines Subfonds mit dem Anlageschwerpunkt Euro-Staatentitel der Bonität A bis BBB (ca. 49,5 Millionen Euro) sowie zur Investition in alternative Investments genutzt wurden. Letztere umfassen Private Equity, Immobilienfonds und Infrastrukturfonds, wobei zur Überbrückung der Abrufzeit der Infrastruktur-Commitments temporär eine liquide Anlage in Infrastrukturaktien erfolgte. Der Buchwertanstieg geht zum anderen auf die Wiederanlage ausgeschütteter Fondserträge im Gesamtvolumen von 38,8 Millionen Euro zurück, die zur Weiterentwicklung und Rebasierung der Zielstruktur der strategischen Asset Allocation genutzt wurde. Der Masterfonds OELB weist per 31.12.2014 eine positive Reserve von 69,2 Millionen Euro auf. Die Risikopositionen der Fonds wurden auch im Geschäftsjahr 2014 durchgehend aufrechterhalten, da hinreichend Risikotragfähigkeiten zur Verfügung standen.

Die ungesicherte Aktienquote der Öffentlichen Lebensversicherung erhöht sich im Jahresverlauf von 9,8 Prozent auf 10,6 Prozent. Infolge der expansiven Geldpolitik

der Zentralbanken und überwiegend positiven Konjunkturentwicklungen erreichten die Aktien- und Rentenmärkte hohe Wertsteigerungen, sodass der OELB-Fonds im Geschäftsjahr 2014 insgesamt eine positive Performance von 12,0 Prozent verzeichnete. Die Aktienmandate erzielten, begünstigt durch Währungseffekte, Wertentwicklungen von bis zu +19,4 Prozent. Die globalen und europäischen Rentenfonds haben zwischen 10,1 Prozent und 14,6 Prozent zugelegt. High-Yield- und Emerging-Markets-Renten gewannen in der Bandbreite von 2,6 Prozent bis 8,1 Prozent. Die illiquiden Assets (Immobilien, Infrastruktur und Private Equity) haben im gewichteten Durchschnitt eine Performance von 7,6 Prozent erreicht. Das Overlay-Mandat gewann leicht gegenüber der Bezugsgröße.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Lebensversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Parallel zum Aufbau des A-BBB-Staaten-segments im OELB-Fonds wurde der Direktbestand um vier herabgestufte Papiere bereinigt. Per Jahresultimo 2014 befinden sich weiterhin Staatsanleihen von Spanien und Portugal sowie andere europäische Covered Bonds mit einem Rating unter AA und einem Kurswertvolumen von zusammen 138,8 Millionen Euro im Direktbestand (6,6 Prozent der gesamten Kapitalanlage). Das gesamte Exposure aus Investitionen in PIIGS-Staatsanleihen beträgt ca. 5,3 Prozent der gesamten Kapitalanlage.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2014 bei 78,0 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 2,1 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich zu 75,9 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 4,5 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 12 Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,0 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) beträgt 4,5 Prozent. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Reserveentwicklung aller Kapitalanlagen ergibt sich die Kurswertrendite im Geschäftsjahr zu 15,8 Prozent.

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen. Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt.

Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwicklung“. Die Öffentliche Lebensversicherung ist damit auch bei wiederkehrenden Krisensituationen am Kapitalmarkt langfristig in der Lage, die gegenüber den Lebensversicherungskunden eingegangenen Verpflichtungen sicher zu erfüllen.

Zum Jahresende 2014 befindet sich die bilanzielle Risikoauslastung der Kapitalanlagen im Grundkorridor. Aufgrund des nochmals verstärkten Niedrigzinsumfelds befindet sich die ALM-Risikoauslastung hingegen im überhöhten Korridor, wobei auch hier das Risikoergebnis jederzeit ausreichend durch Risikotragfähigkeiten überdeckt wird. Die Öffentliche Lebensversicherung ist mit ihrer im Marktvergleich weit überdurchschnittlich hohen Duration im Falle eines anhaltenden Niedrigzinsmarkts sehr gut aufgestellt.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Lebensversicherung für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlage-richtlinien konkretisiert.

Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures über einen Value-at-Risk-Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang. Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der Deutschen Rechnungslegungsstandards überlegenes Instrument. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2014 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 54 dargestellt.

Liquiditätslage

Durch die Steuerung über das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit der Aktiv-Passiv-Steuerung ist die Liquidität auch in ungewöhnlichen Situationen jederzeit gewährleistet.

Überschuss

Der Überschuss des Geschäftsjahres nach Steuern belief sich auf 18,7 Millionen Euro (Vorjahr: 17,4 Millionen Euro).

Davon werden 16,2 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und die Einlage des stillen Gesellschafters vertragsgemäß mit 1,1 Millionen Euro weiter aufgefüllt.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, den nach Einstellung von

1,45 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage verbleibenden Jahresüberschuss in Höhe von 68.420 Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger auszuschütten.

Der Ertrag der Kapitalanlagen übertraf die garantierten Verzinsungserfordernisse sowie die notwendige Bildung der Zinszusatzreserve, sodass ein Gewinn im Kapitalanlageergebnis von 18,9 Millionen entstand.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle fielen günstiger aus, als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 8,3 Millionen Euro.

Gewinnbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden neben der Direktgutschrift in Höhe von 4,4 Millionen Euro 21,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sind für Ausschüttungen im Folgejahr sowie für Schlussüberschussanteile und Bewertungsreservenbeteiligung 64,8 Millionen Euro gebunden.

Die Einzelheiten der Überschussbeteiligung ergeben sich aus dem Abschnitt „Überschussverteilung in der Lebensversicherung im Jahre 2015“ dieses Geschäftsberichtes.

Aufgrund der gesunkenen Kapitalmarktrenditen und der Finanzierungserfordernisse für die Zinszusatzreserve wurde die Verzinsung der Versicherungsguthaben von 3,3 Prozent auf 3,0 Prozent für 2015 gesenkt, soweit der garantierte Rechnungszins des betreffenden Vertrages nicht unterschritten wird.

Die Überschussbeteiligung der Öffentlichen Lebensversicherung bleibt in Summe auf einem im Marktvergleich attraktiven Niveau.

Hinweise zu den in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen sind auf Seite 56 im Anhang aufgeführt.

Gesamtbewertung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung ist auch im Geschäftsjahr 2014 als gut zu bewerten. Die leicht rückläufigen laufenden Beiträge sowie die gestiegenen Leistungen werden durch deutlich gestiegene Einmalbeiträge und die gute Kapitalanlageentwicklung kompensiert.

Nachtragsbericht

Die Trägerstruktur ist zum 01.01.2015 geändert worden. Das Land Niedersachsen hat die Hälfte seiner Trägerrechte auf die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz übertragen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

AUSBLICK UND CHANCEN

Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung beschränkt sich auf das Gebiet des alten Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebots finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen.

Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Engagement für die Region: Das Unternehmen fördert u. a. den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam der Basketball Löwen Braunschweig, das Staatstheater Braunschweig, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten/Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit rund 170 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe.

Mit dem Konzept der Zukunftsberatung und mit der breiten um Produkte der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette hat der Finanzdienstleister seit 2010 alle Voraussetzungen geschaffen, um den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die Offensive Kooperation mit der BLSK soll dazu beitragen, zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Den jeweiligen Kundenstamm mit den Produkten beider Häuser umfassend zu versorgen, ist das Ziel der Offensiven Kooperation.

Der Vertriebsweg BLSK erzielt über die Jahre Steigerungen in der Vermittlung von Lebensversicherungen. Auch im Kompositengeschäft wächst der Absatz sukzessive an. Dies wirkt sich für die Öffentliche Versicherung positiv auf die Neukundengewinnung aus, insbesondere im Segment junge Leute.

Für die Vermittlung von Bankprodukten sind die Voraussetzungen in unseren Geschäftsstellen geschaffen. Die Geschäftsstellenleiter haben eine Prüfung als Bankfachmann absolviert, die sie qualifiziert, zum Thema Bankprodukte zu beraten. In der Vermittlung von Bankprodukten

erzielt der Finanzdienstleister deutliche Steigerungen im Neugeschäft.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen Versicherung beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können jährliche Nettoerrenditen von ca. 4 Prozent erwartet werden.

Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche Versicherung entspricht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffentlich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche Versicherung in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Hieraus resultiert das Selbstverständnis als regionaler Rundum-Service-Versicherer.

Abgleich Vorjahresausblick

Die Beitragseinnahme der Öffentlichen Lebensversicherung hat sich im Planvergleich insbesondere aufgrund der hohen Einmalbeitragseinnahmen sehr positiv entwickelt.

Die deutlich über Plan liegenden Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung führen auch zu einer in nahezu gleicher Größenordnung über Plan liegenden Zuführung zur Deckungsrückstellung.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle liegen auf Planniveau.

Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass höhere Masterfonds ausschüttungen durchgeführt wurden.

Ausblick

Die Öffentliche Lebensversicherung plant für das Geschäftsjahr 2015 und die Folgejahre einen leichten Rückgang der laufenden Beitragseinnahme.

Auf Basis des außerordentlich starken Jahres 2014 wird in 2015 von einem deutlichen Rückgang der Einmalbeiträge auf ein normales Niveau ausgegangen. In den Folgejahren wird wieder mit einem Anstieg der Einmalbeitragseinnahme gerechnet.

Die Abschlusskostenquote wird in 2015 und 2016 mit ca. 4,5 Prozent in etwa auf dem Niveau des Jahres 2014 erwartet. Die Verwaltungskostenquote wird unter 2 Prozent liegen. Die Stornoquote wird weiterhin bei 4 Prozent erwartet.

Die Versicherungsleistungen werden in 2015 voraussichtlich zurückgehen und in den weiteren Folgejahren wieder ansteigen.

Die Entwicklung der Zinszusatzreserve wurde für die Folgejahre anhand von Zinsszenarien prognostiziert. Für die Jahre 2015 und 2016 werden die sich daraus ergebenden Belastungen durch die geplanten Geschäftsergebnisse realisierbar sein. Bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase darüber hinaus ist aus heutiger Sicht das Gegengewicht aus bestehenden Bewertungsreserven für die Finanzierungserfordernisse ausreichend, wird aber einer ständigen Beobachtung unterzogen werden müssen.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Öffentlichen Lebensversicherung wird grundsätzlich positiv erwartet. Den wesentlichen Ergebnisanteil wird auch in 2015 und 2016 das Kapitalanlageergebnis ausmachen. In der Planung der Kapitalanlagen werden Nettorenditen von 4,1 Prozent bzw. 3,9 Prozent angenommen.

Die deklarierte Überschussbeteiligung trägt der Ergebniserwartung über einen 5-Jahres-Zeitraum Rechnung, mit der auch eine angemessene Dotierung der Sicherheitsrücklage verbunden ist.

In 2015 wird die Öffentliche Lebensversicherung ein Rentenprodukt mit Mindestrente und Beitragsgarantie einführen, das bei einem gegenüber dem Höchstrechnungszins reduzierten Zins die Chance auf eine hohe Gesamrendite über die Anlage der Überschüsse in einen speziellen Kapitalanlagefonds eröffnet. Darüber hinaus wird die Einführung einer Pflegerentenversicherung vorbereitet.

Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den erwarteten Ergebnissen abweichen können.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Die Öffentliche Lebensversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist.

Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Einmal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen.

Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos.

Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 findet aber durch eine Vielzahl von Übergangsregeln bereits eine sukzessive Einführung des neuen „Aufsichtsregimes“ statt.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2014 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben weiter vorangetrieben und die Anforderungen der Übergangsregeln umfangreich umgesetzt. In diesem Zusammenhang hat die Öffentliche Lebensversicherung insbesondere an der BaFin-Vollerhebung der Lebensversicherer teilgenommen. Wie bei den Studien der Vorjahre erreichte die Öffentliche Lebensversicherung sehr gute Ergebnisse. Darüber hinaus wurde der erste ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) durchgeführt.

Für das Jahr 2015 ist, mit Fokus auf die Solvency-II-Übergangsregeln, die weitere Bearbeitung der Anforderungen im Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der realisierten Umsetzung der MaRisk VA, die wesentlichen Komponenten frühzeitig zu analysieren, um die zukünftigen Anforderungen adäquat zu erfüllen.

Versicherungstechnische Risiken

Für die Öffentliche Lebensversicherung gilt, dass die Rechnungsgrundlagen für die Lebensversicherungstarife Sicherheitsmargen für zukünftige biometrische Risiken Kapitalertrags- und Kostenverlaufsrisiken enthalten. Die vom verantwortlichen Aktuar verwendeten Rechnungsgrundlagen zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen sind das Ergebnis über Annahmen künftiger Verläufe und tragen somit auch dem Änderungsrisiko Rechnung.

Projektionsrechnungen liefern die Basis für Entscheidungen zukünftiger Deklarationen der Überschussanteile. Im Übrigen sind die Risiken teilweise durch Rückversicherungslösungen risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. In der Öffentlichen Lebensversicherung sind keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen erkennbar.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

In 2014 dominierten geopolitische Unruhen und die expansive Geldpolitik der Zentralbanken die Kapitalmärkte. Die EZB senkte den Leitzins auf ein neues Rekordtief von 0,05 Prozentpunkten, um die Wirtschaft zu stimulieren.

Im Gegensatz zu Europa hat sich die US-Wirtschaft im Jahresverlauf sehr gut entwickelt, weshalb die FED ihr Anleihenkaufprogramm zurückgefahren hat. Folge der Geldpolitik waren immense Zinsrückgänge; insbesondere in der Eurozone erreichten Swapsätze und Staatsanleiherenditen historische Tiefststände. Daher legten die globalen Rentenmärkte spürbar zu (+8,5 Prozent, J. P. Morgan Global Government Bond Index). Die Kreditrisikoprämien engten sich in 2014 mit Ausnahme der High Yields weiter ein.

Daneben entwickelten sich die internationalen Aktienmärkte im Jahresverlauf sehr positiv (+19,5 Prozent, MSCI World, in Euro). Die Öffentliche Lebensversicherung konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risiko-Investments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Lebensversicherung beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Versicherungsansprüche liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert.

Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen zzgl. aktueller Informationen aus täglichen/wöchentlichen/monatlich ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage) werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah erkenntlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen.

Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen. Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Lebensversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Lebensversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar.

Die Öffentliche Lebensversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Diese bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum

anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Lebensversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu.

Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert. Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Die Öffentliche Lebensversicherung reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzelt Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Bestandsbewegung

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2014

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	nur Haupt- versicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen		nur Haupt- versicherungen	Kapitalversicherungen (einschl. VWL-Versicherungen) ohne Risiko- und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Einmal- beitrag TEUR	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	136.623	81.021		3.094.660	37.453	28.297
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	8.961	3.428	126.908	212.553	807	292
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2.)		995	1.653	15.019	0	469
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile			0	4.990		
3. Übriger Zugang	258	211	0	19.675	29	22
4. Gesamter Zugang	9.219	4.634	128.561	252.237	836	783
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	703	224		12.418	291	134
2. Ablauf der Versicherung/beitragsfrei	5.392	3.406		168.566	1.855	1.947
3. Rückkauf und Umwandlung	4.246	2.470		81.263	880	679
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	402	166		14.425	0	0
5. Übriger Abgang	270	202		27.794	3	59
6. Gesamter Abgang	11.013	6.469		304.466	3.029	2.819
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	134.829	79.186		3.042.432	35.260	26.261

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	136.623	3.094.660	37.453	838.494
davon beitragsfrei	33.847	723.350	4.917	66.596
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	134.829	3.042.432	35.260	785.305
davon beitragsfrei	35.284	744.589	4.784	65.697

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Unfallzusatzversicherungen	
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	27.862	1.930.661	4.652	126.620
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	26.504	1.940.973	4.089	114.164

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

	Versicherungs- summe TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	44.770
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	40.833

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr TEUR
26.596	8.565	44.864	25.528	1.271	853	26.439	17.779
2.732	892	2.123	1.367	13	10	3.286	868
0	72	0	251	0	15	0	188
8	5	88	115	0	0	133	70
2.740	969	2.211	1.732	13	24	3.419	1.126
65	20	141	45	6	3	200	22
1.937	277	944	516	10	14	646	651
1.583	291	1.251	1.019	97	54	435	427
321	148	24	3	0	0	57	15
9	28	-3	61	0	3	261	51
3.915	765	2.357	1.644	113	75	1.599	1.165
25.421	8.768	44.718	25.616	1.171	802	28.259	17.739

Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR						
26.596	709.015	44.864	737.341	1.271	24.787	26.439	785.023
12.046	121.077	9.623	289.083	299	2.816	6.962	243.778
25.421	688.366	44.718	722.432	1.171	23.118	28.259	823.212
11.024	110.186	10.014	276.271	281	2.440	9.181	289.995

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
15.976	1.563.358	7.165	237.827	69	2.856
15.981	1.607.889	6.365	216.069	69	2.852

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen				5,00	5,00
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500,00				19.029.500,00
2. Beteiligungen	67.857,37				67.857,37
			19.097.357,37		19.097.357,37
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	709.344.325,21				591.328.714,21
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316.315.636,10				322.126.834,71
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	10.040.382,15				15.460.199,86
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	362.247.773,20				350.422.652,90
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	214.244.560,08				249.421.318,44
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.036.562,46				6.911.584,81
d) übrige Ausleihungen	2.459.657,18				2.960.753,35
		584.988.552,92			609.716.309,50
5. Einlagen bei Kreditinstituten	88.000.000,00				64.000.000,00
			1.708.688.896,38		1.602.632.058,28
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft					
			4.051,97		9.533,04
				1.727.790.305,72	1.621.738.948,69
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				11.117.333,47	10.375.854,22
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	1.474.703,99				1.258.207,62
b) noch nicht fällige Ansprüche	3.240.945,95				2.935.320,81
		4.715.649,94			4.193.528,43
2. Versicherungsvermittler		0,00			3.055,54
			4.715.649,94		4.196.583,97
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)			0,00		32.076,78
III. Sonstige Forderungen					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 518.131,80 (Vorjahr: EUR 475.092,33)		1.018.304,32			2.629.148,81
			5.733.954,26		6.857.809,56
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		9.969,48			8.377,48
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		3.161.308,57			2.793.881,11
			3.171.278,05		2.802.258,59
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		16.643.646,47			18.245.238,78
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.022.806,09			1.088.293,11
			17.666.452,56		19.333.531,89
			1.765.479.329,06		1.661.108.407,95

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II.1. und C.I.1. nach RechVersV FB 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f des HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 06.02.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Braunschweig, 27. Februar 2015

Der verantwortliche Aktuar
Gutacker

Passiva	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		2.000.000,00		2.000.000,00
II. Einlage des stillen Gesellschafters		21.440.947,10		20.371.884,60
III. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		13.039.042,82		12.439.042,82
IV. Jahresüberschuss		1.518.420,00		668.420,00
			37.998.409,92	35.479.347,42
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5.124.815,50			5.429.259,91
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	102.496,31			108.585,20
		5.022.319,19		5.320.674,71
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.584.711.701,30			1.485.945.660,70
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	31.652.501,97			33.804.088,15
		1.553.059.199,33		1.452.141.572,55
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3.771.323,97			2.186.649,91
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	63.733,00			74.710,07
		3.707.590,97		2.111.939,84
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	80.718.750,67			86.137.635,31
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		80.718.750,67		86.137.635,31
			1.642.507.860,16	1.545.711.822,41
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	10.776.642,41			10.092.478,47
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	215.532,85			201.849,57
		10.561.109,56		9.890.628,90
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	340.691,06			283.375,75
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.813,82			5.667,52
		333.877,24		277.708,23
			10.894.986,80	10.168.337,13
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16.633.428,00		14.508.425,00
II. Steuerrückstellungen		239.375,58		0,00
III. Sonstige Rückstellungen		1.145.972,10		1.198.044,36
			18.018.775,68	15.706.469,36
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			31.977.344,95	34.120.190,44
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	20.713.819,64			16.895.422,95
2. Versicherungsvermittlern	1.470.514,42			1.131.246,30
		22.184.334,06		18.026.669,25
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 134.205,76 (Vorjahr: EUR 137.774,55)		249.107,12		231.531,55
III. Sonstige Verbindlichkeiten		832.194,43		623.826,11
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 14.095,29 (Vorjahr: EUR 376.856,95) aus Steuern: EUR 208.971,07 (Vorjahr: EUR 129.782,07) im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 18.107,81 (Vorjahr: EUR 21.233,47)			23.265.635,61	18.882.026,91
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
			816.315,94	1.040.214,28
			1.765.479.329,06	1.661.108.407,95

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	208.434.986,06			186.099.105,41
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	6.397.514,66	202.037.471,40		5.976.711,55
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	304.444,41			254.395,99
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	6.088,89	298.355,52		5.087,92
			202.335.826,92	180.371.701,93
2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung			5.502.731,84	6.166.369,67
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen				
davon aus verbundenen Unternehmen:				
EUR 518.131,80 (Vorjahr: EUR 435.202,05)		518.131,80		562.253,10
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	76.994.489,23	76.994.489,23		61.574.655,63
c) Erträge aus Zuschreibungen		179,03		6.354,03
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		508.882,51		8.743.203,28
			78.021.682,57	70.886.466,04
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			996.297,99	803.600,65
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4.577.633,32	234.585,42
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	149.218.072,64			126.179.091,74
bb) Anteil der Rückversicherer	4.306.117,06			3.893.359,31
		144.911.955,58		122.285.732,43
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.584.674,06			-1.128.853,76
bb) Anteil der Rückversicherer	-10.977,07			9.707,94
		1.595.651,13		-1.138.561,70
			146.507.606,71	121.147.170,73
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	99.450.204,54			97.903.436,00
bb) Anteil der Rückversicherer	-2.137.902,90			1.728.962,29
		101.588.107,44		96.174.473,71
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen		56.169,01		56.469,77
			101.644.276,45	96.230.943,48
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			16.160.261,45	15.645.497,80
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	10.179.240,85			9.918.702,56
b) Verwaltungsaufwendungen	4.168.062,60			3.975.928,26
		14.347.303,45		13.894.630,82
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.498.576,44		1.636.687,80
			12.848.727,01	12.257.943,02
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.056.371,95		1.957.344,60
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		16,35		1.513.926,05
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		73.028,27		17.675,95
			2.129.416,57	3.488.946,60
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			18,17	4.523,48
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			6.961.682,72	6.745.446,48
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5.182.183,56	2.942.252,12
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		889.922,46		1.125.567,82
2. Sonstige Aufwendungen		3.227.150,09		2.331.031,14
			-2.337.227,63	-1.205.463,32
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.844.955,93	1.736.788,80
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		253.470,83		-4.554,07
5. Sonstige Steuern		4.002,60		3.860,37
			257.473,43	-693,70
6. Aufgrund eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			-1.069.062,50	-1.069.062,50
7. Jahresüberschuss			1.518.420,00	668.420,00

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Ein **Investmentfonds** wurde anders als die Dispositionsstöcke für fondsgebundene Lebensversicherungen sowie ein Immobilienfonds gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Der **NORD/LB-AM-OELB-Fonds** stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2014 betrug der Marktwert 768.868.105,04 Euro und der Buchwert (= historische Anschaffungskosten) 699.677.259,89 Euro, sodass eine stille Reserve in Höhe von 69.190.845,15 Euro resultierte. Für 2014 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 38.761.665,98 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von mindestens 8 Jahren sowie sieben Anleihen mit kürzeren Laufzeiten wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert. Andere festverzinsliche Wertpapiere sowie die Dispositionsstöcke für fondsgebundene Lebensversicherungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekendarstellungen sowie übrige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagiobeträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände und Postbankguthaben, laufende

Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden hier Pauschalwertberichtigungen, zum Teil Einzelwertberichtigungen abgesetzt.

Die **noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer** ergeben sich im Wesentlichen aus Risikoversicherungen und Zusatzversicherungen des Neubestandes, die mit maximal 40 Promille der Beitragssumme geillert sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden 4 Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Grundlagen der Fremdwährungsberechnung

Fremdwährungspositionen sind mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag, bei unterjährigen Transaktionen zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet worden.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Der koordinierte Ländererlass vom 09.03.1973 wird berücksichtigt. Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft mit Ausnahme bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva = E I 1. nach RechVersV FB 1) sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Deckungsrückstellung bei fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileneinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert berechnet werden. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV in 2014 empfohlenen Interpolationsverfahren die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20 bzw. DAV 94 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent sowie ein Referenzzins von 3,15 Prozent gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent und ein Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 1994 T mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent ohne Zillmerung,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent bzw. 2,75 Prozent und ein Zillmersatz von 10 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent bzw. 2,25 Prozent und einem Zillmersatz von 10 Promille der Beitragssumme sowie die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent ohne Zillmerung sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV in 2014 empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 mit dem jeweils verwendeten Rechnungszinssatz sowie ein Referenzzins von 3,15 Prozent gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Für ab dem 21.12.2012 neu begründete Versicherungsverhältnisse werden für Kapitalversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2008 T und für Rentenversicherungen geschlechtsunabhängige Mischtafeln auf Basis der DAV 2004 R verwendet.

Zusätzlich wurden bei der Berechnung der Auffüllungsbeträge Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten (sowie Verwaltungskosten) gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des AGG Rechnung.

Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere nicht in den Blättern der DGVM veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de (Veröffentlichungen/Sonstige).

Die Bewertung des Deckungsvermögens erfolgt zu Zeitwerten.

Die **Depotverbindlichkeiten** sind nach Rechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden individuell ermittelt, Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnungen übernommen. Rückstellungen für Schadenregulierungskosten wurden pauschal in steuerlich zulässiger Höhe gebildet.

Der in der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthaltene Schlussüberschussanteilfonds setzt sich zusammen aus Rückstellungen für Schlussüberschüsse und für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven entfällt, als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 Prozent berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde mit Gesamtdiskontsätzen nach dem in § 28 Abs. 7e RechVersV beschriebenen Verfahren berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf Schlussüberschüsse und auf Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven, Letzteres mit Ausnahme des Tarifwerks 2008, entfällt, wurde als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung mit einem Gesamtdiskontsatz von 6 Prozent, abhängig davon, ob eine Leistung auch bei Rückkauf fällig wird, anderenfalls 7 Prozent berechnet. Der Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der auf die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven für das Tarifwerk 2008 entfällt, wurde als Barwert mit einem Diskontsatz von 4,5 Prozent berechnet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,54 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,54 Prozent, zu erwartender Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** orientiert sich am voraussichtlichen Bedarf.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungswerten angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis II. im Geschäftsjahr 2014

	Bilanz- werte 2013 TEUR	Zugänge TEUR	Umbu- chungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanz- werte 2014 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.030	0	0	0	0	0	19.030
2. Beteiligungen	68	0	0	0	0	0	68
Summe B. I.	19.097	0	0	0	0	0	19.097
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	591.329	119.171	0	1.155	0	0	709.344
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	322.127	23.415	0	29.227	0	0	316.316
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	15.460	0	0	5.420	0	0	10.040
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	350.423	26.825	0	15.000	0	0	362.248
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	249.421	162	0	35.339	0	0	214.245
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.912	1.096	0	1.971	0	0	6.037
d) übrige Ausleihungen	2.961	167	0	668	0	0	2.460
5. Einlagen bei Kreditinstituten	64.000	24.000	0	0	0	0	88.000
Summe B. II.	1.602.632	194.836	0	88.779	0	0	1.708.689
Insgesamt	1.621.729	194.836	0	88.779	0	0	1.727.786

Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Lebensversicherung

Gesellschaft	Anteil		Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. I. 1 Anteile an verbundenen Unternehmen					
Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	in 2014:	518.131,80	19.029.500,00	19.029.500,00
B. I. 2 Beteiligungen					
USPF III Beteiligungsgesellschaft & Co. KG, Düsseldorf	42,86 %	in 2013:	53.587,67	1.010.843,24	1,00

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind Agiobeträge in Höhe von 1.022.488,39 Euro enthalten.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert	Agio/Disagio	Zeitwert	Saldierte Reserven	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.029.500		21.554.696	2.525.196	
2. Beteiligungen	67.857		201.091	133.234	
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	709.344.325		778.568.912	69.224.587	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	316.315.636		439.225.104	122.909.468	
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	10.040.382		10.210.523	170.141	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	362.247.773	217.228	479.565.966	117.100.964	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	214.244.560		274.975.520	60.730.960	
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	6.036.562		6.036.562	0	
d) übrige Ausleihungen	2.459.657		2.571.080	111.423	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	88.000.000		88.000.000	0	
Summe	1.727.786.254	217.228	2.100.909.454	372.905.971	0

Abschreibungen wurden nicht vorgenommen, da sich die Papiere im Anlagevermögen befinden, die Kreditrisikoprämien zurückgegangen sind und aufgrund des europäischen Rettungsschirms für die PIIGS-Staaten kein Ausfall erwartet wird.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds (bzw. Dispositionsstock) Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadermittlung erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt. Bei Private-Equity-Beteiligungen wird der Net Asset Value ermittelt.

Policedarlehen Aufgrund des jederzeitigen Kündigungsrechts durch den Darlehensnehmer besitzen Policedarlehen einen Zeitwert sehr nahe bei 100 Prozent. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit wird daher bei der Zeitwertermittlung der Policedarlehen auf den Nennwertansatz abgestellt. Für die Policedarlehen wird regelmäßig eine Prüfung der Zeitwertermittlung vorgenommen.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen

Überschussverteilung Mit der Novelle des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) sind Lebensversicherungsunternehmen nach den Vorschriften des § 153 VVG ab dem 01.01.2008 verpflichtet, Versicherungsnehmer an den saldierten Bewertungsreserven der Kapitalanlagen zu beteiligen. Zur Quantifizierung der Bewertungsreserven nach VVG ist die Höhe sämtlicher Kapitalanlagereserven nach Abzug der stillen Lasten zu ermitteln. In der Begründung zum § 153 Abs. 3 VVG wird verdeutlicht, dass sich die Ermittlung der Bewertungsreserven nach § 54 RechVersV ergibt. Aufgrund der Neufassung von § 56a VAG im Zuge des Lebensversicherungsreformgesetzes werden die auszuschüttenden Bewertungsreserven seit 01.09.2014 um den Sicherungsbedarf gemindert.

Bei der Öffentlichen Lebensversicherung werden sämtliche Reserven der unter Punkt B. der Bilanz aufgeführten Kapitalanlagen in die Überschussbeteiligung einbezogen und anhand des vom GDV vorgeschlagenen verursachungsorientierten Verfahrens auf den einzelnen anspruchsberechtigten Versicherungsvertrag rechnerisch zugeordnet.

Bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenübergang wird der für diesen Zeitpunkt zu ermittelnde Betrag, sofern positiv, zur Hälfte zugeteilt und erhöht die Versicherungsleistung bzw. den Rückkaufswert.

Da die bislang im aktuellen Fondsgeschäftsjahr aufgelaufenen ordentlichen Nettoerträge der Investmentfonds Bestandteil des Marktwertes sind, erfolgt ein Abzug dieser Größe von der aktuell festgestellten Kapitalanlage-reserve, weil diese Erträge am Fondsgeschäftsjahresende ausgeschüttet und somit Bestandteil der Überschussbeteiligung werden. Per 31.12.2014 ergibt sich mit diesem Ansatz eine VVG-Bewertungsreserve von 32,9 Millionen Euro.

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 1.698,6 Millionen Euro. Bei einem Zeitwert selbiger Kapitalanlagen in Höhe von 2.100,9 Millionen Euro ergibt sich ein Saldo von 402,3 Millionen Euro.

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Anteile am	ISIN	Stück	Buchwert
		31.12.2014	31.12.2014
Deka Struktur 2 Chance	LU0109012194	76.267,441	3.133.066
Deka Struktur 2 ChancePlus	LU0109012277	81.922,467	3.223.649
Deka Struktur 2 Wachstum	LU0109011626	44.911,067	1.824.737
Deka Struktur 2 ErtragPlus	LU0109011469	16.806,251	756.954
European Growth Fund	LU0154234636	1.634,799	50.466
JP Morgan Focus	LU0168341575	1.443,624	42.428
Swisscanto Green Inv	LU0136171559	5.514,763	656.753
Deka-LiquiPlan	LU0249486092	7,070	6.866
Deka Struktur 4 Chance	LU0185901070	609,492	42.305
Deka Struktur 4 Chance Plus	LU0185901153	572,303	48.938
Deka Struktur 4 Wachstum	LU0185900775	594,328	30.745
Deka Struktur 4 Ertrag	LU0185900262	179,420	8.560
Deka Struktur 4 Ertrag Plus	LU0185900692	285,313	13.772
Deka Struktur V Chance	LU0278675532	982,849	97.843
Deka Struktur V Chance Plus	LU0278675706	1.061,474	123.449
Deka Struktur V Wachstum	LU0278675292	2.106,860	200.152
Deka Struktur V Ertrag	LU0278674642	496,533	49.430
Deka Struktur V Ertrag Plus	LU0278675029	899,980	85.741
ZielGarant 2018-2021	LU0287948607	1.570,428	164.973
ZielGarant 2022-2025	LU0287948946	1.756,433	186.849
ZielGarant 2026-2029	LU0287949084	2.606,880	271.950
ZielGarant 2030-2033	LU0287949324	337,789	33.032
ZielGarant 2034-2037	LU0287949837	245,209	22.743
ZielGarant 2038-2041	LU0287949910	233,697	20.762
ZielGarant 2042-2045	LU0287950256	103,884	8.887
ZielGarant 2046-2049	LU0287950413	85,955	8.607
ZielGarant 2050-2053	LU0287950686	37,813	3.676
Gesamtbuchwert			11.117.333

B. Passiva**Entwicklung der Sicherheitsrücklage**

	2014	2013
	EUR	EUR
Stand am 01.01.	12.439.042,82	11.839.042,82
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Vorjahres	600.000,00	600.000,00
Stand am 31.12.	13.039.042,82	12.439.042,82

Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2014	2013
	EUR	EUR
31.12. Vorjahr	86.137.635,31	91.685.885,75
Entnahmen	21.579.146,09	21.193.748,24
Zuführungen	16.160.261,45	15.645.497,80
31.12. Geschäftsjahr	80.718.750,67	86.137.635,31

Von der Rückstellung Ende des Geschäftsjahres entfallen auf

	2014	2013
	EUR	EUR
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte:		
a) laufende Überschussanteile	9.989.824,51	11.100.405,85
b) Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	2.409.260,88	2.606.576,65
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	4.283.618,40	4.700.172,54
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	443.578,55	698.775,77
	17.126.282,34	19.105.930,81
den Teil des Schlussüberschussanteils, der zurückgestellt wird für die Finanzierung		
e) von Gewinnrenten	0,00	0,00
f) von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen	19.602.611,84	19.485.324,33
g) der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	28.043.755,55	29.148.417,77
	47.646.367,39	48.633.742,10
h) den ungebundenen Teil	15.946.100,94	18.397.962,40
	80.718.750,67	86.137.635,31

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern in Form verzinslich angesammelter Überschussanteile bestehen in Höhe von 20.210.321,95 Euro.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 18.107,81 Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen ebenfalls nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 805.577,67 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband öffentlicher Versicherer mit einem satzungsmäßigen Anteil von 182.000,00 Euro am bisher nicht eingezahlten Stammkapital. Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 0,06 Millionen Euro für 2014.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1,46 Millionen Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 13,3 Millionen Euro.

Gegenüber einem Teilnehmungsunternehmen des Direktbestandes besteht eine Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 0,36 Millionen Euro.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

Aus Commitments des Masterfonds resultieren noch ausstehende Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von ca. 87,8 Millionen Euro (Immobilien 18,0 Millionen Euro, Infrastruktur 28,9 Millionen Euro und Private Equity 40,9 Millionen Euro).

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge	2014	2013
	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Einzelversicherungen	93.169.880,92	90.256.472,62
Kollektivversicherungen	114.961.806,14	95.542.083,33
	208.131.687,06	185.798.555,95
davon		
laufende Beiträge	79.570.590,82	81.542.109,56
Einmalbeiträge	128.561.096,24	104.256.446,39
Gesamt	208.131.687,06	185.798.555,95
Die Beiträge entfallen vollständig auf inländische Versicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung. Übernommenes Geschäft	303.299,00	300.549,46
Gesamtes Versicherungsgeschäft	208.434.986,06	186.099.105,41
Hier sind Beiträge für Verträge, bei denen der Versicherungsnehmer das Kapitalrisiko trägt, in Höhe von 954.252,40 Euro enthalten.		
Direktgutschrift		
zur Erhöhung der Deckungsrückstellung	0,00	0,00
für verzinslich angesammelte Überschussanteile	0,00	0,00
für Sofortgewinn und Bardividende	4.386.645,00	4.277.658,18
Insgesamt	4.386.645,00	4.277.658,18

Die rechnungsmäßigen Zinsen betragen 55,9 Millionen Euro (Vorjahr: 52,3 Millionen Euro).

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 b RechVersV zugunsten der Gesellschaft beträgt -2.747.790,02 Euro (Vorjahr: 1.286.917,87 Euro).

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 16,35 Euro angefallen.

Die Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen belaufen sich auf 0,00 Euro. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen betragen 731.512,00 Euro.

In den sonstigen Aufwendungen sind 0,97 Millionen Euro aus der Änderung des Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung enthalten. Dieser Aufwand wurde im Vorjahr

im Rahmen der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche verteilt. Die Jahreswerte wurden nicht angepasst.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Die Einkommen- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit aktiven latenten Steuern auf die abweichenden Wertansätze der Pensionsrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	4.913	4.242
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	4.742	4.608
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	808	788
5. Aufwendungen für Altersversorgung	810	1.131
6. Aufwendungen insgesamt	11.273	10.769

PERSONELLES

Während des Geschäftsjahres waren in den Fachabteilungen durchschnittlich 46 Mitarbeiter beschäftigt. Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 181 Mitarbeiter sowie 33 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Sachversicherung durchschnittlich 61 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 257.579,87 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 78.204,44 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 911.289,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 897.851,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Beirates bestanden am 31.12.2014 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 43.958,01 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 10.964,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 32 bis 34 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen ist seit dem Geschäftsjahr 2014 nicht mehr in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB), einbezogen und ist von der Pflicht, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht zu erstellen, gemäß § 290 Abs. 5 HGB befreit, da das einzige beherrschte Tochterunternehmen gemäß § 296 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden muss.

Infolge der Änderung der Konzernstruktur der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB), stellen die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, die Braunschweig-IT GmbH, die Öffentliche Facility Management GmbH und die Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG per 31.12.2014 keine verbundenen Unternehmen mehr dar. Die Davon-Vermerke in der Bilanz nach RechVersV sind entsprechend um die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Unternehmen bereinigt. Die Vorjahreswerte sind nicht angepasst worden.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 275.400,05 Euro, der Zeitwert von 302.920,73 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 27.520,68 Euro wurden saldiert.

Honorar des Abschlussprüfers	2014 EUR
Abschlussprüfungsleistungen	117.000,00
Andere Bestätigungsleistungen	0,00
Steuerberatungsleistungen	0,00
Sonstige Leistungen	4.379,20
Gesamt	121.379,20

ÜBERSCHUSSVERTEILUNG IN DER LEBENSVERSICHERUNG IM JAHRE 2015

Im Jahr 2015 werden sämtliche Gewinne der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen entnommen. Hiervon ausgenommen sind nur die Gewinne, die zu einer sofortigen Beitragsreduzierung führen (Abschnitt 2 und 4.1). Diese werden als Direktgutschrift fällig.

In () Vorjahreswerte, zur Information, falls geändert.

1. Kapitalbildende Einzel-, Sammel-, Firmengruppen- und vermögenswirksame Versicherungen

1.1 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Altem Tarif, Tarif 68 und Tarif 87

1.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten

Deckungskapitals, und zwar

0,00 (0,30) Prozent für Versicherungen mit 3,00 Prozent Rechnungszins bzw.

0,00 (0,00) Prozent für Versicherungen mit 3,50 Prozent Rechnungszins zuzüglich

a) Summengewinn in Promille der Versicherungssumme, und zwar für

	Tarif 68/Alter Tarif	Tarif 87
Versicherungen nach Einzelтарифen (ohne vermögenswirksame)	2,5 ‰	2,0 ‰
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen und vermögenswirksame	1,5 ‰	1,2 ‰

Die vorstehenden Promillesätze erhöhen sich jeweils um 0,1 Promille für jedes Jahr, das der Versicherte bei Vertragsabschluss versicherungsmathematisch älter als 25 Jahre ist, höchstens um 2,0 Promille.

Zusätzlich werden bei Verträgen für weibliche Versicherte nach Tarif 68 und Altem Tarif bzw. für verbunden Versicherte 0,5 Promille fällig.

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres, zugeteilt und, soweit nicht Bardividende vereinbart ist, bei Tarif 68 und Tarif 87 als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus) verwendet bzw. beim Alten Tarif verzinslich angesammelt.

Der erreichte Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile werden bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungs-

dauer gezahlt; bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf – werden das Deckungskapital des erreichten Bonus bzw. die verzinslich angesammelten Überschussanteile fällig. Der Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod, Heirat oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr mit Ausnahme des ersten Versicherungsjahres für Tarif 87 bzw. höchstens der ersten fünf Versicherungsjahre für Tarif 68 ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt.

Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind – wird der jeweilige Barwert fällig.

Für das am Versicherungsjahrestag 2015 endende Versicherungsjahr gelten für Schlussüberschussanteile inkl. Sockelbeteiligung die folgenden Sätze in Promille der Versicherungssumme:

Alter Tarif	Für Einzelversicherungen	4,8
	Für Gruppenversicherungen/VML	1,8
Tarif 68	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	2,5
	ab 21. Versicherungsjahr	3,0
	Für Gruppenversicherungen/VML	
	ab 2. Versicherungsjahr	2,0
	ab 21. Versicherungsjahr	2,5
Tarif 87	Für Einzelversicherungen	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0
	Für Gruppenversicherungen/VML	
	ab 2. Versicherungsjahr	0,0
	ab 21. Versicherungsjahr	0,0

Die Sockelbeteiligung beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

1.1.3 Mindestgewinnbeteiligung

Für Versicherungen nach Tarif 68 und Tarif 87 wird ab Versicherungsbeginn bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent – für versicherte Frauen nach Tarif 68 15 Prozent – der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, wenn Bardividende vereinbart ist und nicht bei Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife).

1.1.4 Zuzahlungsdividende

Soweit zu einer Versicherung mit Zuzahlungsrecht eine freiwillige Zuzahlung geleistet wurde, wird für das ab Versicherungsjahrestag 2015 endende Versicherungsjahr eine Dividende in Prozent der Zuzahlung gewährt und verzinslich angesammelt, und zwar 0,00 (0,30) Prozent bei einem Rechnungszins von 3,00 Prozent, 0,00 (0,00) Prozent bei einem Rechnungszins von 3,50 Prozent.

1.2 Versicherungen mit laufender Beitragszahlung nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

1.2.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- a) Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,05) %	3,25 %
Tarif 2004	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2007	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2008	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2012	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2013	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,75 (-) %	1,25 %

- b) Summengewinn in Promille der gewinnberechtigten Versicherungssumme, und zwar 1 Promille für Tarife 94 und 2000 bzw. 0,5 Promille für Tarife 2004, 2007, 2008 und 2012. Tarif 2013 und 2015 erhält 0,0 Promille.

- c) Beitragsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Beitrages, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppen-/VML-Vers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %
Tarif 2015	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn gemäß c) kann ab Vertragsbeginn mit der zu zahlenden Rate verrechnet werden. Sonst wird er wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des 2. Versicherungsjahres, für den Tarif 2008, 2012, 2013 und 2015 am Ende des 1. Versicherungsjahres, zugeteilt werden, zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) verwendet. Es kann auch der Barbezug der Gewinnanteile vereinbart werden.

Bei der Überschussverwendung Bonus wird der erreichte Bonus bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei der Überschussverwendung Erlebensfallbonus wird der erreichte Erlebensfallbonus bei Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf wird das Deckungskapital des erreichten (Erlebensfall-)Bonus fällig.

Der (Erlebensfall-)Bonus ist wie eine beitragsfreie Versicherung selbst – nur ohne Sockelbeteiligung bzw. bei Erlebensfallbonus auch ohne Summengewinn – gewinnberechtigt (s. 1.3).

1.2.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Fälligkeit der Versicherung durch Tod oder Ablauf der Versicherungsdauer wird für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres und der flexiblen Ablaufphase, ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Promille der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei sonstiger Vertragsbeendigung – insbesondere auch bei Rückkauf, soweit mehr als ein Drittel der Versicherungsdauer oder mehr als 10 Versicherungsjahre zurückgelegt sind – werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

Der Schlussüberschussanteilssatz inkl. Sockelbeteiligung beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr bei

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	
	Normaltarif	Gruppen/VML
Tarif 94	0,00 ‰	0,00 ‰
Tarif 2000	0,00 (2,00) ‰	0,00 (1,50) ‰
Tarif 2004	2,00 ‰	1,50 ‰
Tarif 2007	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2008	3,50 ‰	3,00 ‰
Tarif 2012	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2013	3,00 ‰	2,50 ‰
Tarif 2015	3,00 ‰	2,50 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, bei Tarifen vor 2008 mit Ausnahme des 1. Versicherungsjahres, ein Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung in Promille der jeweiligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod, Heirat und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig. In der flexiblen Ablaufphase gibt es keine mehr.

Der Anteilsatz für beide Komponenten in Summe beträgt ab vollendetem 2. Versicherungsjahr

Normalkonditionen	Dauer	
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,0 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	0,00 (1,50) ‰	0,00 (3,00) ‰
Tarif 2004	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2007	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2008	2,0 ‰	4,0 ‰
Tarif 2012	2,5 ‰	5,0 ‰
Tarif 2013	2,2 ‰	4,4 ‰
Tarif 2015	2,2 ‰	4,4 ‰

Bardiv./VmL/NZ-Verträge	Dauer	
	<20 Jahre	ab 20 Jahre
Tarif 94	0,00 ‰	0,0 ‰
Tarif 2000	0,0 (1,50) ‰	0,0 (3,00) ‰
Tarif 2004	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2007	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2008	1,00 ‰	2,0 ‰
Tarif 2012	1,25 ‰	2,5 ‰
Tarif 2013	1,10 ‰	2,2 ‰
Tarif 2015	1,10 ‰	2,2 ‰

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Bei Tarifen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme beziehen sich diese Angaben auf die Erlebensfallsumme.

1.2.3 Mindestgewinnbeteiligung (nur TW 94, TW 2000 und TW 2004)

Ab Versicherungsbeginn wird für beitragspflichtige Versicherungen bei Fälligkeit der Versicherungssumme durch Tod unter Einbeziehung des erreichten Bonus und der Schlussüberschussanteile ein Gewinnanteil von mindestens 10 Prozent der Versicherungssumme gezahlt. Das gilt nicht, falls Bardividende vereinbart ist sowie für Versicherungen mit niedrigen Anfangsbeiträgen (NZ-Tarife), Versicherungen mit unterschiedlicher Todes- und Erlebensfallsumme, Termfix- und Heiratsversicherungen (Tarife 3 und 3 T) oder wenn Erlebensfallbonus vereinbart ist.

1.3 Versicherungen mit einmaliger Beitragszahlung und beitragsfreie Versicherungen durch Umwandlung oder Tarif

1.3.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- a) Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Alter Tarif	0,00 (0,30) %	3,00 %
Tarif 68	0,00 (0,30) %	3,00 %
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,05) %	3,25 %
Tarif 2004	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2007	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2008	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2012	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2013	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,25 (1,55) %	1,25 %

zuzüglich

- b) Summengewinn in Promille der Versicherungssumme, und zwar

	Summengewinn
Alter Tarif	1,50 ‰
Tarif 68	1,50 ‰
Tarif 87	1,25 ‰
Tarif 94	1,00 ‰
Tarif 2000	1,00 ‰
Tarif 2004	0,50 ‰
Tarif 2007	0,50 ‰
Tarif 2008	0,50 ‰
Tarif 2012	0,50 ‰
Tarif 2013	0,00 ‰
Tarif 2015	0,00 ‰

Der Summengewinn wird aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung fällig. Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Versicherungssumme (Bonus oder Erlebensfallbonus) verwendet bzw. verzinslich angesammelt. Der (Erlebensfall-)Bonus selbst ist wieder gewinnberechtigt, bis auf die Sockelbeteiligung.

Der erreichte (Erlebensfall-)Bonus bzw. das verzinslich angesammelte Gewinn Guthaben werden im Leistungsfall wie unter 1.1.1 bzw. 1.2.1 beschrieben fällig.

1.3.2 Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Für Tarif 2008, 2012, 2013 und Tarif 2015 wird bei Ablauf der Versicherung gegen Einmalbeitrag für jedes Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 Promille der Versicherungssumme gezahlt. Bei Tod und sonstiger Vertragsbeendigung werden die nach versicherungsrechtlichen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

1.4 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

2. Risikoversicherungen

2.1 Risiko-(Umtausch-)Versicherungen mit gleichbleibender Versicherungssumme

2.1.1 Versicherungen nach Tarif 68

Bei Versicherungen mit Sofortgewinn werden für das 2015 endende Versicherungsjahr 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Bardividende aus Direktgutschrift, die ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird zusätzlich ein Todesfallbonus bei männlichen Versicherten von 30 Prozent bzw. bei weiblichen Versicherten von 50 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.2 Versicherungen nach Tarif 87

Für das 2015 endende Versicherungsjahr werden 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich wird für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, ein Todesfallbonus von 20 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.1.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Für das 2015 endende Versicherungsjahr werden für Tarife vor 2012 40 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages in Form einer/als Direktgutschrift als Sofortgewinn, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 42,5 Prozent.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird für Tarife vor 2012 ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt. Bei Tarif 2012 sind es 160 Prozent.

2.1.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Für das 2015 endende Versicherungsjahr werden 30 (30) Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Zusätzlich gibt es einen Todesfallbonus von 50 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 (100) Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

Ein gegebenenfalls gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

2.1.5 Versicherungen nach Tarif 2015

Für das 2015 endende Versicherungsjahr werden 35 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages als Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt.

Alternativ zum Sofortgewinn kann die Gewinnverwendung Todesfallbonus gewählt werden. Für Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, wird ein Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme gezahlt.

2.2 Risikoversicherungen mit linear fallender Versicherungssumme

2.2.1 Versicherungen nach Tarif 68

Versicherungen mit Beginn ab 01.01.1985, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent bzw., falls es sich um weibliche Versicherte handelt, von 170 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

2.2.2 Versicherungen nach Tarif 87

Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

2.2.3 Versicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008 und Tarif 2012

Versicherungen für Tarife vor 2012, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme. Bei Tarif 2012 sind dies 160 Prozent.

2.2.4 Versicherungen nach Tarif 2013

Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 (100) Prozent der fälligen Versicherungssumme. Ein gegebenenfalls gewährter Familienbonus ist in den erhöhten Sätzen bereits enthalten.

2.2.5 Versicherungen nach Tarif 2015

Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus von 150 Prozent der fälligen Versicherungssumme.

3. Kreditlebensversicherungen

Versicherungen, die im 2015 endenden Versicherungsjahr durch Tod enden, erhalten einen Todesfallbonus in Prozent der fälligen Versicherungssumme

	Todesfallbonus
Tarif 94	80 %
Tarif 2004	80 %
Tarif 2007	80 %
Tarif 2012	80 %
Tarif 2013	75 (50) %
Tarif 2015	75 %

4. Zusatzversicherungen

4.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.1.1 Versicherungen nach Altem Tarif

Für das in 2015 endende beitragspflichtige Versicherungsjahr wird eine Dividende aus Direktgutschrift in Höhe von 30 Prozent des gewinnberechtigten Zusatzbeitrages gewährt, die verzinslich angesammelt wird.

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2015 fällig werdende Rente wird eine Zusatzrente gewährt, soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.1.2 Versicherungen nach Tarif 87, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

Für das 2015 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten:

	Sofortgewinn	Leistungsbonus
Tarif 87	30,0 %	–
Tarif 94	30,0 %	–
Tarif 2000	32,5 %	70,0 %
Tarif 2004	32,5 %	70,0 %
Tarif 2007	35,0 %	70,0 %
Tarif 2008	35,0 %	70,0 %

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2012 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %
Tarif 2015 Sofortgewinn	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2015 Leistungsbonus	110 %	80 %	30 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2015 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 87	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 94	0,00 (0,00) %	3,50 %
Tarif 2000	0,00 (0,05) %	3,25 %
Tarif 2004	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2007	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2008	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2012	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2013	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,75 (–) %	1,25 %

soweit mindestens ein Rentenbezugsjahr vollendet ist.

4.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

4.2.1 Versicherungen nach Tarif 2013 und Tarif 2015

Für das 2015 endende Versicherungsjahr wird ein Sofortgewinn aus Direktgutschrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird, gezahlt. Bei Verträgen gegen Einmalbeitrag gibt es stattdessen einen Leistungsbonus. Die Sätze, Sofortgewinn bezogen auf den gewinnberechtigten Jahresbeitrag und Leistungsbonus bezogen auf die Rente, lauten (differenziert nach Berufsgruppen (BG)):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2013 Sofortgewinn	55 %	40 %	30 %	10 %
Tarif 2013 Leistungsbonus	110 %	80 %	60 %	20 %
Tarif 2015 Sofortgewinn	55 %	40 %	30 %	10 %
Tarif 2015 Leistungsbonus	110 %	80 %	60 %	20 %

Versicherungen im Leistungsbezug erhalten für das in 2015 endende Versicherungsjahr ab dem Versicherungsjahrestag eine Rentenanpassung um

	Anpassung	Rechnungszins
Tarif 2013	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,75 (–) %	1,25 %

5. Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen nach Altem Tarif

5.1.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

Am Ende eines Versicherungsjahres, für beitragspflichtige Versicherungen erstmals am Ende des zweiten Versicherungsjahres bzw. für beitragsfreie Versicherungen erstmals am Ende des ersten beitragsfreien Versicherungsjahres, wird eine Zinsdividende in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals zugeteilt und verzinslich angesammelt. Für das in 2015 endende Versicherungsjahr beträgt diese Dividende 0,00 (0,30) Prozent. Die angesammelten Dividenden werden bei Rentenbeginn zur Erhöhung der tarifmäßig versicherten Rentenleistung verwendet.

5.1.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Auf die ab Versicherungsjahrestag 2015 fällig werdenden Renten wird eine Zusatzrente von 0,00 (0,05) Prozent gewährt.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird eine weitere Zusatzrente in Höhe von 0,80 (1,00) Prozent fällig.

5.2 Rentenversicherungen nach Tarif 87

5.2.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.2.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich wie folgt errechnet:

- Zinsgewinn von 0,00 (0,00) Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals sowie
- Grundgewinn in Höhe von 0,25 Prozent der versicherten Jahresrente

Der laufende Überschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt und als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet, die wie die vertragliche Rente fällig wird. Die Bonusrente ist, bis auf Schlussüberschussanteile, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Höhe von zusammen 0,0 (0,0) Prozent der Jahresrente für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr gewährt. Die Sockelbeteiligung beträgt 70 Prozent des oben genannten Anteilsatzes. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

5.2.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2015 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn von 0,00 (0,00) Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,80 (1,00) Prozent fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten

Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.2.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3 Rentenversicherungen nach Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

5.3.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

5.3.1.1 Laufender Überschussanteil

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zugeteilt:

- Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals, und zwar

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 94	0,00 (0,00) %	4,00 %
Tarif 2000	0,00 (0,05) %	3,25 %
Tarif 2004	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2005	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2007	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2008	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2012	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2013	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,75 (–) %	1,25 %

Für Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Innerhalb der Tarife 2012 und 2013 gibt es gesondert abgerechnete Verträge der jeweiligen Top-Zins-Tranche, die einen eigenen Zinsgewinnsatz haben:

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tranche 2012	0,75 (2,05) %	1,75 %
Tranche 2013	1,55 %	1,75 %
Tranche 2014	1,25 %	1,75 %

Der Ansammlungszinssatz (siehe auch Punkt 10.) wird bei diesen Tranchen jeweils analog (Gesamtzins abzüglich 0,25-Prozent-Punkte) behandelt.

- Grundgewinn in Höhe von 0,10 Prozent der versicherten Jahresrente für Tarif 94, Tarif 2000, Tarif 2004 und Tarif 2005 bzw. bei Tarif 2007 und Tarif 2008 0,10 Promille der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015 ist der Grundgewinn 0,00 Promille.
- Beitragsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Beitrages, und zwar

	Einzel-/Sammelvers.	Gruppenvers.
Tarif 94	3,0 %	2,0 %
Tarif 2000	3,0 %	2,0 %
Tarif 2004	3,0 %	2,0 %
Tarif 2005	3,0 %	2,0 %
Tarif 2007	1,0 %	0,0 %
Tarif 2008	1,0 %	0,0 %
Tarif 2012	1,0 %	0,0 %
Tarif 2013	1,0 %	0,0 %
Tarif 2015	1,0 %	0,0 %

Der Beitragsgewinn wird wie die Gewinnanteile gemäß a) und b), die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Versicherungsjahres, zugeteilt werden, als Einmalbetrag für eine zusätzliche Rente (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt. Die Bonusrente ist, bis auf die Sockelbeteiligung, wie eine beitragsfreie Versicherung gewinnberechtigt.

5.3.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei Tod bzw. Ablauf der Aufschubzeit wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung in Prozent der genannten Bezugsgröße gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Rückkauf wird, soweit mehr als 10 Jahre zurückgelegt sind, der jeweilige Barwert fällig.

Normal-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 (2,50) %	Gar. Rente
Tarif 2004	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2005	3,00 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,25 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,25 %	Gar. Kapitalabfindung

Gruppen-konditionen	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 (2,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2005	2,50 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,15 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,20 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Zusätzlich wird bei Ablauf der Versicherung für jedes zurückgelegte beitragspflichtige Versicherungsjahr, nur bei Tarif 94 maximal für 20 Versicherungsjahre, ein Erlebensfall-Schlussüberschussanteil und eine weitere Sockelbeteiligung gezahlt. Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

	Erlebensfall-Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 94	0,00 %	Gar. Rente
Tarif 2000	0,00 (5,00) %	Gar. Rente
Tarif 2004	6,00 %	Gar. Rente
Tarif 2005	7,00 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,45 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,45 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,55 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,55 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,60 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Abweichend zu obiger Regelung gilt für die Basisrente folgende Regelung:

Zum Zeitpunkt des Übergangs in die Rentenzahlung wird für jedes beitragspflichtige zurückgelegte Versicherungsjahr ein Schlussüberschussanteil und eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ergeben zu Beginn der Rentenzahlung eine Zusatzrente.

	Schlussüberschuss und Sockelbeteiligung	Bezugsgröße
Tarif 2005	10,0 %	Gar. Rente
Tarif 2007	0,65 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2008	0,70 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2012	0,75 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2013	0,75 %	Gar. Kapitalabfindung
Tarif 2015	0,85 %	Gar. Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung für diese Tarife beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

Für Tarif 2008, 2012, 2013 und Tarif 2015 gibt es bei Renten und Basisrenten gegen Einmalbeitrag bei Ablauf bzw. Rentenübergang für jedes abgelaufene Jahr eine Sockelbeteiligung in Höhe von 1 Promille der garantierten Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf werden die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierten Anteile fällig.

5.3.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2015 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 5.3.1.1 a) in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,80 (1,00) Prozent fällig.

Für in 2015 endende Versicherungen gegen Einmalbeitrag gilt der Zinsgewinn vorbehaltlich einer kapitalmarktbedingten Neufestsetzung.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Ende eines Versicherungsjahres, erstmals am Ende des ersten Rentenbezugsjahres, zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

5.3.3

Für Zusatzversicherungen nach den Tarifen WIZ und WAZ wird mit Ausnahme der Schlussdividende und der Sockelbeteiligung analog zur Hauptversicherung verfahren.

5.3.4 Sockelbeteiligung (nur Tarif 2008)

Bei Beendigung des Vertrages oder spätestens bei Rentenübergang wird die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung bzw. des Rückkaufwertes verwendet. Die Bemessungsgröße hierfür ist der mit 4,5 Prozent abgezinste garantierte Rückkaufwert zum Termin der Vertragsbeendigung multipliziert mit den zurückgelegten Versicherungsjahren. Für Verträge, die in 2015 beendet bzw. verrentet werden, werden 0,1 Prozent auf die Bemessungsgröße gezahlt.

5.3.5 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

6. Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012, Tarif 2013 und nach Tarif 2015

6.1 Laufender Überschussanteil

Für das 2015 endende Versicherungsjahr wird ein laufender Überschussanteil zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats ausgeschüttet:

- a) Risikogewinn in Höhe von 40 Prozent des monatlichen Risikobeitrags für das gegebenenfalls eingeschlossene Todesfallrisiko bzw. 30 Prozent für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko. Ab Tarif 2012 erfolgt beim Risikogewinn für das gegebenenfalls eingeschlossene Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG):

	BG1	BG2	BG3	BG4
Tarif 2012	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2013	55 %	40 %	15 %	10 %
Tarif 2015	55 %	40 %	15 %	10 %

- b) Kostengewinn in Höhe von 1,00 Prozent auf ein Zwölftel des jährlichen Beitragsaufkommens.

Die laufenden Überschussanteile werden monatlich dem Fondsguthaben zugeführt.

6.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Ab dem Rentenbeginn wird der Vertrag analog einer klassischen Rentenversicherung geführt. Es gelten daher auch die Ausführungen unter 5.3.2.

6.3 Zuzahlungen

Zuzahlungen werden zur Summenerhöhung verwendet und dadurch gemäß der Festlegungen der Grundversicherung behandelt.

7. PrämienRente und PrämienRente Invest nach Tarif 2000, Tarif 2004, Tarif 2005, Tarif 2006, Tarif 2007, Tarif 2008, Tarif 2012 und nach Tarif 2015

7.1 Vor Beginn der Rentenzahlung

7.1.1 Laufender Überschussanteil

Zum Ende des Kalenderjahres 2015 wird ein Zinsüber-

	Zinsgewinn	Rechnungszins
Tarif 2000	0,00 (0,05) %	3,25 %
Tarif 2004	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2005	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2006	0,25 (0,55) %	2,75 %
Tarif 2007	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2008	0,75 (1,05) %	2,25 %
Tarif 2012	1,25 (1,55) %	1,75 %
Tarif 2015	1,75 (-) %	1,25 %

des gewinnberechtigten Kapitals aus der Beitragszahlung zugeteilt. Weiterhin wird ein Kostenüberschuss von 0,18 Prozent bzw. bei den Tarifen 2007, 2008, 2012 und 2015 0,012 Prozent der gewinnberechtigten Beitragssumme, jedoch erst ab dem 4. Jahr, zugeteilt und verzinslich angesammelt bzw. dem Fondsguthaben zugeführt.

7.1.2 Schlussüberschussanteil inkl. Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven

Bei der PrämienRente besteht in der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Prozent der verzinslichen Ansammlung. Bei Tarif 2000 11 Prozent, sonst 12 Prozent.

Bei der PrämienRente Invest besteht während der Abrufphase ein Anspruch auf Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung in Höhe von 4,0 Prozent des Fondsguthabens. Der Schlussüberschussanteil ergibt bei Rentenbeginn eine zusätzliche Rente.

Die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven beträgt jeweils 70 Prozent der oben genannten Sätze.

7.2 Nach Beginn der Rentenzahlung

Versicherungen im Rentenbezug erhalten für das in 2015 endende Versicherungsjahr als laufenden Überschussanteil einen Zinsgewinn analog 7.1.1 in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals.

Aufgrund der Beteiligung an Bewertungsreserven wird ein weiterer Zinsgewinn in Höhe von 0,80 (1,00) Prozent fällig.

Der Zinsüberschussanteil wird jeweils am Anfang eines Versicherungsjahres zugeteilt und zur Finanzierung einer Bonusrente verwendet.

8. Berufsunfähigkeitsrente

8.1 Tarif 2007 und Tarif 2008

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn von 37,5 Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages aus Direktgut-schrift, der ausschließlich zur Verrechnung mit den Beiträgen herangezogen wird.

8.2 Tarif 2012, Tarif 2013 und Tarif 2015

Ab Tarif 2012 erfolgt beim Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko eine Differenzierung nach Berufsgruppen (BG) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2012	60 %	45 %	20 %	15 %	42,5 %
Tarif 2013	60 %	45 %	20 %	15 %	30,0 %
Tarif 2015	60 %	45 %	20 %	15 %	30,0 %

9. Erwerbsunfähigkeitsrente

Für das in 2015 endende Versicherungsjahr erhalten die Verträge einen Sofortgewinn für das Berufsunfähigkeitsrisiko (differenziert nach Berufsgruppen) bzw. auf das Todesfallrisiko:

	BG1	BG2	BG3	BG4	Tod
Tarif 2013	60 %	45 %	35 %	15 %	30,0 %
Tarif 2015	60 %	45 %	35 %	15 %	30,0 %

10. Ansammlungszinssatz

Bei Versicherungen mit verzinslicher Ansammlung der Dividenden wird das Ansammlungsguthaben für das in 2015 endende Versicherungsjahr mit insgesamt 2,75 (3,05) Prozent – geschäftsplanmäßiger Rechnungszins und Ansammlungsüberschuss –, mindestens jedoch mit dem Rechnungszins verzinst.

11. Bewertungsreserven

Gemäß dem neuen Versicherungsvertragsgesetz (VVG) müssen ab dem 01.01.2008 alle anspruchsberechtigten Verträge an den Bewertungsreserven (BWR) des Unternehmens beteiligt werden.

Die Bewertungsreserven, die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften für die Beteiligung der Verträge zu berücksichtigen sind, werden per jedem Monatsletzten ermittelt und zu 50 Prozent auf alle anspruchsberechtigten Verträge rechnerisch verteilt. Um die Abwicklung zu gewährleisten, gelten diese BWR immer für die Vertragsbeendigungen bzw. Rentenübergänge zum 1. des übernächsten Monats, sprich einen Monat und einen Tag später.

Die Verteilung der BWR auf die Verträge erfolgt nach dem vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. vorgeschlagenen Verfahren.

Um eine gleichmäßigere Beteiligung zu gewährleisten, wird bei kapitalbildenden Verträgen eine Sockelbeteiligung gezahlt. Diese ist jeweils beim entsprechenden Tarif deklariert und wird auch ausgeschüttet, wenn sonst zu diesem Termin keine BWR vorhanden wäre. Sollte ein möglicher Anteil der BWR zu diesem Termin höher als die Sockelbeteiligung sein, wird der übersteigende Teil ebenfalls ausgezahlt.

Braunschweig, 27. Februar 2015

**Öffentliche Lebensversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Maywald

Dr. Hanekopf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kennt-

nisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 6. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Reker
Wirtschaftsprüfer

Schenke
Wirtschaftsprüfer

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikoauslastungen der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2015 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2016 bis 2019. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Eurokrise.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der Verantwortliche Aktuar berichtete im Rahmen der Bilanzsitzung über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat er eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 11a Abs. 3 Nr. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz abgegeben. Der Erläuterungsbericht und die Ausführungen des Verantwortlichen Aktuars in der

Bilanzsitzung sind durch den Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen worden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 7. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2014 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Auszahlung der Verzinsung des Trägerkapitals in Höhe von 68.420 Euro im Verhältnis ihrer Anteile an die Träger verbleibende Bilanzgewinn von 1.450.000 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 28. Mai 2015

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Weitere Teile des Lageberichtes

Versicherungszweige und -arten

Die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

- Einzelkapitalversicherung (einschließlich Gruppenkapitalversicherung nach Einzeltarifen)
- Vermögensbildungsversicherung
- Einzelrenten- und Pensionsversicherung (einschließlich Gruppenversicherung nach Einzeltarifen)
- Gruppenlebensversicherung (nach Sondertarifen)
- Zusatzversicherung
- Lebensversicherung, bei der das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Lebensversicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig

91. GESCHÄFTSJAHR

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Gesamtkonjunktur

Im Jahr 2014 ließ sich für die Weltkonjunktur ein moderates Wachstum im Vergleich zum Vorjahr feststellen. Die USA und Großbritannien erzielten mit ihrer konjunkturellen Dynamik ein vergleichsweise hohes Wachstum. Nachdem die japanische Wirtschaft zum zweiten Mal in Folge schrumpfte, ist China trotz sinkender Wachstumsraten weiterhin vor den USA der Hauptmotor der globalen Konjunktur. In den Industrieländern zeichneten sich – zurückzuführen auf die Geldpolitik und deren Ankaufprogramm für Anleihen – sehr unterschiedliche Konjunkturverläufe ab.

Für die Eurozone schritt der Aufwärtstrend im Wirtschaftswachstum weiterhin fort, wenn auch im Vergleich nur sehr verhalten. Im Gegensatz zu den Vorjahren expandierte die griechische Wirtschaft. Auch Spanien und Frankreich erzielten in Europa überdurchschnittliche Wachstumsraten. Italien hingegen konnte die wirtschaftliche Lage in 2014 nicht verbessern.

Die deutsche Wirtschaft hielt sich im Jahresdurchschnitt 2014 stabil. Das Statistische Bundesamt stellte der Bundesrepublik einen über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre liegenden Anstieg des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 Prozent aus. Nach einem schwungvollen Jahresauftakt und der ernüchternden Schwächephase im Sommer sorgte das Jahresende 2014 für ein stabiles Ergebnis in der Bundesrepublik.

Für das kommende Jahr 2015 wird ein geringeres Wachstum (im Bereich von 1,0 Prozent) als im Vorjahr von der deutschen Wirtschaft erwartet. Begründet ist diese Erwartung in der Skepsis darüber, ob sich die Binnenfrage positiv entwickelt und die wirtschaftliche Erholung im Euroraum erfrischende Dynamik für die deutsche Wirtschaft mit sich bringt.

Entwicklungen der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte waren im Jahr 2014 von der unterschiedlichen Konjunktorentwicklung in den USA und Europa sowie von der politischen Krise in der Ukraine geprägt. Während die US-Wirtschaft merklich Fahrt aufnahm und die amerikanische Zentralbank in der Folge ihr Anleihenkaufprogramm beendete, trübten sich die Konjunkturaussichten in Europa im Jahresverlauf deutlich ein. Die europäische Zentralbank nahm erneut zwei Zinssenkungsschritte des Leitzinses auf ein neues Rekordtief von 0,05 Prozentpunkten vor, in den USA wird hingegen für 2015 mit ersten Zinserhöhungen der FED gerechnet.

Die Kreditrisikoauflagen engten sich in 2014 weiter ein, nur im Bereich der High-Yield-Bonitäten konnten spürbare Spread-Ausweitungen beobachtet werden. In

Verbindung mit den weltweit stark rückläufigen Zinsen erzielten die Rentenmärkte rekordverdächtige Wertsteigerungen. Dabei stachen insbesondere die europäischen Staatsanleihen mit einer Wertentwicklung von 13,5 Prozent hervor. In den USA und Japan sorgten die Zinsrückgänge ebenfalls für sehr positive Performances (USA: 6,1 Prozent; Japan: 4,8 Prozent; jeweils lokale Währung). Die Renditen der EUR-Swap-Kurve waren in allen Laufzeiten rückläufig (5 Jahre: -90 Basispunkte auf 0,36 Prozent; 20 Jahre: -140 Basispunkte auf 1,32 Prozent) und erreichten historische Tiefststände. In den USA und Japan fielen die Zinsrückgänge mit bis zu -121 Basispunkten bzw. -57 Basispunkten geringfügig schwächer aus.

Die überwiegend positiven Konjunkturaussichten sowie das niedrige Renditeniveau prägten die erneut positive Aktienmarktentwicklung. Darüber hinaus konnte der währungsungesicherte EUR-Investor von dem deutlich abgeschwächten Euro profitieren. Die weltweiten Aktienmärkte konnten einen Anstieg von 19,5 Prozent (in Euro gerechnet) verzeichnen. Die gute Entwicklung der US-Wirtschaft führte an den Aktienmärkten in Nordamerika zu einer Performance von 27,4 Prozent. Auch die asiatisch-pazifischen Märkte sowie die Emerging Markets profitierten mit Wertsteigerungen von 10,8 Prozent und 11,4 Prozent. Die getrübten Wachstumserwartungen in Europa führten hingegen zu einer Performance von nur 5,1 Prozent.

Angaben zur Branchenstruktur und -konjunktur

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erwartet nach aktueller Hochrechnung eine Steigerung der spartenübergreifenden Beitragseinnahmen zum Vorjahr um 1,5 Prozent auf 190,1 Milliarden Euro (Vorjahr: 187,3 Milliarden Euro). Damit liegt die Wachstumsrate etwa bei der Hälfte im Vergleich zum Vorjahr.

In der Schaden- und Unfallversicherung stellt sich aus der Schätzung vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Beitragswachstum von insgesamt 3,2 Prozent zum Vorjahr auf 62,5 Milliarden Euro dar. Damit setzt sich das deutliche Wachstum der beiden Vorjahre fort. Für den Zuwachs in 2014 sind Tarifierhebungen mitverantwortlich. Die deutlich spürbaren Naturgefahrenereignisse aus der Vergangenheit sorgten sicherlich dafür, die Sensibilität bei den Verbrauchern für den Schutz vor diesen Risiken zu erhöhen. Diese Entwicklung trägt zur steigenden Kaufkraft in der Schaden- und Unfallversicherung bei.

Für den Schadenaufwand des Gesamtjahres 2014 erwartet der GDV einen deutlichen Rückgang zum Vorjahr um etwa 7,2 Prozent. Nach dem wesentlich durch die Naturereignisse geprägten starken Anstieg im Vorjahr führt dies zu einer Entlastung der Schaden- und Unfallversicherung. Die kombinierte Schaden- und Kostenquote nach Abwicklung (Combined Ratio) liegt insgesamt bei erwarteten 95 Prozent (im Vorjahr 103,5 Prozent).

Für das Jahr 2015 prognostiziert der GDV für die Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung die Fortführung des Beitragswachstums. Allerdings wird geschätzt, dass dieses bei etwa 2,5 Prozent geringer ausfällt.

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig im Verband der öffentlichen Versicherer

Die Öffentliche Versicherung Braunschweig ist seit Jahrzehnten im Verband der öffentlichen Versicherer integriert und organisiert. Hier werden mit großem Erfolg die Aktivitäten der öffentlichen Versicherer gebündelt, für die sich ein gemeinschaftliches Vorgehen anbietet. Neben den etablierten Gemeinschaftsunternehmen für die Rück-, Kranken-, Rechtsschutz- und Reiseversicherung gibt es weitere gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise für die Schadenverhütung und -forschung, das baV-Geschäft oder aber auch die Internetgestaltung. In dieser Form der Zusammenarbeit werden kontinuierlich erhebliche Synergieeffekte realisiert.

Die Entwicklungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig im Geschäftsjahr 2014 werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

DAS GESCHÄFTSJAHR BEI DER ÖFFENTLICHEN SACHVERSICHERUNG

Geschäftsentwicklung

Die Öffentliche Sachversicherung erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Überschuss vor Steuern in Höhe von 9,9 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis fiel wie im vergangenen Geschäftsjahr negativ aus, konnte aber vom Kapitalanlageergebnis überkompensiert werden.

Die Bruttobeitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft konnten mit 4,6 Prozent erneut gesteigert werden. Wesentliche Treiber waren die Kraftfahrtversicherung mit einer Steigerung der Beitragseinnahme von 6,8 Prozent sowie die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 5,6 Prozent.

Nach 2013, dem schadenträchtigen Jahr der Öffentlichen Sachversicherung, verringerte sich der Bruttoschadenaufwand im selbst abgeschlossenen Geschäft um 21,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr und liegt damit – auch infolge eines Hagelkumuls – noch über dem langjährigen Jahresdurchschnitt. Diese Reduzierung des Bruttoschadenaufwands zeigte sich in nahezu allen Sparten. Hierdurch ist auch die Beteiligung der Rückversicherer im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Infolge der geringeren Bruttoschadenaufwendungen sowie der gestiegenen Beitragseinnahmen konnte die Combined Ratio brutto von 129,5 Prozent im Vorjahr auf

103,9 Prozent reduziert werden. Nach Beteiligung der Rückversicherer ergab sich eine Combined Ratio netto von 106,4 Prozent (Vorjahr: 113,7 Prozent).

Aus dem guten Kapitalanlageergebnis in Höhe von 35,6 Millionen Euro der Öffentlichen Sachversicherung ergibt sich eine Nettorendite in Höhe von 5,7 Prozent.

Aufgrund des positiven Gesamtergebnisses konnte im Geschäftsjahr 2014 der Rückstellung für Beitragsrück erstattung erneut ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn sollen 2,8 Millionen Euro an die Träger ausgeschüttet werden.

Unsere Kunden

Am 01.04.2014 umfasste der Kundenbestand 393.499 Kunden, davon 362.554 Privatkunden. Damit hat sich der Gesamtbestand im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent verkleinert. Die Neukundenakquisition ist mit 24.911 wieder auf das Niveau von 2011 gesunken. Die Cross-Selling-Quote der Öffentlichen Versicherung beträgt 1,81 und liegt damit unter dem Marktdurchschnitt.

Personal

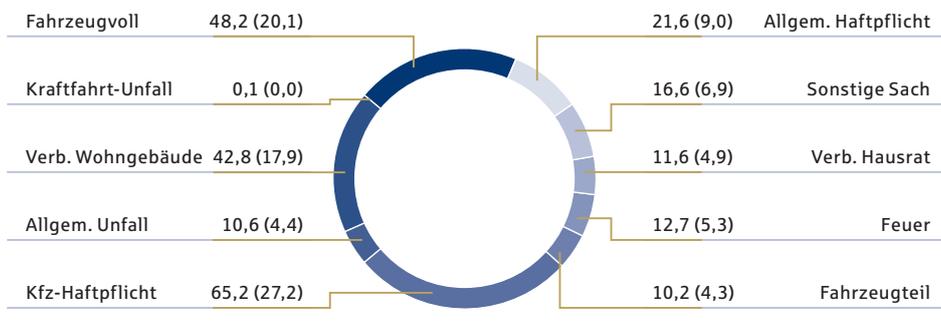
Der Personalbestand erhöhte sich im Innendienst der Öffentlichen Sachversicherung auf 486 (Vorjahr: 480) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während er im angestellten Außendienst mit 61 Personen unverändert blieb.

Trotz der Einflüsse des generell spürbaren wirtschaftlichen Wandels im letzten Jahr bietet die Öffentliche Versicherung eine Konstante als sicherer Arbeitgeber in der Region. Hierzu trägt wesentlich die zukunftsorientierte personalpolitische Ausrichtung bei, die sich in 2014 unter anderem in der erreichten Verjüngung der Altersstruktur zeigte. So konnte im Vorjahresvergleich das Durchschnittsalter der Belegschaft um ein Jahr reduziert werden, sodass rund 23 Prozent der Mitarbeiter jünger als 35 Jahre sind.

Den demografischen Wandel hat die Öffentliche Versicherung zum Anlass genommen, mit der Generation Y (Jahrgänge 1980 bis 1999) stärker in einen Dialog zur Arbeitswelt von morgen zu treten.

Im Vergleich zur Branche fällt die Fluktuationsquote der Öffentlichen Versicherung in 2014 erneut geringer aus, verzeichnet zum Vorjahr jedoch einen leichten Anstieg, der aber ebenfalls dem Trend der Branche folgt.

Auch in 2014 ist es der Öffentlichen Versicherung gelungen, das hohe Qualitätsniveau im Bereich der Mitarbeiterqualifizierung beizubehalten. Das interne Weiterbildungsprogramm wurde um neue Angebote erweitert und um die Möglichkeit eines internen Coachings sowie einer professionellen Begleitung von

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen selbst abgeschlossen in Millionen Euro (Prozentanteil)

Abteilungs- und Bereichsworkshops ergänzt. Auch das Talentmanagement hat weitere Ergänzungen erfahren, die einen wesentlichen Baustein hin zu einer systematischen Führungskräfteentwicklung bilden.

Um den Personalbedarf auch zukünftig zielgerichtet abdecken zu können, wurde außerdem ein Prozess zur Ermittlung des perspektivischen Recruiting-Bedarfs konzipiert. Die gezielte Förderung von weiblichen Mitarbeitern und Führungskräften setzte auch in 2014 einen wichtigen Akzent in den Qualifizierungsgeboten der Öffentlichen Versicherung.

Bei den Jugendlichen aus der Region war die Option einer Ausbildung bei der Öffentlichen Versicherung auch in 2014 von großem Anreiz für eine Bewerbung. Neben der Qualität der Ausbildung ist auch der Aspekt der beruflichen Perspektive für viele junge Menschen ein wichtiger Faktor für die Wahl der Öffentlichen Versicherung. So wurden in 2014 zusammen mit der Öffentlichen Lebensversicherung insgesamt 22 junge Menschen nach ihrer Ausbildung übernommen, in der gesamten Unternehmensgruppe sogar 27.

Für besonders engagierte Studenten bietet die Öffentliche Versicherung seit dem Wintersemester 2014 die Möglichkeit eines Stipendiums.

Unter den Prämissen des Prädikats familienfreundlicher Betrieb der berufundfamilie gGmbH bleibt die Öffentliche auch 2014 ein attraktiver und sozialer Arbeitgeber. Ebenso setzt die Öffentliche mit der erneuten Verlängerung der Dienstvereinbarung zur Umwandlung einer Sonderzahlung in zusätzliche Freizeittage Zeichen für eine zukunftsorientierte Unternehmenskultur.

Neben den bereits durch das Gesetz vorgeschriebenen Schutzmaßnahmen hat sich die Öffentliche Versicherung in 2014 entschlossen, einen weiteren großen Schritt in Richtung Gesundheit am Arbeitsplatz zu gehen und das Programm Beruf + Gesundheit ins Leben gerufen. Kernaufgabe des Programmes ist es, ein nachhaltiges Gesundheitsmanagement über alle Unternehmensbereiche zu etablieren und eine Vorreiterrolle in Sachen Gesundheitsförderung einzunehmen.

Weitere Daten zum Personalbestand sind auf den Seiten 94 und 95 im Anhang aufgeführt.

IT-Entwicklung

Die Einführung des Systems SAP Policy Management für die Bestands- und Produktverwaltung in der Kompositversicherung wurde erfolgreich abgeschlossen. Die verbliebenen Kfz-Verträge wurden in das neue System migriert. Aktuell werden nun ca. 90 Prozent aller Verträge mit dem neuen System verarbeitet. Für die Entwicklung des Makler-Vertriebsweges wurde ein CRM-System für Maklerbetreuer eingeführt. Analog zur 360-Grad-Sicht auf den Kunden wird hier die Rundumsicht auf den Makler abgebildet. Das integrierte System verfügt über Funktionen für Kontaktverwaltung, Kampagnenmanagement, Rentabilitätsbeurteilung, Provisionen und Vertragsdaten.

VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE**Versicherungsbestand**

Die Vertragszahl des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sank im Geschäftsjahr leicht um 0,7 Prozent auf insgesamt 1.230.953 Stück.

Die Entwicklung des Versicherungsbestandes nach Versicherungszweigen ist auf Seite 94 dargestellt.

Beitragseinnahme Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2014		2013		+/- %
	TEUR	%	TEUR	%	
Kraftfahrt					
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	65.169	27,2	60.922	26,6	7,0
Fahrzeugvollversicherung	48.249	20,1	44.947	19,6	7,3
Fahrzeugteilversicherung	10.218	4,3	9.945	4,3	2,7
(Kraftfahrt gesamt)	123.636	51,6	115.815	50,5	6,8
Allgemeine Unfall	10.610	4,4	10.456	4,6	1,5
Kraftfahrt-Unfall	73	0,0	75	0,0	-3,3
(Unfall gesamt)	10.683	4,4	10.531	4,6	1,4
Allgemeine Haftpflicht	21.576	9,0	20.818	9,1	3,6
Feuerversicherung	12.686	5,3	13.211	5,8	-4,0
Verbundene Hausrat	11.640	4,9	11.366	5,0	2,4
Verbundene Wohngebäude	42.798	17,9	40.520	17,6	5,6
Sonstige Sachversicherungszweige	16.631	6,9	16.922	7,4	-1,7
Gesamt	239.650	100,0	229.184	100,0	4,6

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen in Millionen Euro

2010	160,5
2011	161,8
2012	180,5
2013	227,1
2014	192,4

Beiträge

Die gesamte Beitragseinnahme erhöhte sich um 11,9 Millionen Euro auf 253,3 Millionen Euro (+4,9 Prozent).

Von der Gesamtbeitragseinnahme stammen 239,6 Millionen Euro (+4,6 Prozent) aus dem selbst abgeschlossenen und 13,7 Millionen Euro (+12,1 Prozent) aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft.

Für eigene Rechnung verblieben 212,0 Millionen Euro. Der Selbstbehalt beträgt 83,7 Prozent.

Schadenverlauf

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle verringerten sich brutto auf 201,5 Millionen Euro, wovon 9,1 Millionen Euro aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft stammen. Auch in 2014 trat ein Hagelkumulereignis ein, dieses fiel jedoch weniger stark aus als das Ereignis im Vorjahr. Die Bruttoschadenquote für Geschäftsjahresschäden belief sich auf 79,6 Prozent (Vorjahr: 97,9 Prozent).

Die Anzahl der gemeldeten Schadensfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 1.554 Stück bzw. 1,5 Prozent. Während sich die Anzahl der Geschäftsjahresschäden um 14,1 Prozent reduzierte, stieg die Zahl der Vorjahresschäden um 76,8 Prozent an. Von 103.312 gemeldeten Schäden waren 77.591 Geschäftsjahresschäden.

Kosten

Die Bruttokostenquote ist auf 31,1 Prozent (Vorjahr: 32,8 Prozent) gesunken. Hierin enthalten ist der Sondereffekt durch den erstmaligen Ausweis der zinsinduzierten Erhöhung der Pensionsrückstellungen im sonstigen Aufwand.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung einschließlich Großrisikenrückstellungen beträgt nach den erforderlichen Zuführungen und Auflösungen 39,4 Millionen Euro. Das bedeutet eine Verringerung um 4,5 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden 1,5 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallver-

Entwicklung der Geschäftsjahresschäden selbst abgeschlossen (Stückzahl)

2010	83.430
2011	79.218
2012	83.803
2013	90.314
2014	77.591

sicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen für Beitragsrückerstattung ergibt sich ein technischer Verlust in Höhe von 14,3 Millionen Euro aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft. Das übernommene Geschäft weist einen Verlust in Höhe von 0,5 Millionen Euro aus.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind durch zur Bedeckung geeignete Vermögenswerte zu 222 Prozent bedeckt.

Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungszweigen und -arten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung Der Vertragsbestand an Unfallversicherungen ist mit 46.091 Verträgen gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent gesunken. Die gebuchte Beitragseinnahme wurde um 1,5 Prozent auf 10,6 Millionen Euro gesteigert. Der Bruttoaufwand für Versicherungsfälle sank deutlich um 39,7 Prozent auf 3,2 Millionen Euro.

Kraftfahrtunfallversicherung Der nach wie vor rückläufige Bestand (-7,6 Prozent) wirkt sich entsprechend bei den Beiträgen (-3,3 Prozent) aus. Bei weiterhin positiver Schadenentwicklung konnte erneut ein Überschuss erzielt werden.

Allgemeine Haftpflichtversicherung Der Vertragsbestand erhöhte sich leicht um 0,1 Prozent auf 160.088 Verträge. Die Beitragseinnahme konnte um 3,6 Prozent auf 21,6 Millionen Euro erhöht werden. Eine positive Entwicklung nimmt auch der Schadenaufwand, welcher um signifikante 26,8 Prozent auf 9,0 Millionen Euro reduziert werden konnte.

Kraftfahrt gesamt Trotz eines geringen Bestandsverlustes von 0,6 Prozent konnte die Beitragseinnahme um 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Auch in 2014 hat eine Unwetterfront mit Hagel unser Geschäftsgebiet getroffen. Allerdings ist das Ausmaß mit rd. 3,0 Millionen Euro Schadenaufwand viel geringer ausgefallen als das Hagelereignis in 2013. Insgesamt haben die Schadenaufwendungen um 18,1 Prozent abgenommen.

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung Wie bei Kraftfahrt Gesamt steht dem leichten Bestandsabrieb eine Beitragssteigerung von 7,0 Prozent entgegen. Die deutlich positivere Großschadenentwicklung führte zu einem Rückgang der Schadenaufwendungen von rd. 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr, sodass mit einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ein positives Ergebnis festgestellt werden konnte.

Fahrzeugvollversicherung Analog der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sind auch hier Bestandsrückgang (-0,7 Prozent) und Beitragswachstum (7,4 Prozent) zu verzeichnen. Trotz des enormen Rückgangs von fast 20 Prozent beim Schadenaufwand (geprägt durch das extreme Hagelereignis in 2013) musste ein technischer Verlust festgestellt werden.

Fahrzeugteilversicherung Auch hier konnte der gleiche Trend festgestellt werden. Dem Bestandsabrieb von rd. 1,3 Prozent steht eine Steigerung der Beitragseinnahme von 2,8 Prozent gegenüber. Wie in der Fahrzeugvollversicherung sind die Schadenaufwendungen um fast 30 Prozent zurückgegangen, sodass wie im Vorjahr ein positives Ergebnis erzielt werden konnte.

Industrie-Feuerversicherung Bedingt durch unternehmensstrategische Entscheidungen und einen damit einhergehenden sukzessiven Rückzug aus dem Beteiligungsgeschäft sowie dem großindustriellen Geschäft liegt die Vertragsstückzahl mit 879 Verträgen deutlich unterhalb des Vorjahreswertes. Infolgedessen sinken auch die gebuchten Beiträge um 16,3 Prozent auf 2,5 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand stieg hingegen – großschadenbedingt – um deutliche 56,2 Prozent bzw. 1,5 Millionen Euro auf 4,3 Millionen Euro an.

Landwirtschaftliche Feuerversicherung Bei einem Bestandsrückgang von 1,5 Prozent stieg die Beitragseinnahme um 0,7 Prozent und liegt weiterhin bei 2,9 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand ging spürbar zurück und lag zum Jahresende bei 0,2 Millionen Euro.

Sonstige Feuerversicherung Weiterhin prägen Sondereffekte aus dem ehemaligen Monopolvergeschäft der Braunschweigischen Landesbrandversicherungsanstalt die Bestandsentwicklung in der sonstigen Feuerversicherung. Durch Umstellung von Verträgen aus den Zeiten des Feuer-Monopols auf aktuelle Produkte sinkt der Vertragsbestand in der sonstigen Feuerversicherung um 5,4 Prozent auf 21.903 Verträge. Als Konsequenz daraus verringern sich ebenfalls die gebuchten Beiträge auf 7,3 Millionen Euro. Die Veränderung zum Vorjahr fällt mit -0,8 Prozent dabei jedoch verhältnismäßig moderat aus. Insbesondere das Ausbleiben von Großschadenereignissen führt zu einem um 46,5 Prozent geringeren Brutto-Schadenaufwand im Vergleich zum Vorjahr. Dieser liegt für 2014 bei 3,5 Millionen Euro.

Allen Sparten der Feuerversicherung ist eine Abhängigkeit von Großschadenereignissen gemein. Diese Abhängigkeit erklärt die recht hohe Volatilität hinsichtlich des Schadenaufwandes in den Sparten und die damit einhergehenden hohen relativen Veränderungen der Schadenaufwendungen im Vorjahresvergleich.

Verbundene Hausratversicherung In der Hausratversicherung konnte die Beitragseinnahme bei konstanter Stückzahl um 2,4 Prozent gesteigert werden. Bei 102.144 Verträgen beläuft sich die Beitragseinnahme auf 11,6 Millionen Euro. Der Brutto-Schadenaufwand ist leicht zurückgegangen auf 4,5 Millionen Euro. Dies entspricht einer Reduzierung von 2,9 Prozent. Einen erkennbaren Beitrag, sowohl zum Beitragswachstum als auch hinsichtlich der konstanten Vertragsstückzahl, hat die Drei-Produkt-Strategie geleistet. Insbesondere das Premiumprodukt war diesbezüglich ein Treiber.

Verbundene Wohngebäudeversicherung Die Vertragsstückzahl ist um 0,4 Prozent auf 113.958 Verträge gestiegen. Die Beitragseinnahme konnte um 5,6 Prozent auf 42,8 Millionen Euro gesteigert werden. Trotz eines erneuten Hagelereignisses an Pfingsten 2014 sowie mehrerer kleinerer und mittlerer Sturmereignisse sank der Brutto-Schadenaufwand deutlich um 30,5 Prozent auf 35,6 Millionen Euro. Diese signifikante Abnahme des Schadenaufwandes ist speziell auf das Hagelereignis vom 27.07.2013 zurückzuführen, welches im Vorjahr allein Aufwendungen von über 20 Millionen Euro verursachte und damit knapp sieben Mal höher war als das Ereignis an Pfingsten 2014.

Im Hinblick auf die seit Jahren zunehmende Belastung der Ergebnisse in der Wohngebäudeversicherung – speziell induziert durch Leitungswasserschäden – wird der Bestand seit 01.07.2005 im Rahmen eines umfassenden Profitabilitätsprogramms systematisch saniert. Zur Verbesserung der Sanierungserfolge wurde im Jahr 2012 der Sanierungsprozess optimiert. Mit der Implementierung eines automatisierten Sanierungsprozesses und der Überarbeitung existierender Maßnahmen für eine positive Risikoselektion wurden weitere Maßnahmen ergriffen, um perspektivisch positiv auf die Schadenaufwendungen und das versicherungstechnische Ergebnis einzuwirken.

Sonstige Sachversicherungszweige

Einbruchdiebstahlversicherung Sowohl die Vertragsstückzahl als auch die gebuchten Beiträge sind gesunken. Während die Stückzahlen um 4,2 Prozent abgenommen haben, lag der Rückgang beitragsbezogen bei 1,2 Prozent. Für den Brutto-Schadenaufwand ist ein deutliches Plus von 160,5 Prozent auf 1,8 Millionen Euro zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf einen Großschaden durch Beraubung zurückzuführen.

Leitungswasserversicherung Der Vertragsbestand reduzierte sich leicht um 1,6 Prozent auf 10.763 Verträge, wohingegen die Beitragseinnahme 1,8 Prozent auf 2,4 Millionen Euro angestiegen ist. Der Brutto-Schadenaufwand konnte um 27,2 Prozent auf 3,6 Millionen Euro verringert werden.

Glasversicherung Sowohl die gebuchten Beiträge als auch die Vertragsstückzahlen sind leicht rückläufig. Der Beitrag ist um 2,5 Prozent auf 3,0 Millionen Euro gesunken. Die Verträge haben um 1,2 Prozent abgenommen. Mit einem Minus von 13,5 Prozent ist die Entwicklung der Schadenaufwendungen positiv.

Sturmversicherung Bei einer nur geringfügigen Verringerung der Vertragsanzahl um 0,7 Prozent auf 12.454 Stück konnte die Beitragseinnahme um 3,5 Prozent auf 3,1 Millionen Euro erhöht werden. Der Brutto-Schadenaufwand nahm um 55,3 Prozent ab und betrug 2,1 Millionen Euro. Wie auch in der Wohngebäudeversicherung ist der sehr deutliche Rückgang des Brutto-Schadenaufwandes mit den hohen Aufwendungen aus diversen naturbedingten Kumulereignissen im vorhergehenden Geschäftsjahr – insbesondere dem Hagelereignis vom 27.07.2013 – zu erklären.

Elektronikversicherung Sowohl bezüglich der Vertragsstückzahlen als auch beitragsbezogen konnten moderate Steigerungen erreicht werden. Das Beitragswachstum beläuft sich auf 1,9 Prozent. Damit liegen die gebuchten Beiträge bei 1,2 Millionen Euro. Etwas stärker fällt mit 2,9 Prozent der Zuwachs an Verträgen aus. Der Brutto-Schadenaufwand in Höhe von 138.000 Euro bedeutet einen Rückgang um 84,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Bauleistungsversicherung Die Beiträge nahmen um 17,2 Prozent ab und belaufen sich auf 223.000 Euro. Der Schadenaufwand sank um 28,5 Prozent auf 65.000 Euro brutto. Ab 2015 wird das Geschäft in eigener Risikoträgerschaft aufgegeben.

EC-Versicherung Das Portefeuille in der EC-Versicherung ist geprägt von industriellen Risiken und weiteren großvolumigen Risiken, speziell aus dem Beteiligungsgeschäft. Damit betrifft der unter der industriellen Feuerversicherung erwähnte Rückzug aus dem Industrie- und Beteiligungsgeschäft auch die Sparte EC mit der Konsequenz, dass sowohl bei den Vertragsstückzahlen als auch bei den gebuchten Beiträgen Rückgänge zu verzeichnen sind. Der gebuchte Beitrag sinkt um 7,4 Prozent auf 2,6 Millionen Euro. Die Vertragsstückzahlen vermindern sich sogar um 19,6 Prozent auf 1.359 Verträge. Bedingt durch einige Großschadenereignisse im Bereich der EC-Versicherung steigt der Aufwand um 261,5 Prozent auf 7,0 Millionen Euro.

Betriebsunterbrechungsversicherung

Das für EC und die industrielle Feuerversicherung Gesagte gilt analog für die Betriebsunterbrechungsversicherung. Die Folge ist eine Reduzierung der Vertragsstückzahlen um 23,0 Prozent bei einer Abnahme der gebuchten Beiträge um 9,4 Prozent auf 942.000 Euro. Der Schadenaufwand liegt brutto 93,8 Prozent unterhalb des Vorjahreswertes, was einem Aufwand von 200.000 Euro entspricht.

Reisegepäckversicherung

Bedingt durch die Integration der Reisegepäckversicherung in die Hausratversicherung sinkt das Beitragsaufkommen kontinuierlich. In 2014 lag dieses bei 8.763 Euro. Der Brutto-Schadenaufwand betrug 3.883 Euro.

Schutzbrief-Versicherung

Zum Jahresende konnte eine Anbündelungsquote von 52,4 Prozent erreicht werden. Sowohl der Bestand (-1,4 Prozent) als auch die Beitragseinnahme (-0,6 Prozent) sind zurückgegangen. Trotz höherer Schadenaufwendungen konnte ein technischer Überschuss auf Vorjahresniveau erzielt werden.

Entwicklung der Versicherungszweige des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts

	Beitrags- einnahme TEUR	Geschäftsjahr		Ergebnis f. e. R TEUR	Vorjahr Ergebnis f. e. R TEUR
		Veränd. %	Schaden- quote %		
Allgemeine Unfall	0	535,88	286,34	0	1
Allgemeine Haftpflicht	553	70,23	41,87	-20	-72
Verbundene Hausrat	168	8,92	45,90	19	3
Verbundene Wohngebäude	3.279	9,37	93,47	-107	-145
Rechtsschutz	5.493	6,38	71,36	-361	771
Leben	183	-5,15	35,58	40	39
Sonstige	4.016	18,98	94,80	-23	1.044
Gesamt Geschäftsjahr	13.692	12,14	81,59	-453	1.640
Gesamt Vorjahr	12.210	3,96	65,49	1.640	

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahme des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hat sich um 12,1 Prozent auf 13,7 Millionen Euro erhöht. Die Schadenaufwendungen betragen 11,0 Millionen Euro (Vorjahr: 8,1 Millionen Euro). Es entstand ein technischer Verlust von 0,5 Millionen Euro.

Verlauf und Ergebnisse des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäftes hängen von den Geschäftsverläufen bei den verschiedenen Erstversicherern ab.

Kapitalanlagen

Der Buchwert der Kapitalanlagen ist von 607,0 Millionen Euro per 31.12.2013 um 7,7 Prozent auf 654,0 Millionen Euro per 31.12.2014 angestiegen. Der Kurswert sämtlicher Kapitalanlagen hat sich im Jahresverlauf 2014 von 677,5 Millionen Euro um 10,7 Prozent auf 750,2 Millionen Euro erhöht. Die Kapitalanlagereserven ergeben sich zu 96,1 Millionen Euro (14,7 Prozent des Gesamtbuchwertes der Kapitalanlagen) und liegen somit um 25,7 Millionen Euro oberhalb des Vorjahreswertes.

Die Buch- und Zeitwerte sowie Reserven der zu Anschaffungskosten respektive zum Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen sind entsprechend der jeweiligen Bilanzposition der Seite 91 zu entnehmen.

Bei der Zusammensetzung der Kapitalanlagen zu Buchwerten haben Investmentanteile mit 72,4 Prozent (Vorjahr: 69,2 Prozent) den größten Buchwertanteil. Die Investmentanteile der Öffentlichen Sachversicherung

werden über einen Masterfonds (OESB) systematisch und hoch diversifiziert insbesondere in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie in alternative Anlagen (z. B. Immobilien, Private Equity) investiert. Der Anteil der im Direktbestand befindlichen Inhaberschuldverschreibungen liegt mit 1,5 Prozent zu Buchwerten unterhalb des Vorjahresniveaus (3,7 Prozent). Der Anteil an Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen verringert sich leicht auf 9,9 Prozent (Vorjahr: 11,8 Prozent). Der Anteil der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ist mit 6,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (10,2 Prozent) rückläufig. Auf das gesamte Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr 2014 saldiert Zu- und Abschreibungen in Höhe von 0,5 Millionen Euro vorgenommen.

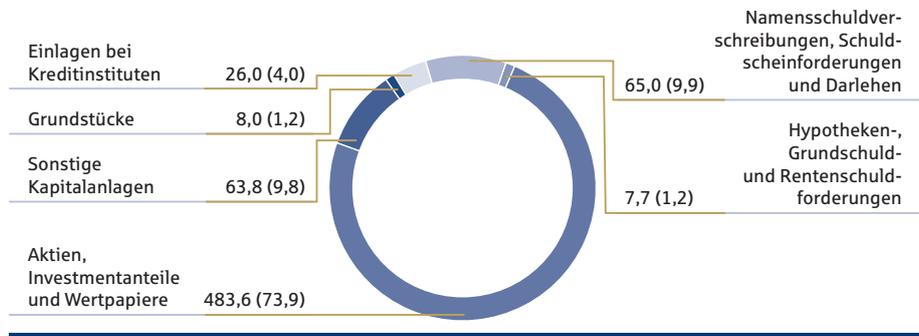
Im Geschäftsjahr 2014 wurde freie Liquidität in Höhe von 10,0 Millionen Euro in den Rentendirektbestand investiert (Restlaufzeit 15 Jahre, mittlere Kaufrendite 2,5 Prozent). Ferner wurden dem OESB-Fonds im Jahresverlauf 31,0 Millionen Euro zugeführt, die zur Weiterentwicklung und Rebasierung der Zielstruktur der strategischen Asset Allocation genutzt wurden. Hierbei wurden insbesondere die alternativen Investments in Private Equity, Immobilienfonds und Infrastrukturfonds weiter ausgebaut, wobei zur Überbrückung der Abrufzeit der Infrastruktur-Commitments temporär eine liquide Anlage in Infrastrukturaktien erfolgte. Zusätzlich wurden 22,6 Millionen Euro der ausgeschütteten Fondserträge (insgesamt 32,6 Millionen Euro) zur Wiederanlage gebracht. Damit erhöht sich der Buchwert des Masterfonds OESB zum Jahresultimo 2014 auf 473,7 Millionen Euro (Vorjahr: 420,1 Millionen Euro). Er weist per 31.12.2014 eine positive Reserve von 37,1 Millionen Euro auf. Die ungesicherte Aktienquote der Öffentlichen Sachversicherung liegt Ende 2014 insgesamt bei 20,4 Prozent (Vorjahr: 22,7 Prozent).

Der OESB-Masterfonds verzeichnete im Geschäftsjahr 2014 im Umfeld überwiegend positiver Konjunkturentwicklungen und expansiver Geldpolitik der Zentralbanken insgesamt einen Wertzuwachs von 9,8 Prozent. Dabei erfuhren die Aktienmandate Wertentwicklungen von bis zu 16,3 Prozent. Die globalen und europäischen Rentenmandate erzielten Kursgewinne zwischen 10,3 Prozent

Entwicklung der Kapitalanlagen in Millionen Euro

2010	574,8
2011	592,2
2012	596,3
2013	607,0
2014	654,0

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in Millionen Euro (Prozentanteil)



und 14,4 Prozent. HY- und EM-Renten verzeichneten Performances zwischen 2,5 Prozent und 8,8 Prozent. Die illiquiden Assets (Immobilien, Infrastruktur und Private Equity) haben im gewichteten Durchschnitt eine Performance von 9,1 Prozent erreicht. Das Overlay-Mandat gewann leicht gegenüber der Bezugsgröße.

Im Rentendirektbestand der Öffentlichen Sachversicherung werden traditionell keine Risikoinvestments getätigt. Zum Kaufzeitpunkt der Wertpapiere wurden stets die unternehmensinternen Anforderungen an die Bonität von mindestens AA und an gesonderte Deckungsmassen beachtet. Nachdem ein in den Vorjahren herabgestuftes Papier in 2014 veräußert wurde, befindet sich per Jahresultimo 2014 kein Papier mit einem Rating unter AA im Direktbestand der Öffentlichen Sachversicherung.

Im Ergebnis liegen die Erträge aus Kapitalanlagen in 2014 bei 41,6 Millionen Euro, die Aufwendungen (inkl. Abschreibungen) betragen insgesamt 5,9 Millionen Euro. Das Nettoergebnis der Kapitalanlage ergibt sich somit zu 35,6 Millionen Euro, was einer Nettorendite von 5,7 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 12 Jahre (seit Aufbau der risikoadjustierten Portfoliosteuerung) beträgt 5,1 Prozent. Die laufende Rendite aus Kapitalanlagen (berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode) ergibt sich zu 5,4 Prozent. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Reserveentwicklung aller Kapitalanlagen ergibt sich die Kurswertrendite im Geschäftsjahr zu 8,6 Prozent.

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein mehrdimensionales Risikosteuerungssystem der Kapitalanlagen, das in das unternehmensweite Risikomanagementsystem eingebunden ist. Dabei steht beim rechnungslegungsorientierten Risikocontrolling die bilanzielle Risikotragfähigkeit im Fokus, beim betriebswirtschaftlichen Risikocontrolling (ALM-Kontext) das ökonomische Eigenkapital (Nettovermögen) und beim aufsichtsrechtlichen Risikocontrolling die Solvabilität und das Sicherungsvermögen.

Diese risikoadjustierte Portfoliosteuerung hat sich wie in den Vorjahren bewährt. Detaillierte Ausführungen hierzu finden sich bei den „Risiken der zukünftigen Entwick-

lung“. Insgesamt befinden sich alle Dimensionen der Kapitalanlagerisikosteuerung im „grünen Bereich“. Risikoergebnisse und verfügbare Sicherheitskapitalien stehen solide in Einklang.

Zusammengefasst strebt die Öffentliche Sachversicherung für ihre Kapitalanlagen ein optimales Rendite-Risiko-Profil im Rahmen der verfügbaren Risikotragfähigkeiten und nach den Grundsätzen der Mischung und Streuung an. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden hierbei stets eingehalten und durch strengere interne Anlagerichtlinien konkretisiert.

Die risikoorientierte Portfoliosteuerung bewertet Exposures über einen Value-at-Risk-Ansatz und bringt eingegangene Marktrisiken mit verfügbaren Risikotragfähigkeiten in Einklang. Dieses laufende, der Risikostrategie untergeordnete Controlling ist ein den gängigen Stresstests der Deutschen Rechnungslegungsstandards überlegenes Instrument. Ergänzend werden unter anderem BaFin-Stresstests durchgeführt, die auch für den Bilanzstichtag 31.12.2014 in allen Szenarien im Saldo und Ergebnis bestanden wurden.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Einzelnen auf Seite 90 dargestellt.

Liquiditätslage

Die Steuerung durch das Liquiditätsmanagement in Verbindung mit dem Kapitalanlagemanagement gewährleistet auch bei großen Schadensfällen jederzeit ausreichende Liquidität.

Überschuss

Das Geschäftsjahr 2014 brachte einen Überschuss nach Steuern von 8,3 Millionen Euro. Hiervon wurden 1,5 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Somit ergab sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 6,8 Millionen Euro.

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Trägerversammlung vorschlagen, nach Einstellung von rund 4,0 Millionen Euro in die Sicherheitsrücklage den verbleibenden Bilanzgewinn von 2,8 Millionen Euro im Verhältnis der Anteile an die Träger auszuschütten.

Die Eigenmittel im Verhältnis zur Solvabilitätsspanne führen zu einer Bedeckung in Höhe von 686,49 Prozent. Damit hat das Unternehmen eine hervorragende Position im Branchenvergleich. Das Verhältnis von Eigenkapital zu gebuchten Bruttobeiträgen beträgt 106,8 Prozent (Vorjahr: 110,5 Prozent).

Beitragsrückerstattung

Die Ausschüttungssätze der satzungsgemäßen Beitragsrückerstattung betragen in:

	2014 wurden	2015 werden ausgeschüttet
Allgemeine Unfallversicherung	10 %	5 %
Allgemeine Haftpflichtversicherung	10 %	5 %
Verbundene Hausratversicherung	5 %	5 %

Gesamtbewertung

Neben dem auch in 2014 guten Kapitalanlageergebnis ist vor allem die erneute Steigerung der Beitragseinnahme positiv hervorzuheben. Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung sind infolge der geringeren Beteiligung der Rückversicherer trotz der positiven Entwicklung im Bruttoaufwand angestiegen. Vor diesem Hintergrund sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung auch in 2014 insgesamt als gut zu bewerten.

Nachtragsbericht

Die Trägerstruktur ist zum 01.01.2015 geändert worden. Das Land Niedersachsen hat die Hälfte seiner Trägerrechte auf die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz übertragen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

AUSBLICK UND CHANCEN

Chancen

Das Geschäftsgebiet der Öffentlichen Versicherung beschränkt sich auf das Gebiet des alten Herzogtums Braunschweig. Die Fokussierung auf dieses Geschäftsgebiet führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bürger, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse durch die Bereitstellung eines umfassenden, sorgfältig ausgewählten Angebots finanzieller Dienstleistungen bedarfsgerecht zu bedienen. Darüber hinaus zeigt die Öffentliche Versicherung Engagement für die Region: Das Unternehmen fördert

u. a. den Fußballverein Eintracht Braunschweig, das Basketballteam der Basketball Löwen Braunschweig, das Staatstheater Braunschweig, die Feuerwehren, Schulen und Universitäten/Hochschulen der Region. Zudem ermöglicht ein Servicenetz mit rund 170 Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Mit dem Konzept der Zukunftsberatung und mit der breiten um Produkte der Braunschweigischen Landessparkasse (BLSK) vervollständigten Produktpalette hat der Finanzdienstleister seit 2010 alle Voraussetzungen geschaffen, um den Wandel vom erfolgreichen Versicherungsvertrieb zu einem professionellen Finanzdienstleister zu vollziehen. Die Offensive Kooperation mit der BLSK soll dazu beitragen zusätzliche Wachstumspotenziale am Markt zu nutzen, um die derzeitige Marktstellung weiter auszubauen. Den jeweiligen Kundenstamm mit den Produkten beider Häuser umfassend zu versorgen, ist das Ziel der Offensiven Kooperation.

Der Vertriebsweg BLSK erzielt über Jahre Steigerungen in der Vermittlung von Lebensversicherungen. Auch im Kompositgeschäft wächst der Absatz sukzessive an. Dies wirkt sich für die Öffentliche Versicherung positiv auf die Neukundengewinnung aus, insbesondere im Segment junge Leute.

Für die Vermittlung von Bankprodukten sind die Voraussetzungen in unseren Geschäftsstellen geschaffen. Die Geschäftsstellenleiter haben eine Prüfung als Bankfachmann absolviert, die sie qualifiziert, zu Bankprodukten zu beraten. In der Vermittlung von Bankprodukten erzielt der Finanzdienstleister deutliche Steigerungen im Neugeschäft.

Um insgesamt zur Rentabilität der Öffentlichen Versicherung beizutragen, werden die regionalen Wachstumspotenziale konsequent ausgeschöpft. Darüber hinaus prägen auch die Kapitalanlageergebnisse das Gesamtergebnis des Unternehmens. Mit der derzeitigen Kapitalanlagestrategie können auskömmliche jährliche Nettoerrenditen erwartet werden. Mit der strategischen Ausrichtung wird ein adäquater Weg aufgezeigt, der letztlich auch den Bedürfnissen der Region in Richtung Sicherheit und Stabilität des Wirtschaftsfaktors Öffentliche Versicherung entspricht.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnern im öffentlich-rechtlichen Verbund ist die Öffentliche Versicherung in der Lage, ihren Kunden Lösungen für alle Fragen in Bezug auf die wirtschaftliche Sicherheit zu bieten. Hieraus resultiert das Selbstverständnis als regionaler Rundum-Service-Versicherer.

Durch die Aufgabe von defizitärem Industriegeschäft und der Abgabe einer ebenfalls defizitären Maklerverbindung wurde Geschäftspotenzial für eine Verbesserung der künftigen Ergebnisse geschaffen.

Abgleich Vorjahresausblick

Die Schadenaufwendungen der Öffentlichen Sachversicherung liegen über Plan. Dementsprechend liegen auch die RV-Schadenbeteiligungen über Plan.

Die Beitragseinnahme hat sich im Planvergleich insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung sehr positiv entwickelt. Die deutlich über Plan liegenden Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung führen in Summe mit den leicht über Plan liegenden Beitragseinnahmen der HUS-Sparten zu einer Planüberschreitung der gebuchten Gesamtbeitragseinnahme.

Das Kapitalanlageergebnis steigt im Vergleich zum Planwert deutlich an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass höhere Masterfonds ausschüttungen getätigt wurden.

Ausblick

Die Öffentliche Sachversicherung rechnet im Geschäftsjahr 2015 auf der Basis des starken Jahres 2014 mit einem Beitragsrückgang zwischen 5 und 6 Prozent. Dieser Rückgang ist durch den Ausstieg aus einer großen Maklerverbindung sowie die Aufgabe des selbst gezeichneten Industriegeschäftes bedingt.

Im Planungszeitraum wird sich das versicherungstechnische Ergebnis u. a. durch die Trennung von oben genannten Geschäft kontinuierlich verbessern. Für die Folgejahre wird mit weiterem Beitragswachstum in nahezu allen Sparten gerechnet.

Die Schadenaufwendungen werden in 2015 nach dem außerordentlichen Schadenjahr 2013 sowie den hohen Schadenaufwendungen in 2014 erwartungsgemäß weiter zurückgehen. Auf Basis der zugrunde liegenden Bestandsentwicklung wird ein „normales“ Schadenjahr erwartet.

Der Bilanzgewinn wird in 2015 sowie in den Folgejahren eine angemessene Trägerkapitalverzinsung sowie eine weitere Stärkung der Sicherheitsrücklage zulassen. Die Öffentliche Sachversicherung hat die Sicherheitsrücklage auch in 2014 weiter gestärkt und ist auf dieser starken Basis nach wie vor in der Lage, einen beachtlichen Teil des Kapitalanlagebestandes systematisch, hoch diversifiziert und langfristig an den internationalen Kapitalmärkten anzulegen.

Die Nettoerndite der Kapitalanlagen in 2015 und 2016 wird knapp unter dem Niveau des starken Jahres 2014 prognostiziert.

Auf dieser Basis wird für die Jahre 2015 und 2016 mit stabilen positiven Ergebnissen gerechnet, sodass wieder eine angemessene Zuführung zur Sicherheitsrücklage möglich sein wird.

RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Die Öffentliche Sachversicherung verfügt über ein ausgereiftes Frühwarnsystem, das aus dezentraler Risiko- und Ergebnisverantwortung besteht und das im umfassenden Risikomanagementsystem eingebettet ist. Jedes bekannte Risiko ist eindeutig einem Risikoverantwortlichen zugeordnet. Jeder Risikoverantwortliche ist für die Beobachtung der ihm zugeordneten Risikofelder zuständig. Einmal jährlich erfolgt eine Abfrage der unabhängigen Risikocontrollingfunktion an die Risikoverantwortlichen, die die Risiken der von ihnen verantworteten Risikofelder melden und gegebenenfalls Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken veranlassen. Bei Risiken, die einen potenziellen Bruttohöchstschaden von 250.000 Euro oder mehr aufweisen, erfolgt eine weitergehende Betrachtung des Einzelrisikos. Das Risikofrüherkennungssystem wird regelmäßig von der Internen Revision und den Wirtschaftsprüfern geprüft.

Das Thema Risikomanagement und die damit verbundenen zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen im Rahmen von Solvency II gewinnen in der Versicherungswirtschaft weiter an Bedeutung. Nach der Veröffentlichung der Solvency-II-Rahmenrichtlinie im Jahr 2009 ist das Inkrafttreten von Solvency II auf das Jahr 2016 verschoben worden. In den Jahren 2014 und 2015 findet aber durch eine Vielzahl von Übergangsregeln bereits eine sukzessive Einführung des neuen „Aufsichtsrégimes“ statt.

Die Gesellschaft hat im Jahr 2014 in einem bereichsübergreifenden Projekt die technischen und prozessualen Grundlagen für die Umsetzung der Solvency-II-Vorgaben weiter vorangetrieben und die Anforderungen der Übergangsregeln umfangreich umgesetzt. In diesem Zusammenhang hat die Öffentliche Sachversicherung eine Standardformel-Berechnung und das erste ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) durchgeführt.

Für das Jahr 2015 ist mit Fokus auf die Solvency-II-Übergangsregeln die weitere Bearbeitung der Anforderungen im Projekt geplant. Ziel dabei ist es, aufbauend auf der realisierten Umsetzung der MaRisk VA die wesentlichen Komponenten frühzeitig zu analysieren, um die zukünftigen Anforderungen adäquat zu erfüllen.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken ergeben sich durch die Möglichkeit, dass die für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen und damit die Versicherungsleistung die eingenommenen Beitragseinnahmen übersteigt.

Die Öffentliche Sachversicherung begegnet den versicherungstechnischen Risiken, indem sie ein ausgewogenes

Versicherungsportfolio mit dem Schwerpunkt im Privatkundengeschäft anstrebt. Dazu dienen vor allem eine ausgewogene Annahmepolitik sowie ein umfassendes Bestandscontrolling.

Schwerpunkte im Bestand der Öffentlichen Sachversicherung bilden die Kraftfahrt- und die Wohngebäudeversicherung. Aufgrund der hohen Versicherungsdichte im Geschäftsgebiet haben die entstehenden Kumule hohe Bedeutung.

Insgesamt werden die potenziellen negativen Auswirkungen von versicherungstechnischen Risiken vor allem im Bereich Kasko-, Sturm-/ Elementar- und Feuer-Industrieversicherung sowie in der Kraftfahrthaftpflicht-Versicherung durch angemessene Rückversicherungslösungen begrenzt. Im Übrigen sind die Risiken durch unterschiedliche Rückversicherungslösungen – unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit – risikoorientiert und wirtschaftlich sinnvoll abgesichert.

Wesentliche Risiken, die aus der Unsicherheit über die Auskömmlichkeit der HGB-Schadenrückstellungen resultieren, werden durch aktuarielle Schadenreserveuntersuchungen einschließlich Schadenanalysen bewertet und bestehen zurzeit nicht. Aus der Abweichung der tatsächlichen Schadenbelastungen von den Schadenreserven resultieren entsprechende Abwicklungsergebnisse. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Risiken wurde und wird quantitativ durch das Limitsystem überwacht.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen (Kreditrisiken)

Forderungsausfälle können insbesondere aus der Zahlungsunfähigkeit von Versicherungsnehmern, Vermittlern oder Rückversicherern entstehen. Bei der Öffentlichen Sachversicherung bestehen erfahrungsgemäß jedoch keine wesentlichen Risiken aus dem Ausfall solcher Forderungen. Zur Verringerung der Ausfallrisiken von Rückversicherern wird grundsätzlich auch nur mit Rückversicherern, die mindestens ein A-Rating aufweisen, und dem Verband öffentlicher Versicherer zusammengearbeitet.

Risiken aus Kapitalanlagen (Marktrisiken)

In 2014 dominierten geopolitische Unruhen und die expansive Geldpolitik der Zentralbanken die Kapitalmärkte. Die EZB senkte den Leitzins auf ein neues Rekordtief von 0,05 Prozentpunkten, um die Wirtschaft zu stimulieren. Im Gegensatz zu Europa hat sich die US-Wirtschaft im Jahresverlauf sehr gut entwickelt, weshalb die FED ihr Anleihenkaufprogramm zurückgefahren hat. Folge der Geldpolitik waren immense Zinsrückgänge; insbesondere in der Eurozone erreichten Swapsätze und Staatsanleiherenditen historische Tiefststände.

Daher legten die globalen Rentenmärkte spürbar zu (+8,5 Prozent, J. P. Morgan Global Government Bond

Index). Die Kreditrisikoprämien engten sich in 2014 mit Ausnahme der High Yields weiter ein. Daneben entwickelten sich die internationalen Aktienmärkte im Jahresverlauf sehr positiv (+19,5 Prozent, MSCI Welt in Euro). Die Öffentliche Sachversicherung konnte durch ihre bestehende langfristige Rentenanlage mit Papieren allerhöchster Bonität sowie der strategischen Anlage in Rendite-Risiko-Investments von dem freundlichen Marktumfeld profitieren und eine sehr gute Ertragsentwicklung vollziehen.

Die Kapitalanlagepolitik der Öffentlichen Sachversicherung beruht auf der Erkenntnis, dass ein Konzept der risikoorientierten Portfoliosteuerung mit integrierter Steuerung der Aktiv-Passiv-Position ein essenzieller Erfolgsfaktor im Kapitalanlagemanagement ist. Darüber hinaus ist ein Großteil des Anlageerfolges das Ergebnis einer strategischen Asset Allocation. Ziel dabei ist es, eine Nettorendite zu erwirtschaften, die über der geschäftsplanmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen liegt.

Neben der risikoarmen Rentendirektanlage erfordert dies Investitionen in internationale Aktien-, Zins-, Credit- und Währungsrisiken sowie die Beimischung alternativer Investments. Diese (Marktpreis-)Risiken werden mehrdimensional über ein Ampelsystem gesteuert. Neben der rechnungslegungsorientierten und der betriebswirtschaftlichen Risikosteuerung werden auch die Bedeckung der Solvabilität und des Sicherungsvermögens jeweils vor und nach Risiko gemessen, geplant, gesteuert und kontrolliert. Aufgrund des laufenden mehrdimensionalen Risikocontrollings (regelmäßige Limitprüfungen zzgl. aktuellen Informationen aus täglichen/wöchentlichen/monatlich ausführlichen Risikoberichten der Kapitalanlage), werden notwendige Steuerungsmaßnahmen sehr zeitnah ersichtlich und der Geschäftsleitung kommuniziert.

Operationelle Risiken

Die Bewertung der operationellen Risiken auf Basis des Standardmodells aus Solvency II wird regelmäßig durchgeführt und im Limitsystem abgebildet. Exponierte Einzelrisiken mit einem hohen Schadenerwartungswert werden bei Überschreiten eines definierten Schwellenwertes nach einem festgelegten Verfahren dem aus Solvency II folgenden Wert der operationellen Risiken hinzugerechnet. Derzeit werden keine exponierten Einzelrisiken gesehen. Die ständig zunehmende Technikabhängigkeit führt zu Kapazitätsrisiken und Risiken durch den Ausfall von Systemen.

Aufgrund entsprechender Vorsichtsmaßnahmen und existierender Notfallpläne werden jedoch wesentliche negative Einflüsse auf die Öffentliche Sachversicherung nicht erwartet.

Auf weitere Risiken aus der Veränderung äußerer Rahmenbedingungen – z. B. an wirtschaftlichen, rechtlichen, steuerlichen und/oder sozialen Einflüssen – wird durch ständige Beobachtung des relevanten Umfeldes und durch aktive Einbindung in Verbandstätigkeiten (Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft – GDV/Verband öffentlicher Versicherer – VöV) zeitnah reagiert. Auch hier sind Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Öffentlichen Sachversicherung mit realistischer Eintrittswahrscheinlichkeit nicht erkennbar. Risiken aufgrund der ständigen Veränderungen fiskalpolitischer und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen sind jedoch nicht gänzlich vermeidbar. Die Öffentliche Sachversicherung sieht sich nicht als potenzielles Ziel eines Terroranschlages, allgemeine Sicherheitsvorkehrungen (z. B. Gebäudeversicherung, Notfallplanung) wurden jedoch getroffen.

Zur Vorbeugung von Risiken aus dolosen Handlungen besteht ein umfassendes Internes Kontrollsystem (IKS), dessen Wirksamkeit turnusmäßig von der Internen Revision geprüft wird. Zusätzlich würde im Falle doloser Handlungen der finanzielle Schaden durch eine Vertrauensschadenversicherung stark vermindert.

Zur Risikosteuerung von Projektrisiken existiert zentral eine detaillierte prospektiv ausgerichtete unternehmensweite Großprojektsteuerung. Die Großprojektsteuerung

bildet zum einen den aktuellen Status der Großprojekte ab, zum anderen werden die Planung von Kapazitäten und Priorisierungen für das nächste Geschäftsjahr unterstützt.

Sonstige Risiken

Die Öffentliche Sachversicherung hängt als Regionalversicherer nicht unerheblich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in ihrem Geschäftsgebiet ab. Hierbei kommt der wirtschaftlichen Lage der in der Region dominierenden Großbetriebe besondere Bedeutung zu. Aus dieser Situation ergeben sich aber derzeit keine wesentlichen Risiken. Die Tätigkeiten der im Geschäftsgebiet der Öffentlichen bedeutsamen Wettbewerber werden kontinuierlich beobachtet und analysiert.

Strategische Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Öffentliche Sachversicherung reagiert mit dem Programm „Öffentliche 21“ auf das sich ändernde Marktumfeld und die sich abzeichnende Industrialisierung in der Versicherungsbranche.

Des Weiteren ist als regional stark verwurzeltes Unternehmen die Beobachtung und das Management von Reputationsrisiken besonders wichtig. Als wesentliche Steuerungsmaßnahme existiert ein effektives Krisenmanagementkonzept.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen				54,00	55,00
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte			7.951.788,00		9.126.340,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000,00				27.635.000,00
2. Beteiligungen	14.310.294,50				34.363.501,92
		41.945.294,50			61.998.501,92
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	473.743.620,34				420.143.679,35
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.873.030,00				22.358.685,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	7.672.243,23				8.468.342,30
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	35.000.000,00				37.000.000,00
b)Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.023.365,98				34.378.413,89
c) übrige Ausleihungen	21.826.989,79				539.838,08
		86.850.355,77			71.918.251,97
5. Einlagen bei Kreditinstituten	26.000.000,00				13.000.000,00
		604.139.249,34			535.888.958,62
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		55.917,58			61.428,27
			654.092.249,42		607.075.228,81
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer	5.917.143,68				7.775.371,62
2. Versicherungsvermittler	194.157,12				324.178,38
		6.111.300,80			8.099.550,00
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft:			5.396.845,75		21.471.859,97
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 2.098.662,31 (Vorjahr: EUR 4.364.906,16)					
III. Sonstige Forderungen:			9.350.469,13		12.512.184,22
davon an verbundene Unternehmen: EUR 221.671,09 (Vorjahr: EUR 6.206.989,91)				20.858.615,68	42.083.594,19
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)					
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte		1.219.539,68			1.012.603,65
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		5.521.530,70			3.583.295,64
III. Andere Vermögensgegenstände		9.261,43			15.974,57
			6.750.331,81		4.611.873,86
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.031.130,13			1.619.374,48
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		105.527,38			131.892,39
			1.136.657,51		1.751.266,87
			682.837.908,42		655.522.018,73

Für den Versicherungszweig Allgemeine Unfallversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Passiva	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		16.400.000,00		16.400.000,00
II. Gewinnrücklagen				
1. Sicherheitsrücklage		247.533.482,64		244.332.520,61
III. Bilanzgewinn		6.759.947,23		6.000.962,03
			270.693.429,87	266.733.482,64
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	17.454.198,93			17.173.430,10
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	625.931,37			657.824,84
		16.828.267,56		16.515.605,26
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	316.030.001,32			313.631.902,83
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	131.022.717,34			137.556.969,62
		185.007.283,98		176.074.933,21
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	2.675.482,74			3.821.731,49
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.043,99			10.156,32
		2.666.438,75		3.811.575,17
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		39.360.628,28		43.903.453,37
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	3.295.457,26			1.947.377,60
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-138.955,87			-717.055,11
		3.434.413,13		2.664.432,71
			247.297.031,70	242.969.999,72
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		118.910.303,00		105.084.716,00
II. Steuerrückstellungen		1.179.594,69		325.000,00
III. Sonstige Rückstellungen		6.798.964,90		6.928.531,21
			126.888.862,59	112.338.247,21
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			15.173.465,01	15.671.627,60
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	11.564.106,22			9.284.473,92
2. Versicherungsvermittlern	2.967.503,73			2.447.125,42
		14.531.609,95		11.731.599,34
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft:		2.297.065,63		13.872,11
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		5.953.496,17		6.030.032,37
davon:			22.782.171,75	17.775.503,82
gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 3.004.476,24 (Vorjahr: EUR 2.254.098,65)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 0,00 (Vorjahr: EUR 0,00)				
aus Steuern: EUR 1.849.612,27 (Vorjahr: EUR 1.817.155,82)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 126.340,72 (Vorjahr: EUR 161.558,78)				
F. Rechnungsabgrenzungsposten			2.947,50	33.157,74
			682.837.908,42	655.522.018,73

Für die Versicherungsbranche Allgemeine Haftpflichtversicherung und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Braunschweig, 27. Februar 2015
Der Verantwortliche Aktuar
Gutacker

Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Gesamtes Versicherungsgeschäft	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2014 EUR	2013 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	253.342.216,80				241.393.392,59
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	41.345.303,76	211.996.913,04			42.132.819,41
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-280.768,83				-421.524,83
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	31.893,47	-312.662,30			15.361,12
				211.684.250,74	198.823.687,23
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				-166.754,67	-162.709,31
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				881.499,17	477.226,70
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	183.416.384,31				182.291.214,73
bb) Anteil der Rückversicherer	29.305.175,14	154.111.209,17			48.619.803,48
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	2.398.098,49				47.096.007,19
bb) Anteil der Rückversicherer	-6.534.252,28	8.932.350,77			24.628.871,95
				163.043.559,94	156.138.546,49
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen					
a) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen				769.980,42	-1.384.930,13
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				1.900.727,18	2.429.380,10
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		78.596.514,40			78.912.449,65
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		15.019.862,93			10.631.520,02
				63.576.651,47	68.280.929,63
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				2.351.536,49	2.213.118,04
9. Zwischensumme				-19.243.460,26	-28.538.839,51
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				4.542.825,09	7.721.513,53
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				-14.700.635,17	-20.817.325,98
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen					
davon aus verbundenen Unternehmen:					
EUR 336,00 (Vorjahr: EUR 83.538,00)	737.612,66				693.009,40
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten	2.097.338,85				2.097.395,98
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	36.095.128,84	38.192.467,69			19.602.701,74
c) Erträge aus Zuschreibungen	2.395.184,47				1.283.900,12
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	263.237,15				15.363.451,59
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	0,00				671.361,11
				41.588.501,97	39.711.819,94
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.228.720,09				1.515.800,00
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.178.827,92				3.178.827,92
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	13.516,91				16.735,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme	2.677.797,01				2.206.314,61
				5.943.245,64	6.917.677,53
				35.645.256,33	32.794.142,41
3. Technischer Zinsertrag				-371.381,00	-370.906,00
				35.273.875,33	32.423.236,41
4. Sonstige Erträge			6.128.446,04		5.843.399,76
5. Sonstige Aufwendungen			18.325.748,91		11.243.065,49
				-12.197.302,87	-5.399.665,73
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				8.375.937,29	6.206.244,70
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag			1.509.908,39		32.454,15
8. Sonstige Steuern			106.081,67		172.828,52
				1.615.990,06	205.282,67
9. Jahresüberschuss				6.759.947,23	6.000.962,03
10. Gewinnvortrag				0,00	0,00
11. Bilanzgewinn				6.759.947,23	6.000.962,03

ANGABEN ZUR BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Aktiva

Grundstücke und Gebäude wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend den auch steuerlichen Sätzen bewertet. Bei der Herstellung des Gebäudes Braunschweig, Theodor-Heuss-Straße 10 wurde in 1993 und 1994 eine Sonderabschreibung von 50 Prozent gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB aufgrund ZRFG vorgenommen. Durch die Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB und der Beibehaltung der niedrigeren steuerlichen Wertansätze beim Übergang auf das BilMoG zum 31. Dezember 2010 sind das Geschäftsjahr und die nachfolgenden Geschäftsjahre aufgrund der in Vorjahren vorgenommenen höheren handelsrechtlichen Abschreibungen aufwandsmäßig entlastet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert. Bei einer strategischen Beteiligung wurde auf eine Abschreibung verzichtet.

Ein **Investmentfonds** wurde gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den Vorschriften für das Anlagevermögen bilanziert.

Der NORD/LB-AM-OESB-Fonds stellt ein strategisches Investment dar. Er dient dauerhaft dem Geschäftsbetrieb und ist daher dem Anlagevermögen zugeordnet. Investitionsschwerpunkte sind Renten und Aktien. Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht. Zum 31.12.2014 betrug der Marktwert 510.829.706,30 Euro und der Buchwert (= historische Anschaffungskosten) 473.743.620,34 Euro, sodass eine stille Reserve in Höhe von 37.086.085,96 Euro resultierte. Für 2014 erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 32.600.000,00 Euro.

Inhaberschuldverschreibungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Hypothekendarlehen und sonstige Ausleihungen wurden in Höhe des noch ausstehenden Forderungsbetrages ausgewiesen.

Namenschuldverschreibungen sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge wurden durch Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien wurden mittels der linearen Methode über die Laufzeit aufgelöst.

Eine unter den **sonstigen Ausleihungen** ausgewiesene stille Beteiligung im Nominalwert von 25,0 Millionen Euro wurde mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Festgelder, Termingelder, Tagesgelder und Spareinlagen bei Kreditinstituten wurden ebenso wie Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft mit Nominalbeträgen angesetzt. Das Gleiche gilt für Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, für Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Zins- und Mietforderungen. Zum Teil wurden Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB zu den Anschaffungskosten, vermindert um die gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommenen Abschreibungen, aktiviert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter von 150,01 Euro bis 1.000,00 Euro netto wurden in einen Sammelposten eingestellt, der im Jahr der Anschaffung und in den darauffolgenden 4 Jahren gleichmäßig mit jeweils 1/5 abgeschrieben wird.

Vorräte wurden zu Einstandspreisen bewertet.

Nicht erwähnte Posten der Aktiva wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB zu Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um die zulässigen Abschreibungen und Pauschalwertberichtigungen, bilanziert.

Passiva

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind nach Maßgabe des koordinierten Ländererlasses vom 09.03.1973 (VerBAV 1973, S. 106) errechnet, wobei das 1/360-System angewandt wurde.

Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers übernommen.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft für jeden gemeldeten Schaden einzeln gebildet und bei neueren Erkenntnissen verändert. Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen werden abgesetzt. Die Erfassung der Spätschäden erfolgte in pauschaler Form. Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22.02.1973. Die Anteile des Rückversicherers wurden aus dessen Berechnung übernommen. Die Berechnung der Rentendeckungsrückstellung erfolgte unter Verwendung der Sterbetafel DAV 2006 HURM bzw. DAV 2006 HURF mit

einem Rechnungszins von 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent für ab dem 01.01.2012 neu angelegte Renten.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Rückstellungen entsprechend den Aufgaben des Vorversicherers bilanziert. Wegen zu spätem Vorliegen endgültiger Abrechnungen wurde teilweise der Wertansatz geschätzt.

Für **Beitragsrückerstattung** wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft 1,53 Millionen Euro in der Allgemeinen Unfallversicherung, der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sowie der Verbundenen Hausratversicherung der erfolgsabhängigen Rückstellung sowie 0,35 Millionen Euro in der Kraftfahrtversicherung der erfolgsunabhängigen Rückstellung zugewiesen.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV gebildet.

Die **Stornorückstellung** für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Für **drohende Verluste** wird nach Erfahrungswerten in den Sparten Verbundene Wohngebäude und Leitungswasser in Höhe der erwarteten Verluste eine Rückstellung gebildet.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie aus dem Rückversicherungsgeschäft wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Pensionsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet. Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,54 Prozent, zu erwartende Gehaltssteigerungen in Höhe von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach den „Richttafeln 2005G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck auf Basis der Vorschriften des BilMoG bewertet.

Die Bewertung erfolgte nach der versicherungsmathematischen Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4,54 Prozent, zu erwartende Gehaltssteigerungen von 2 Prozent sowie Rentenanpassungen von 1,0 bis 3,25 Prozent.

Der Wertansatz der übrigen Rückstellungen orientiert sich nach dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB.

Nicht erwähnte Posten der Passiva wurden mit Erfüllungsbeträgen angesetzt.

ANGABEN ZUR BILANZ

A. Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B. I. bis III. im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte 2013 TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte 2014 TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
I. Entgeltlich erworbene Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Summe A.	0	0	0	0	0	0	0
B. Kapitalanlagen							
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	9.126	0	0	0	0	1.175	7.951
Summe B. I.	9.126	0	0	0	0	1.175	7.951
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635	0	0	0	0	0	27.635
2. Beteiligungen	34.364	0	-20.372	159	1.326	849	14.310
Summe B. II.	61.999	0	-20.372	159	1.326	849	41.945
III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	420.144	53.600	0	0	0	0	473.744
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.358	0	0	12.485	0	0	9.873
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	8.468	0	0	796	0	0	7.672
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	37.000	10.000	0	12.000	0	0	35.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	34.379	0	0	4.355	0	0	30.024
c) übrige Ausleihungen	540	0	20.372	154	1.069	0	21.827
5. Einlagen bei Kreditinstituten	13.000	13.000	0	0	0	0	26.000
Summe B. III.	535.889	76.600	20.372	29.790	1.069	0	604.140
Insgesamt	607.014	76.600	0	29.949	2.395	2.024	654.036

Der Gesamtbuchwert zum überwiegenden Teil von den Unternehmen der Öffentlichen Versicherung genutzten Immobilie beträgt 7.951.788,00 Euro.

Beteiligungen mit mehr als 20 % Anteil der Öffentlichen Sachversicherung

	Anteil	Abschluss-jahr	Ergebnis EUR	Eigenkapital EUR	Buchwert EUR
B. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
Braunschweig-Beteiligungs GmbH, Braunschweig	100 %	2014	-694.592,62	8.597.000,00	8.600.000,00
Braunschweig-Informationstechnologie GmbH, Braunschweig	100 %	2014	-1.967.215,80	3.159.941,83	3.000.000,00
Braunschweig-Advisors GmbH, Braunschweig	100 %	2014	64.199,46	202.142,27	25.000,00
Öffentliche Facility Management GmbH, Braunschweig	100 %	2014	-15.988,59	25.000,00	28.000,00
Öffentliche Facility Management Sach GmbH & Co. KG, Braunschweig	100 %	2014	141.469,11	15.982.000,00	15.982.000,00
B. II. 3. Beteiligungen					
Braunschweig-Grundstücksentwicklungs GmbH, Braunschweig	50 %	2013	2.425,21	33.735,12	12.500,00
Braunschweig-Grundobjektgesellschaft Driebenberg mbH und Co. KG, Braunschweig	33 %	2013	443.921,05	1.051.969,23	450.001,00

Rechnungsabgrenzungsposten Der sonstige Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 105.527,38 Euro

enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 34.654,963 Euro.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

	Buchwert EUR	Agio/ Disagio EUR	Zeitwert EUR	Saldierte Reserven EUR	darin enthaltene unterlassene Abschreibungen EUR
I. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten	7.951.788		48.000.000	40.048.212	
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.635.000		29.429.158	1.794.158	2.999.999
2. Beteiligungen	14.310.295		16.368.556	2.058.262	2
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	473.743.620		510.829.706	37.086.086	
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.873.030		11.550.050	1.677.020	
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	7.672.243		7.838.637	166.394	
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	35.000.000	34.655	39.831.032	4.796.376	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	30.023.366		38.520.230	8.496.864	
c) übrige Ausleihungen	21.826.990		21.835.365	8.375	
5. Einlagen bei Kreditinstituten	26.000.000		26.000.000		
Summe	654.036.332	34.655	750.202.734	96.131.747	3.000.001

Eine Abschreibung von 3 Millionen Euro auf eine strategische Beteiligung an einem verbundenen Unternehmen wurde nicht vorgenommen, da es sich um eine voraussichtlich nicht dauerhafte Wertminderung handelt.

Erläuterung zu den Bewertungsverfahren der Kapitalanlagen

Investmentfonds Die Zeitwertermittlung erfolgt in Form von Fondsanteilspreisen, die durch die Investmentgesellschaften publiziert werden.

Nicht börsennotierte Papiere des Direktbestands Die Bewertung von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen wird anhand der Zinskurve (Swap) unter Berücksichtigung eines individuellen Spreads vorgenommen. Die Spreadermittlung erfolgt unter Zuhilfenahme der Informationsquelle Bloomberg.

Börsennotierte Wertpapiere des Direktbestands Zur Bewertung werden Börsenkurse aus Bloomberg herangezogen.

Immobilien Zur Zeitwertermittlung der Immobilie wird ein Verkehrswert-Gutachten herangezogen, das auf den Stichtag 31.12.2013 auf Grundlage des Ertragswertverfahrens erstellt wurde.

Beteiligungen; Anteile an verbundenen Unternehmen; Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis Die Zeitwertermittlung erfolgt primär nach der Ertragswertmethode. Vergleichend wird zum Teil die Substanzwertmethode gegenübergestellt.

Hypothekendarlehen; übrige Ausleihungen Die Bewertung erfolgt anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung eines entsprechenden Spreads (Prepayment-Prämie, Bonitätsprämie). Die Hypothek wird in einen Bond und eine Option gesplittet, die Möglichkeit der vorzeitigen Kündigung wird innerhalb der Optionsbewertung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten Bei Tages- und Termingeldern (Restlaufzeit i. d. R. kürzer 6 Monate) erfolgt als Zeitwert ein Nennwertansatz.

Entwicklung der Sicherheitsrücklage

	2014 EUR	2013 EUR
Stand am 01.01.	244.332.520,61	240.785.224,50
Einstellung aus dem Bilanz- gewinn des Vorjahres	3.200.962,03	3.547.296,11
Stand am 31.12.	247.533.482,64	244.332.520,61

	Bruttorückstellung für Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		Versicherungstechnische Bruttorückstellungen	
	2014 EUR	2013 EUR	2014 EUR	2013 EUR	2014 EUR	2013 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.770.446,99	11.183.780,00	0,00	0,00	12.477.192,10	13.382.271,98
Haftpflichtversicherung	21.241.213,87	21.252.476,00	3.411.580,00	3.875.435,00	28.063.823,50	29.082.436,88
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	204.493.555,08	201.897.791,80	17.029.859,00	19.398.752,00	225.100.370,43	224.888.675,91
Sonstige Kraftfahrtversicherung	12.714.063,96	12.477.381,49	199.347,00	0,00	15.705.442,50	15.288.241,67
Feuerversicherung	13.562.166,50	12.360.251,02	5.701.011,00	5.383.867,00	20.010.662,46	18.617.547,98
Verbundene Hausratversicherung	1.547.579,61	1.857.126,98	2.353.539,00	2.265.001,00	6.017.562,39	6.213.807,78
Verbundene Wohngebäudeversicherung	21.875.923,45	27.157.968,01	0,00	0,00	26.588.601,16	30.819.780,72
Sonstige Sachversicherung	17.015.507,20	14.356.925,98	6.943.102,00	7.299.136,00	26.522.312,83	23.767.807,61
Selbst abgeschlossenes Geschäft	303.220.456,66	302.543.701,28	35.638.438,00	38.222.191,00	360.485.967,37	362.060.570,53
Übernommenes Geschäft						
Unfallversicherung	1.306,47	1.132,20	0,00	0,00	1.306,47	1.206,66
Haftpflichtversicherung	931.830,35	802.646,41	625.117,00	594.854,00	1.696.211,97	1.497.418,52
Feuerversicherung	2.050.400,00	1.535.700,00	315.372,00	818.812,00	2.502.061,40	2.468.716,77
Verbundene Hausratversicherung	37.300,00	38.200,00	0,00	0,00	48.771,67	49.000,34
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.608.100,00	1.359.200,00	1.639.112,00	2.406.390,00	3.586.924,35	4.051.357,36
Sonstige Sachversicherung	8.180.607,84	7.351.322,94	1.142.589,28	1.861.206,37	10.494.525,30	10.349.625,21
Übernommenes Geschäft	12.809.544,66	11.088.201,55	3.722.190,28	5.681.262,37	18.329.801,16	18.417.324,86
Gesamtes Versicherungsgeschäft	316.030.001,32	313.631.902,83	39.360.628,28	43.903.453,37	378.815.768,53	380.477.895,39

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sind Rückstellungen für drohende Verluste für Leitungswasser (1,178 Millionen Euro) und für Verbundene Wohngebäude (0,779 Millionen Euro) enthalten.

Sonstige Rückstellungen In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für vorgezogene Altersversorgung in Höhe von 1,38 Millionen Euro, für Jubiläumsaufwendungen in Höhe von 3,25 Millionen Euro und Tantiemen in Höhe von 1,09 Millionen Euro enthalten.

Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen in Höhe von 116.535,79 Euro gegenüber dem PSVaG.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 921.762,50 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte gesichert sind, bestehen nicht.

Rechnungsabgrenzungsposten In diesem Posten sind abgegrenzte Disagiobeträge in Höhe von 0,00 Euro enthalten.

Haftungsverhältnisse Das Unternehmen ist Mitglied im Verband öffentlicher Versicherer mit einem satzungsgemäßen Anteil von 477.380,80 Euro an dem bisher nicht eingezahlten Stammkapital.

Zur Insolvenzversicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter zweier anderer öffentlich-rechtlicher Versicherungsunternehmen verpflichtet sich die Öffentliche Sachversicherung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 6 Millionen Euro zu befriedigen.

Gegenüber Beteiligungsunternehmen des Direktbestandes bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von insgesamt ca. 0,9 Millionen Euro.

Das Unternehmen ist ferner Mitglied im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen aller Mitgliedsunternehmen aus dem vorletzten Kalenderjahr.

Als Mitglied des „Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer“ hat das Unternehmen eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 4,16 Millionen Euro beschränkt.

Als Mitglied der „Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft“ hat das Unternehmen eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Hinweise auf Inanspruchnahmen der Verpflichtungen liegen nicht vor. Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen wird auch nicht damit gerechnet.

Mit der Braunschweig IT GmbH besteht ein Darlehensrahmenvertrag über 5 Millionen Euro. Momentan ist daraus keine Inanspruchnahme erfolgt.

Weitere als die aus der Bilanz ersichtlichen Haftungsverhältnisse bestehen nicht.

Aus Commitments des Masterfonds resultierten noch ausstehende Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von ca. 55,5 Millionen Euro.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	2014 EUR	2013 EUR	2014 EUR	2013 EUR	2014 EUR	2013 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	10.683.214,50	10.531.288,58	10.672.099,50	10.519.160,58	7.624.238,95	7.448.167,27
Haftpflichtversicherung	21.576.213,65	20.818.075,40	21.508.623,65	20.752.677,40	17.201.528,76	15.732.182,60
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	65.168.614,75	60.922.283,69	65.232.650,75	61.007.531,69	52.738.585,68	48.260.403,41
Sonstige Kraftfahrtversicherung	58.467.157,67	54.892.405,37	58.537.832,67	54.829.381,37	55.173.838,63	52.503.714,49
Feuerversicherung	12.686.018,37	13.210.591,59	12.806.461,37	13.167.332,59	6.058.565,55	6.203.534,64
Verbundene Hausratversicherung	11.639.946,90	11.366.234,09	11.576.518,90	11.304.901,09	11.393.863,32	10.934.114,83
Verbundene Wohngebäudeversicherung	42.797.625,01	40.520.485,87	42.518.946,01	40.316.796,87	36.368.784,84	34.000.316,99
Sonstige Sachversicherung	16.631.056,77	16.922.306,30	16.686.098,77	16.731.420,30	11.790.968,90	11.544.879,58
Selbst abgeschlossenes Geschäft	239.649.847,62	229.183.670,89	239.539.231,62	228.629.201,89	198.350.374,63	186.627.313,81
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	13.692.369,18	12.209.721,70	13.522.216,35	12.342.665,87	13.333.876,11	12.196.373,42
Gesamtes Versicherungsgeschäft	253.342.216,80	241.393.392,59	253.061.447,97	240.971.867,76	211.684.250,74	198.823.687,23

	Bruttoschadenaufwand		Brutto-Abwicklungsergebnis in % zum Bruttoschadenaufwand		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	
	2014 EUR	2013 EUR	2014 in %	2013 in %	2014 EUR	2013 EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	3.206.898,91	5.320.624,27	52,92 %	9,38 %	4.541.790,00	4.843.371,00
Haftpflichtversicherung	9.011.584,25	12.309.834,90	33,69 %	-11,06 %	9.098.698,00	8.920.075,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	51.242.487,00	60.497.247,05	32,21 %	16,23 %	13.949.574,00	13.611.857,39
Sonstige Kraftfahrtversicherung	46.273.050,66	58.519.380,39	3,63 %	1,07 %	12.606.500,00	12.882.399,00
Feuerversicherung	8.050.319,30	10.318.659,25	-14,36 %	0,23 %	5.818.103,00	6.021.255,00
Verbundene Hausratversicherung	4.474.917,04	4.608.168,96	-0,18 %	0,26 %	5.087.265,00	5.181.659,00
Verbundene Wohngebäudeversicherung	35.554.025,46	51.118.939,17	-6,78 %	-1,59 %	14.701.944,15	14.475.364,84
Sonstige Sachversicherung	16.967.781,25	18.610.868,00	-10,36 %	-16,42 %	8.229.933,00	8.772.563,71
Selbst abgeschlossenes Geschäft	174.781.063,87	221.303.721,99	10,06 %	2,60 %	74.033.807,15	74.708.544,94
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	11.033.418,93	8.083.499,93	-17,42 %	9,23 %	4.562.707,25	4.203.904,71
Gesamtes Versicherungsgeschäft	185.814.482,80	229.387.221,92	8,43 %	2,83 %	78.596.514,40	78.912.449,65
Abschlusskosten					37.457.549,00	39.288.674,10
Verwaltungskosten					41.138.965,40	39.623.775,55

	Bruttoaufwendungen für Beitragsrückerstattung		Rückversicherungssaldo (gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1f)		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Selbst abgeschlossenes Geschäft						
Unfallversicherung	460.000,00	850.000,00	-332.256,96	807.003,82	2.138.937,73	348.883,31
Haftpflichtversicherung	572.798,53	566.830,84	-15.499,70	2.221.684,75	3.276.762,18	873.080,71
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	313.461,66	691.059,73	-1.155.555,78	8.547.863,92	1.131.025,74	-1.480.434,69
Sonstige Kraftfahrtversicherung	0,00	0,00	-820.921,13	11.251.581,59	-1.048.743,20	-5.490.337,71
Feuerversicherung	10.549,51	6.905,81	-922.413,96	1.397.525,13	-2.831.288,70	-2.300.068,18
Verbundene Hausratversicherung	522.233,06	300.000,00	-180.882,68	775.836,05	926.523,75	947.183,56
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-4.804,22	1.818,04	-2.255.793,18	12.062.268,71	-11.502.100,55	-9.413.030,52
Sonstige Sachversicherung	25.070,26	11.776,96	2.297.141,86	4.724.069,93	-6.339.057,79	-5.943.025,85
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1.899.308,80	2.428.391,38	-3.386.181,53	41.787.833,90	-14.247.940,84	-22.457.749,37
Übernommenes Geschäft						
Übernommenes Geschäft gesamt	1.418,38	988,72	-200.229,91	-55.159,84	-452.694,33	1.640.423,39
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.900.727,18	2.429.380,10	-3.586.411,44	41.732.674,06	-14.700.635,17	-20.817.325,98

Die Rückstellung für Versicherungsfälle am Ende des Vorjahres war so dotiert, dass in den meisten Versicherungszweigen Abwicklungserträge erzielt wurden.

Der technische Zinsertrag wird nach § 38 RechVersV ermittelt.

In den sonstigen versicherungstechnischen Erträgen ist ein aperiodischer Ertrag im Zusammenhang mit der Beendigung einer Kooperation in Höhe von 0,7 Millionen Euro enthalten.

Im Berichtsjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 HGB in Höhe von 0,8 Millionen Euro angefallen.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen erfuhren Aufzinsungen in Höhe von 5,3 Millionen Euro.

In den sonstigen Aufwendungen sind 6,3 Millionen Euro aus der Änderung des Rechnungszinses für die Pensionsrückstellung enthalten. Dieser Aufwand wurde im Vorjahr im Rahmen der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche verteilt. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Außerordentliche Erträge und Aufwendungen liegen nicht vor.

Weitere steuerlich wirksame Maßnahmen zur Beeinflussung des Jahresergebnisses wurden nicht vorgenommen.

Die Einkommen- und Ertragsteuern resultieren aus dem ordentlichen Ergebnis des Geschäftsjahres.

Passive latente Steuern aus dem handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansatz von Immobilien infolge der Übertragung in eine KG wurden mit potenziellen aktiven latenten Steuern auf abweichende Wertansätze, insbesondere bei Pensions- und Schadenrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Zur Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 31,58 Prozent angewendet.

Bestand an mindestens einjährigen Versicherungsverträgen	2014	2013
Selbst abgeschlossenes Geschäft		
Allgemeine Unfallversicherung	46.091	46.829
Kraftfahrt-Unfallversicherung	1.584	1.715
Unfallversicherung gesamt	47.675	48.544
Haftpflichtversicherung	160.088	159.937
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	313.972	315.043
Sonstige Kraftfahrtversicherung	247.383	249.686
Feuerversicherung	28.788	30.400
Verbundene Hausratversicherung	102.144	102.126
Verbundene Wohngebäudeversicherung	113.958	113.533
Sonstige Sachversicherung	216.945	220.358
Gesamt	1.230.953	1.239.627

PERSONELLES

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2014 TEUR	2013 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	27.835	25.320
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	29.788	28.967
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	5.222	5.004
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.105	9.464
6. Aufwendungen insgesamt	67.950	68.755

Während des Geschäftsjahres waren in den Kompositbereichen durchschnittlich 305 Mitarbeiter beschäftigt.

Weiterhin wurden im Innendienst durchschnittlich 181 Mitarbeiter sowie 33 Auszubildende gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung beschäftigt.

Im Außendienst beschäftigte das Unternehmen gemeinsam mit der Öffentlichen Lebensversicherung 61 Mitarbeiter.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes des Unternehmens beliefen sich auf 1.031.374,31 Euro, die ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen auf 312.817,73 Euro.

Für aktive Vorstandsmitglieder wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.771.741,00 Euro und für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 5.744.274,00 Euro gebildet.

Hypothekenforderungen an Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Beirates bestanden am 31.12.2014 nicht.

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden in Höhe von 87.915,99 Euro gezahlt.

Vergütungen an die Mitglieder des Beirates wurden in Höhe von 22.211,00 Euro gezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates, der Trägerversammlung sowie des Beirates sind auf den Seiten 32 bis 34 genannt.

SONSTIGE ANGABEN

Das Unternehmen ist seit dem Geschäftsjahr 2014 nicht mehr in den Konzernabschluss der „Norddeutschen Landesbank Girozentrale“, Hannover (Nord/LB), einbezogen und somit zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichtes verpflichtet. Der

Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Infolge der Änderung der Konzernstruktur der Nord/LB stellen die Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig und die Öffentliche Facility Management Leben GmbH & Co. KG per 31.12.2014 keine verbundenen Unternehmen mehr dar. Die Davon-Vermerke in der Bilanz nach RechVersV sind entsprechend um die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber diesen Unternehmen bereinigt. Die Vorjahreswerte sind nicht angepasst worden.

Außerbilanzielle Geschäfte oder marktunübliche Geschäfte mit Related Parties wurden nicht getätigt.

Finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen bis zum Ablauf der Verträge bestehen im betriebsüblichen Umfang.

Die Anschaffungskosten der Mitarbeiter-Zeitwertkonten betragen 1.882.533,67 Euro, der Zeitwert von 2.011.763,11 Euro entspricht dem Erfüllungsbetrag. Aufwendungen und Erträge in Höhe von 129.229,44 Euro wurden saldiert.

Für Mitarbeiter der Versorgungsordnung 2010 wurden Aufwendungen und Erträge in Höhe von 94.446,00 Euro saldiert.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für Abschlussprüfungsleistungen für das Vorjahr ergab sich ein Ertrag in Höhe von 1.249,00 Euro.

Honorar des Abschlussprüfers	2014 EUR
Abschlussprüfungsleistungen	185.000,00
Andere Bestätigungsleistungen	0,00
Steuerberatungsleistungen	0,00
Sonstige Leistungen	247.689,92
Gesamt	432.689,92

Braunschweig, 27. Februar 2015

**Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig**

Der Vorstand

Doering

Maywald

Dr. Hanekopf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirt-

schaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, 12. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Bergstedt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

In kontinuierlicher Arbeit hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes während des Berichtsjahres entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. In seinen Sitzungen ist er umfassend über die Geschäftslage, die Geschäftsentwicklung und die Risikoauslastungen der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig unterrichtet worden. Der Aufsichtsrat befasste sich dabei sowohl mit der Geschäftslage im Berichtsjahr als auch mit der Planung für das Jahr 2015 und der Mehrjahresplanung für die Jahre 2016 bis 2019. Dabei wurde über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Gegenstand der Berichterstattung und Überwachung durch den Aufsichtsrat war insbesondere die Entwicklung der Risikoauslastung speziell vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Eurokrise.

Der Aufsichtsrat hat einen Arbeitsausschuss gebildet, der sich neben Personalfragen mit grundsätzlichen strategischen Themen und den Risikoberichten befasst.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, hat den Prüfungsauftrag in analoger Anwendung von § 111 Abs. 2 Aktiengesetz an die KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, erteilt. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben rechtzeitig vor der Bilanzsitzung den Jahresabschluss nebst Lagebericht und den Bericht des Wirtschaftsprüfers erhalten. Die Abschlussprüfer nahmen an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantworteten die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, stellte ihn in der vorgelegten Form fest und legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor. Der Aufsichtsrat billigt den Vorschlag des Vorstandes zur Trägerkapitalverzinsung und legt ihn der Trägerversammlung zur Entscheidung vor. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Trägerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 7. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Schulz
Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Sachversicherung Braunschweig umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2014 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Der nach Auszahlung der Verzinsung des Trägerkapitals in Höhe von 2.800.000 Euro im Verhältnis ihrer Anteile an die Träger verbleibende Bilanzgewinn von 3.959.947,23 Euro wird in die Sicherheitsrücklage eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie allen Mitarbeitern der Öffentlichen Versicherung Braunschweig für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Braunschweig, 28. Mai 2015

Die Trägerversammlung

Böckmann
Vorsitzender

Weitere Teile des Lageberichtes

Versicherungsbranche und -arten

Die Öffentliche Sachversicherung Braunschweig betrieb im Berichtsjahr folgende Versicherungsbranche:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- Allgemeine Unfallversicherung
 - Einzelvoll-Unfallversicherung
 - Einzelteil-Unfallversicherung
 - Gruppenunfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
 - Privathaftpflichtversicherung
 - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
 - Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung
 - Sonstige allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
 - Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
 - Fahrzeugversicherung
 - Kraftfahrt-Unfallversicherung
- Feuerversicherung
 - Feuerindustrierversicherung
 - Landwirtschaftliche Feuerversicherung
 - Sonstige Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Elektronikversicherung
- Extended Coverage (EC)-Versicherung
- Reisegepäckversicherung
- Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauleistungsversicherung
- Schutzbrief

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Hagelversicherung
- Maschinenversicherung
- Einheitsversicherung
- Extended-Coverage(EC)-Versicherung
- Atomanlagensachversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Ausstellungsversicherung
- Betriebsschließungsversicherung
- Verkehrshaftungsversicherung
- Montageversicherung
- Bauwesen-/Bauleistungsversicherung
- Elektronikversicherung
- Seuchen-Betriebsschließungs-Versicherung

Zugehörigkeit zu Verbänden und ähnlichen Einrichtungen

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf
- Deutsche Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft, Köln
- Deutscher Luftpool, München
- Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, München
- Rothenburger Vereinigung, Köln
- Wiesbadener Vereinigung, Köln

Herausgeber

Öffentliche Versicherung
Braunschweig
Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/2020
Telefax 05 31/2021 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

Konzept und Gestaltung

wirDesign GmbH
Braunschweig, Berlin

Fotografie

Thomas Gasparini
Peine

Druck

oeding print GmbH
Braunschweig

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 11339-1503-1003

Zur besseren Lesbarkeit haben wir ausschließlich die männliche Schreibform der Personen verwendet.



ÖFFENTLICHE

Theodor-Heuss-Straße 10
38122 Braunschweig
Telefon 05 31/20 20
Telefax 05 31/20 21 500
www.oeffentliche.de
service@oeffentliche.de

